

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Donnerstag, den 13. März 1902
Band: 172
Ausgabe: 122, 13.03.1902 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19020313AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.



Abonnements auf den täglich 2mal (Morgens und Abends) erscheinenden „Hamb. Correspondenten“ mit den Beilagen: „Recht für Vater und Sohn“ und „Verloosungszeitung“ sollen in der Expedition A. 1.80 vierteljährlich, A. 1.00 monatlich; für Hamburg und Toront. frei Haus, vierteljährlich A. 2.30; bei den vertriebsberechtigten Vertriebsstellen A. 6.— frei Haus A. 6.72. Für Hamburg nehmen unsere Hauptagenten: A. B. Waldow's Buchh. Vertriebsstellen: 19-21, sowie alle Vertriebsstellen. Abonnements entgegen, für Ostpreußen u. A. A. S. 1000, Ostermannstr. 1A.

Abend-Ausgabe.

Post-Belegstempel 1902: Nr. 3290.

Annoncen aus Hamburg-Mittheilungen werden, sofern der Text nicht abweichende Preise vorzeichnet, für die 6sp. Zeile mit 35 A., auswärtige Anzeigen mit 40 A. berechnet. Unter „Wichtig“ und im „Stellen-Berichter“ kostet die 6sp. Zeile 20 A. Abonnements- und Annoncen-Annahme in der Expedition d. H. Mittelstr. 70. Außerdem belegen Anzeigen für dieses Blatt alle folgenden Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes. **Einzel-Nummern** 10 A.

No. 122.

Donnerstag, den 13. März 1902.

172. Jahrgang.

Die Rede des Staatssekretärs Fehren. v. Richthofen und die englische Presse.

* Hamburg, den 13. März.

Der Telegraph hat einige englische Pressstimmen zur Rede des Staatssekretärs Fehren. v. Richthofen übermittelt und man konnte schon aus Ton und Inhalt dieser kurzen Äußerungen schließen, daß die Rede im allgemeinen die beifällige Aufnahme gefunden habe, die man sich versprochen durfte. Die nun vorliegenden Blätter befestigen im allgemeinen diesen Eindruck; immerhin muß erwähnt werden, daß die Ueberraschung, die man angefaßt der Rede des Herrn v. Richthofen empfindet, sich hier und dort auch in ein milder freundliches Gewand kleidet. Fast überall aber stößt man auf die Tendenz, den Staatssekretär in einen gewissen Gegensatz zum Reichskanzler zu bringen, was sicherlich ein verfehltes Beginnen ist. Wir geben nun zunächst einige ausführlichere Proben aus den gestrigen Morgenblättern.

Der „Daily Telegraph“ begrüßt den Staatssekretär als einen Bewährten und erleuchteten Fürsprecher der freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England. Kein anderer deutscher Minister habe bisher den heikeln Gegenstand so taftvoll und staatsmännisch zu behandeln gewußt wie er. Das Wort von der dringenden Notwendigkeit, die Ueberzeugung zu wecken, daß die beiden Völker trotz alledem verwandt und aufeinander angewiesen sind, berührt den Kernpunkt der Sache. In England sei von Deutschland keine Spur vorhanden; wohl habe der in Deutschland tobende Engländerhass nachgerade lebhaften Groll erweckt, während die Äußerungen anderer deutscher Minister diese Stimmung zur ersten Besorgnis gesteigert hätten; wenn man aber in Deutschland in die Tonart des Staatssekretärs v. Richthofen einstimme, werde sich bald auf dieser Seite der Widerhall vernehmen lassen und die Zeit der gegenseitigen Reibungen ein rasches Ende finden. Die anderen Blätter begleiten ihre Äußerungen vielfach mit allerlei Vermuthungen über die Motive der freundlichen Redeweise v. Richthofen's. So meinen die „Times“, der neuerliche angenehme Umschlag in der deutschen Tonart erkläre sich wohl durch die während der Reise des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten erworbene Ueberzeugung, daß die amerikanische Freundschaft und Bitterkeit nicht auf Kosten der englischen zu haben sei, was auf die Dauer den guten Beziehungen der drei großen Völker nur zu gute kommen könne. Die „Morning Post“ meint etwas noch Unwahrscheinlicheres: Vielleicht bewege die Politik Deutschlands, England in ein Bündniß hineinzuziehen, was ja schon Bismarck in Verleumdung der Verhältnisse vergebens versucht habe.

In verhältnismäßig unfreundlichem Ton bespricht der „Daily Graphic“ die Rede des Staatssekretärs. Er meint, es sei erfrischend, die Rede eines deutschen Ministers über Südafrika zu lesen, die den Versuch mache, England einige Gerechtigkeit widerfahren zu

lassen. Herr v. Richthofen sei der Ansicht, daß vieles von dem, was über England gesagt wurde, unwahr sei, und mache sich stillschweigend von der Ansicht frei, daß die englischen Soldaten Soldner und ihr Benehmen grausam sei, obgleich Graf Bülow noch vor wenigen Wochen eine solche Ansicht ostentativ patronisirt und unterstützt habe. Leider würden die Ueberzeugungen des Herrn von Richthofen nicht viel zur Befestigung Englands beitragen können. Der richtige Weg wäre gewesen, wenn Graf Bülow für seine Rede um Verzeihung gebeten hätte, weil diese Rede den beleidigenden Gedanken enthielt, daß es für die deutsche Armee ein Schimpf sei, in ein und demselben Atemzuge gleichzeitig mit englischen Soldaten erwähnt zu werden. England habe kein Verständnis für das deutsche System, den einen Minister schmeicheln zu lassen, während der andere Minister beleidige. Die Rede des Barons von Richthofen mache aber noch weniger Eindruck, weil er andeute, daß er eine freundlichere Haltung gegen England empfehle, nicht etwa, weil sie durch die Thatfachen begründet wäre, sondern weil sie nützlich sei für die humanen Ziele des deutschen Pro-Buren-Unterstützungs-Komitees. Er scheine zu vergessen, daß die Projekte, die er zu fördern bestrebt sei, überhaupt keinen Sinn mehr haben würden, sobald die Herren des genannten Komitees die Legende von der englischen Grausamkeit als Legende erkannt hätten.

Der größte Theil dieser Bemerkungen bedarf keiner besonderen Widerlegung, da es sich um unzählige mal behauptete Dinge handelt. Nur die Annahme, daß ein Widerspruch zwischen dem System des Grafen Bülow und des Herrn v. Richthofen vorliege, erfordert, so absurd sie an und für sich ist, ein Wort des Widerspruches. Mit Recht weist unser Gracchus ein Berliner Blatt darauf hin, daß die Uebereinstimmung in der Auffassung der internationalen Verhältnisse zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär in unterrichteten Kreisen als eine vollständige gelte. Es versteht sich nach der Lage der Dinge von selbst, daß Herr v. Richthofen seine Rede im Auftrage des Reichskanzlers und im Einverständnis mit ihm gehalten hat, und wenn diese Rede anders klang als die eigenen Äußerungen des Grafen Bülow vom 8. Januar, so erklärt sich dies sehr einfach daraus, daß die Lage sich seither verändert hat. Diesmal ist ein wohlwollendes Entgegenkommen Englands zu verzeichnen, das Dank verdient und Dank geerntet hat. Dazu war, als Graf Bülow seine Rede hielt, kein Anlaß vorhanden, wie man auch in London zugeben wird. Die Sache ist somit einfach die, daß es ganz von England abhängt, wie Deutschland sich zu ihm stellt. Daß wir es freudig begrüßen, wenn die Rede des Herrn v. Richthofen und der Eindruck, den sie in England macht, eine Aera besseren Verständnisses und freundlicherer Beziehungen einleitet, als sie jetzt unmittelbar hinter uns liegt, brauchen wir nicht erst zu sagen.

Politische Uebersicht.

* Hamburg, den 13. März.

Das Deutschtum in Nordschleswig.

Aus Kreisen, die mit den politischen Vorgängen und Stimmungen in Nordschleswig aufs engste Fühlung halten, gehen uns hoffnungsvolle Betrachtungen über das Ergebnis der letzten Wahl zu. In deutschen Kreisen ist danach allgemein die Ansicht verbreitet, daß der Rückgang der dänischen Partei, nachdem einmal ein erster Erfolg erzielt sei, bei den nächsten Reichstags- und Landtagswahlen noch viel bedeutender sein werde. Für den Landtagswahlkreis Sonderburg-Appenrade hofft man ganz zuversichtlich, daß er das nächste Mal einen deutschen Vertreter in den Landtag senden wird. Das würde das erste Mal seit der Zugehörigkeit Schleswigs zu Preußen sein. Für den Landtagswahlkreis Hadersleben und für den gleichnamigen Reichstagswahlkreis hat man allerdings vorläufig noch nicht dieselben Hoffnungen. Einer Maßstab für die Stimmung der Wählerschaft geben die Kirchenwahlen, bei denen sich das deutsche Element vielfach im Vordringen zeigt. Daß man in diesem sich anbahnenden Umschwung vor allem die Früchte der consequenten Dänenpolitik der letzten Jahre zu erblicken hat, ist in Nordschleswig niemand zweifelhaft.

Die Theiligung von Frauen an politischen Vereinsversammlungen in Preußen.

Wie man sich erinnert, hat der preussische Minister des Innern, der anlässlich eines Spezialalles (Generalversammlung des Bundes der Landwirthe) die Anwesenheit von Frauen in den von politischen Vereinen einberufenen Versammlungen unter gewissen Bedingungen für erlaubt erklärt hatte, sich wenige Tage darauf selbst berichtigt, aber in einer Weise, die die Sache schlimmer als zuvor gemacht hat. Am 4. März erklärte er, ebenfalls im Abgeordnetenhaus, daß, was bisher schon in einzelnen Fällen der Fall gewesen ist, auch in Zukunft der Fall sein wird und daß ich sogar gern dazu die Hand bieten würde, in dazu geeigneten Fällen in Versammlungen, einzelner, von welcher Partei diese Versammlungen nun ins Leben gerufen sind, dahin zu wirken, daß von einer politischen Aufsicht entweder abgesehen oder diese politische Aufsicht auf die Formalien des Gesetzes, über die sich die Gerichte noch nicht endgültig ausgesprochen haben — das ist aber die Art der Zulassung der Frauen — beschränkt wird, daß darin also in einzelnen Fällen den Antragstellern soweit wie möglich entgegengekommen wird.

Dazu bemerkt die „Soz. Praxis“: „Das praktische Ergebnis dieser Ausführungen ist erstens, daß an Stelle des vereinsgesetzlichen Verbots der Theilnahme von Frauen das diskretionäre Ermessen der Verwaltungsbehörden gesetzt werden soll und daß zweitens dies Ermessen wahrscheinlich in der Weise gehandhabt wird, daß man den der Regierung genehmen Vereinen die Theiligung von Frauen gestattet und den anderen sie verbietet. Somit wird also nicht nur eine gesetzliche

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Erhaltung der Energie.

Die erfindende Thätigkeit unseres Jahrhunderts erfüllt uns immer mehr mit Bewunderung für den raslos vorwärtsschreitenden Menschengestalt. Unter zahllosen Beispielen: die Entdeckung der Röntgenstrahlen und ihre Verwendung in der Medizin wie auf anderen Gebieten praktischer Thätigkeit, die Telegraphie ohne Draht und vieles andere nöthigen uns ein wachsendes Staunen ab. Die wichtigsten und großartigsten Gedanken aber, die die Menschheit je gedacht hat, bleiben der großen Masse verborgen und wirken nur in der Werkstatt des Forschers wie des Erfinders im Stillen fruchtbar fort. Ein solcher werthvoller Gedanke ist der Satz von der Erhaltung der Energie. Ein englischer Gelehrter bezeichnete den ersten Entdecker dieses Gesetzes, den Heidelberger Arzt Robert Mayer, als den größten Genius des 19. Jahrhunderts. Thatsächlich waren es drei Entdecker, denn kurze Zeit nach Robert Mayer kam der Engländer James Prescott Joule, sowie der Berliner Professor Selmholtz auf die Feststellung derselben großen Annahme von der Einheit alles Naturgeschehens. Nur daß Mayer, der die Energie als Wärme bezeichnet wurde, sofort das Gesetz des Maltens der Energie in den Erscheinungen des Lebens ebenso scharf und sicher erkannte wie seine Gültigkeit in den fernsten Vorgängen des Sternenhalls. Wir wissen allerdings schon seit undenklichen Zeiten, daß, wer arbeitet, auch essen muß. Aber den engeren Zusammenhang zwischen dem Stoffwechsel und der mechanischen Leistungsfähigkeit so scharf zu durchschauen und auf unerlöbliche Zahlenverhältnisse zurückzuführen, war als erstem nur Robert Mayer gegeben. Allerdings wurde er ein Jahr lang in einem Irrenhause festgehalten

und dort hinreichend gequält, damit er endlich von seinem Wahn lasse, der Natur eines ihrer wichtigsten Gesetze abgelauscht zu haben.

Die vielen Versuche unglücklicher Schwärmer, ein Perpetuum mobile zu erfinden, haben schließlich zur Ueberzeugung geführt, daß es unmöglich sei, einen Apparat zu bauen, der unentwegt Kraft und Arbeit aus nichts erzeuge, eine fortwährend sprudelnde Quelle. Trotzdem haben die Fabrikanten eines Perpetuum mobile, wenn sie findige Kerle waren, die das Publikum zu neumen wußten, noch bis in die letzte Zeit große pekuniäre Erfolge aufweisen können, zumal in Amerika. Denn Köpfe, denen die wissenschaftliche Grundlage fehlt, die allein eine genaue Berechnung möglich macht, neigen leicht zu allerhand Glauben und Aberglauben. Noch in den letzten Jahren hat ein findiges Genie ein Verfahren erdacht, um große Räume ohne Anwendung von Kohle, also mit nichts zu heizen und lange Winter hindurch warm zu halten. Man sieht: ein gefährlicher Konkurrent für unsere armen Kohlenhändler! Er machte folgenden Vorschlag: Man zerlegt mit Hilfe des elektrischen Stromes Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff. Am braucht man die beiden Gase nur wieder miteinander zur Verbrennung zu bringen, um so viel Hitze zu erzeugen, als nöthig ist, die Räume der Wohnhäuser zu heizen. Denn ein Kilogramm Wasserstoff, sobald er zu Wasserdampf verbrennt, erzeugt über vier mal so viel Wärme als ein Kilogramm Kohle. Außerdem könnte man die erzeugte Hitze auch dazu verwenden, um Kessel zu heizen, Dampfmaschinen zu treiben und mit diesen Fabriken in Gang zu erhalten. Nebenbei könnte man auch mittels Dynamomaschinen Elektrizität erzeugen, mit der man wieder Wasser spalten und so von neuem und fortlaufend ungeheure Quantitäten von Wasserstoff, also Brennmaterial, gewinnen würde. Diese niedliche Idee stellt nichts anderes dar als das Perpetuum mobile in etwas veränderter Form. So

selbst in den Comptes rendus der Pariser Akademie der Wissenschaften aus den 40er Jahren, also aus der Zeit Robert Mayer's, finden wir einen ähnlichen Vorschlag von einem Gelehrten Namens Hermite.

Der berühmte Satz, der ungefähr die sehr einfache Form hat: „Keine Arbeit kann aus nichts erzeugt und keine vernichtet werden“, sollte eigentlich als selbstverständlich gelten. Wir haben einen ganz ähnlichen in dem andern Satz vom Stoff, der da lautet: „Keine Materie kann vernichtet und keine neu erzeugt werden.“ Um diesen Satz zu beweisen, hatten Mayer, Joule, Selmholtz, Clausius und eine Reihe anderer Forscher nöthig, die mechanische Energie in alle Schlußwinkeln zu verfolgen und ihr in allen jenen mannigfaltigen Gestaltungen nachzuspüren, in denen sie sich zu maskiren und zu verbergen suchte. Bald tritt die mechanische Energie als Bewegung einer Maschine oder eines Eisenbahnzuges, bald als Wärme, Licht, Elektrizität, Magnetismus, chemische Verwandtschaft und in zahllosen anderen Abstufungen dieser Formen auf. Denken wir uns ein vollkommenes Wesen, das nur einen einzigen Sinn hätte, der jede Bewegung wahrzunehmen vermöchte, selbst die allerwinzigste, die sich in ungeheuren raschen Schwingungen unendlich kleiner Atome oder Moleküle vollzieht. Wo der Mensch mit seinen fünf Sinnen Farbe, Licht, Wärme, elektrisches Prickeln verspürt, oder wo er gar raschlos bleibt, wie vor den unsichtbaren und unerlölichen Emanationen eines Magneten oder der Schwerkraft unserer Erde, würde jenes vollkommene Wesen nur Bewegungen sehen, und zwar Bewegungen der verschiedenartigsten Materien in verschiedenartigen Größen und Geschwindigkeitsabstufungen. So z. B. würde es vor der blendendsten Erscheinung des Weltalls, dem glühenden Sonnenlicht, das die Stimmelsräume erfüllt, daselbst wie ein Sommergast am Ufer des Ozeans und würde ein geknacktes Wellen- und Bogenspiel, ein rhythmisches Hin- und Herschwingen

Bestimmung von Fall zu Fall wegzudeckeln, sondern es wird sogar öffentlich zweierlei Recht proklamirt — die beste Propaganda, die man für die Sozialdemokratie machen kann. In der Praxis ist damit jetzt schon eine bodenlose Verwirrung angerichtet worden. In Kiel und Magdeburg sind sozialdemokratische Vereinsversammlungen wegen der Anwesenheit von Frauen aufgelöst worden. In Breslau ist sogar in einer öffentlichen sozialdemokratischen Wählerversammlung die Anwesenheit von Frauen beanstandet worden; auf Beschwerde rekrutirte dann der Polizeipräsident das Einschreiten des Beamten. Aus einer anarcho-sozialistischen Versammlung in Berlin, worin ein literarisches Thema erörtert wurde, mußten auf Verlangen der Polizei Frauen sich entfernen. In Dortmund durften Frauen einer Versammlung des Handelsvereins unbehelligt anwohnen, ebenso wie der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe. Und zu gleicher Zeit hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß Frauen auch aus einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung zu Recht ausgeschlossen seien, da die einberufende Stelle (die Zahlstelle Sommer des Maurerverbandes) ein politischer Verein sei. Dies alles innerhalb ein paar Wochen! Die Unhaltbarkeit und Ungerechtigkeit solcher Zustände schreit förmlich nach einer Revision des Vereinsgesetzes in Preußen.

Die umfangreichen Veränderungen in der Armee.

die in diesem Monate zu erwarten stehen, werden am 22. März, dem Geburtstag Kaiser Wilhelm's I., zur Veröffentlichung gelangen. Wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, werden die Vermuthungen über die Neubefugung des Kommandos des XVII. Armeekorps wahrscheinlich nicht in Erfüllung gehen. Es ist mehrfach erwähnt worden, daß der Kaiser dem Prinzen Friedrich Leopold das III. Armeekorps geben werde, und der jetzige Kommandirende derselben, General der Infanterie v. Pignat, der Nachfolger des Generals v. Venke in Danzig werden solle. Wie man nun hört, dürfte Prinz Friedrich Leopold überhaupt nicht mehr Korpskommandeur werden; man betrachtet vielmehr mit seiner Ernennung zum General der Kavallerie und zum Chef des Ulanen-Regiments Nr. 15 seine militärische Laufbahn als abgeschlossen.

Die neuen Postwertzeichen.

In Bezug auf die Einführung der neuen Postwertzeichen vom 1. April hat das Reichs-Postamt am 9. d. M. nähere Bestimmungen erlassen, nach denen in der Zeit vom 20. bis einschließlich den 31. März alle beteiligten Stellen neue und alte Postwertzeichen neben einander vorrätig zu halten haben. Das Publikum ist in der Zeit vom 20.—31. März beim Einkauf alter Postwertzeichen darauf aufmerksam zu machen, daß diese nur bis einschließlich den 31. März gelten, und beim Einkauf oder Eintausch neuer Postwertzeichen darauf hinzuweisen, daß diese erst vom 1. April ab Gültigkeit haben. Ueber das Verfahren bei Benutzung unrichtiger Postwertzeichen seitens des Publikums wird Folgendes bemerkt:

Die am 1. April den Briefkasten entnommenen, mit alten Postwertzeichen frankirten Sendungen sind ohne Nachtrage abzugeben. Im übrigen sind Sendungen, die im Reichs-Postgebiet a) vor dem 1. April mit neuen Postwertzeichen oder b) nach dem 31. März mit alten Postwertzeichen (Reichspost-Wertzeichen oder württembergischen Postwertzeichen) frankirt angeliefert werden, an die Absender zum Bekleben mit gültigen Postwertzeichen zurückzugeben. Wenn dies aber ohne Verzögerung nicht möglich ist (z. B. bei Sendungen aus dem Briefkasten, so sollen trotz Verwendung der unrichtigen Postwertzeichen, a. die vor dem 1. April mit neuen Postwertzeichen frankirten Sendungen allgemein, b. die nach dem 31. März mit alten Postwertzeichen (Reichspost-Wertzeichen oder württembergischen Postwertzeichen) frankirten Sendungen bis auf weiteres ohne Nachtrage abgehandelt werden.

Die Bestimmungen-Postanstalten haben die mit unrichtigen Wertzeichen versehenen, aus dem Reichspostgebiet herrührenden Sendungen ohne Erhebung von Porto an die Empfänger auszubändigen; dasselbe hat zu geschehen mit den in Württemberg angelieferten Sendungen, die vor dem 1. April mit neuen Wertzeichen oder nach dem 31. März mit alten Wertzeichen (auch solchen des Reichspostgebietes) frankirt worden sind, ferner mit den von den Marine-Schiffsposten und den auf deutschen Handelsschiffen bestehenden Postposten herrührenden Sendungen, die nach dem 31. März mit alten Postwertzeichen abgehandelt worden sind

Das Befinden des Großherzogs von Oldenburg hat nach Mittheilungen, die aus der Umgebung des Großherzogs von der afrikanischen Küste in Oldenburg eingetroffen sind, in den letzten Wochen zu wünschen übrig gelassen. Während der Besuch des Großherzogs auf der Meise von der Weser bis Neapel durchaus befriedigend war, stellte sich leider am 7. Februar wahrscheinlich infolge von Erkältung Bronchial-Infektion ein. Die arthmatischen Beschwerden hielten nach dem Hofbericht in wechselnder Stärke bis zum 20. Februar an, waren aber ohne schädlichen Einfluß auf den Zustand des Herzens. Ein wesentlicher Umschlag zur Besserung erfolgte auf Capri, wo die Großherzogliche Familie am 20. und 21. Februar weilte, und in Palermo, wo die Ankunft am Vord der Nacht „Lemisch“ nach förmlicher Fahrt am 22. Februar abends erfolgte, war der Großherzog bereits wieder im Stande an einzelnen kleineren Ausflügen theilzunehmen. Zur Zeit ist das Befinden nach dem Hofbericht zufriedenstellend. Seit dem 2. d. Mts. weilt die Großherzogliche Familie in Tunis; von dort wird die Meise in den nächsten Tagen nach Tusa fortgesetzt, nach dessen Besuch ist die Rückkehr nach Palermo in Aussicht genommen.

Die sächsische Finanzlage.

In einem Rückblick auf die Ministerkrise in Sachsen urtheilt die „Dresd. Bzg.“ über die sächsische Finanzlage: Die Lage ist schlimm, viel schlimmer als man es offiziell eingestekt. Wir haben für eine Reihe von Jahren mit 80 v. S. Staatssteuerausfall zu rechnen. Der Herr Finanzminister Dr. Küger hat gemeint, berechnen zu müssen, daß die unglücklichen Bahnbauten des letzten Jahrzehnts finanziell notwendig gewesen seien, man habe sich freilich übernommen, aber die Zukunft werde lehren, daß man richtig gehandelt habe. Leute, die von Eisenbahndingen von Verurs wegen etwas verstehen, sind vielfach anderer Meinung. Sie haben schon seit Jahren die Auffassung, daß es verkehrspolitisch falsch ist, wenn ein kleines Land mit 3000 Kilometer Bahn eine eigene Verkehrs-politik machen zu können meint gegenüber einem anderen mit einem Netz von 30 000 Km. In Wahrheit reichen die durchgehenden Bahnen Sachsens nicht von Schleusitz bis Vordobach und von Eisterwerda bis Hof, sondern tatsächlich von Weiz bis Rodenbach und von Hamburg bis Lindau. Verkehrs-linien eines großen Landes sind eben Einheiten, die kein Mensch nach eigenen Gesichtspunkten und Interessen in Theile zerlegen kann. Sachsens Bahnnetz ist von großen nationalen Gesichtspunkten aus und, wie die letzten Tage gelehrt haben, aus finanziellen Gründen nicht mehr zu halten. Dem verschließt sich im übrigen Deutschland kein ernstes Verkehrs-techniker, und es geht die Sage, daß man sich auch im sächsischen Finanzministerium mit diesen Ideen beschäftige. Die Lage verlangt gerechte und ehrliche Klarheit gegen das Land. Sachsen kann nicht noch weitere große Opfer bringen; seine Mittel reichen nicht dazu. Es ist eitel, wenn man in dem Dekret an die Stände mit einer baldigen Besserung der Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr rechnet, denn niemand weiß wie lange die wirtschaftliche Depression noch dauern kann. Dem Lande aber könnte der Atem ausgehen, wenn es mit seinen unrentablen oder schlecht rentirenden Eisenbahnen darauf warten sollte. Wirklich patriotisch wird es sein, sich selbst und dem Lande das offen einzugehen.

„Aufreizung zum Klassenhaß.“

Die Strafkammer in Arefeld hatte im September v. J. den Geschäftsführer des Deutschen Textilarbeiterverbandes Peter Paulsen auf Grund des § 130 des St.-G.-B. (Aufreizung zum Klassenhaß) zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil P. sich anlässlich eines Ausstandes der Arefelder Sammetweber in einem Flugblatt dahin ausgesprochen hatte, daß die Arbeitswilligen Verächter seien, die man im Kriege erlöse; die Ausständigen sollten entsprechend handeln. Das Reichsgericht kam jedoch zur Aufhebung des obigen Urtheils; es erachtete den § 130 als zu Unrecht angewandt, da eine Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten gegenüber verschiedenen Klassen der Bevölkerung aus dem Flugblatt nicht hervorgehe. Nunmehr hat auch die Arefelder Strafkammer in der erneuten Verhandlung ihr damaliges Erkenntniß umgekehrt und den Angeklagten mit der Begründung freigesprochen, daß zwar die aufreizende Tonart des Flugblattes zu mißbilligen sei, im übrigen aber zweifelhaft bleibe, ob Paulsen mit den allgemeinen Lebensarten bewußt die Absicht der Aufforderung zu strafbaren Handlungen habe verbinden wollen.

Die künftige Dislozierung des britischen Heeres.

Der englische Kriegsminister glaubt, daß von Anfang 1903 an eine Verringerung des südafrikanischen Heeres möglich sein werde. Ob Herr Brodrick die Verhältnisse nicht etwas zu optimistisch betrachtet, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls hat er, seiner Hoffnung

entsprechend, bereits einen ausführlichen Plan über die künftige Vertheilung der britischen Truppen entworfen.

Nach dem Wiedereintritt normaler Verhältnisse sollen sich auf dem Gebiet des Vereinigten Königreichs befinden: 10 Garde- und 78 Linien-Infanteriebataillone, 3 Leibgarde- und 16 Linien-Kavallerieregimenter, 17 reitende Batterien, 112 Feldartillerie (einschließlich 15 Haubitze-) Batterien, 2 Gebirgsbatterien, 39 Festungs- (einschließlich 4 Belagerungs-) Batterien, 80½ Genie-Kompagnien. Oder in Zahlen (wobei zu bemerken bleibt, daß ein Theil der Kavallerie-Regimenter und Batterien „hohen“, ein anderer Theil „niederen“ Stand aufweist): Garde-Infanterie 9091, Linien-Infanterie 75 745, Leibgarden-Kavallerie 1200, Linien-Kavallerie 11 517, Artillerie 30 884, Geniecorps 7588; also einschließlich Train (8644) und Sanitätskruppen (2901) zusammen mit Heinen, hier nicht aufgeführten Gruppen 150 000 Köpfe. In Indien sollen an weißen Truppen stehen: 52 Linien-Bataillone (83 688), 9 Linien-Kavallerie-Regimenter (5685), 11 reitende, 42 Feld-, 3 Haubitze-, 8 Gebirgsbatterien und 29 Festungsartillerie-Kompagnien (gesamte Artillerie 14227), 320 Offiziere. Mit Sanitätsoffizieren (832), Wundmachern (100) und einigen anderen kleinen Gruppen ergibt das eine Gesamtzahl von 78 518 Köpfen. Für Süd-afrika sind außer den etwa 12 000 Mann starken Konstablertruppen Baden-Powells gerechnet 15 010 Mann (12 Infanteriebataillone, 1 Kavallerie-Brigade und 1 Feldartillerie-Abtheilung zu 8 Batterien); für Malta 10 692; Aegypten 5503; Gibraltar 5470; Hongkong u. i. w. 4437; Mauritius 3001; Straits Settlements 2751; Sierra Leone 2870; Bermuda 2082; Ceylon 1801; Calicut 1784; Jamaica 1741; Barbados und St. Lucia 1542; St. Helena 727; ferner noch verschiedene andere kleine Besatzungen. Die Truppenzahl, die Aegypten und die Kolonien beanspruchen, wird auf 62 835 Mann berechnet. Es wären also, eingerechnet das ständige Instruktionspersonal für Milit., Jeomanry und Volunteers 238 253 Mann erforderlich, von denen jedoch 13 000 im Kolonialdienst verwandte eingeborene Soldaten in Abzug zu bringen sind. Diese verbleibende Zahl 273 253 stellt eine Vermehrung der gegenwärtigen Sollstärke um etwa 4000 Mann in Aussicht. Das indische Eingeborenenheer ist im vorstehenden außer Betracht gelassen.

Frische Auswanderung.

Die Zahlen für das Jahr 1901 veröffentlichten Ziffern über die irische Auswanderung weisen noch immer eine außerordentliche Höhe auf, wenn schon sie niedriger als die des Vorjahres sind. So wanderten 1901 nicht weniger als 39 870 Personen (d. h. 9 vom Tausend der irischen Bevölkerung) aus, bezw. 7 237 weniger als in 1900. Die Zahl der männlichen Auswanderer betrug sich auf 18 348 oder 4 932 weniger als im Vorjahre, und die der weiblichen auf 21 527 bezw. 2 285. Es ergibt sich also hier das merkwürdige Resultat, daß die auswandernden Frauen die Männer an Zahl erheblich übertreffen. Von der obigen Gesamtzahl (39 870 Personen) waren 39 613 Eingeborene und nur 257 Zugewandte, die den irischen Boden wieder verlassen. Vom 1. Mai 1851 bezw. von dem Tage, da behördliche Erhebungen über den Umfang der Emigration angefangen wurden, bis zum 31. Dezember 1901, also in rund 50 Jahren haben 3 881 032 Personen (davon 2 021 471 Frauen und 1 859 561 Männer) vorgezogen, die irische Heimat mit einem anderen Lande zu vertauschen. Nach britischen überseeischen Besichtigungen oder in das Ausland gingen im Berichtsjahre 33 349 Personen oder 84,2 Prozent; nur 6204 oder 15,8 Prozent suchten das nahe England oder Schottland auf. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika abgerechnet noch immer den größten Theil der irischen Auswanderung. So langten dort im verfloffenen Jahre 31 942 Personen oder 80,6 der vorgenannten 84,2 Prozent von der „grünen Insel“ an, gegen durchschnittlich 85,8 Prozent in den letzten vier Jahren.

Aus Britisch-Indien.

Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Kalcutta haben sich die aufständischen Mahasud-Siammer zur Anerkennung der britischen Forderungen bequemt, die in der Zahlung von etwa 7000 Pfund Sterling und der Auslieferung der Räuberführer bestehen. Bei einer Disruption der Führer der Mahasud, die am vergangenen Sonntag in Bandola stattfand, wurde einer derselben im Streite erschossen. Dem britischen Kommissar in Derajat sind 72 Räuberführer von dem Stamme überführt worden; demnach soll über sie zu Gericht gelesenen werden. Die Anklagepunkte laufen auf Ermordung mehrerer Sepoys und die Entwendung von 70 Gewehren hinaus. Sehr fraglich ist, ob mit der Verhaftung der Hauptführer der Bewegung unter den wilden und kriegerischen Eingeborenen ein für

von unendlich ausgedehnten, unendlich feinen Aethermassen in unendlicher Stufen- und Zeitfolge bewundern können. Und diese Bewegung geht rastlos von einem Körper zum andern über. Meteorite fliegen in den Sonnenball, dessen einzelne Theilchen, dessen Moleküle vom Stoß erschüttert, in jene lebhafteste Bewegung gerathen, die wir Dige nennen. Von dort blüht die Energie als Aetherwelle mit Billionen Zuckungen und mit Zurücklegung von 300 000 Kilometer in jeder einzelnen Sekunde zur Erde nieder und hinaus in das gesammte Reich der Planeten wie der ganzen Sternwelt. Jeder vollkommene Geist würde sehen, wie diese goldene Aetherwoge in den grünen Blättern der Pflanzen die zwei Stoffe, aus denen die Kohlen säure besteht, auseinanderpült. Die Pflanzen halten den Kohlenstoff fest und bauen daraus ihren Stamm, sie geben den Sauerstoff an die Luft ab. Damit scheint die Energie sich erschöpft zu haben, sie scheint aus dem Weltall für immer verschwunden zu sein. Aber nur als scheinbare Bewegung ist sie verschwunden, als sogenannte kinetische Kraft. Das Holz und die Steinkohle, diese Produkte der Pflanzenwelt, brauchen nur wieder zur Verbindung mit Sauerstoff gebracht zu werden, also zu jener Verbrennung, aus der wiederum Kohlen säure entsteht, und die arbeitende Bewegung oder kinetische Energie tritt wieder in Erscheinung. In der heftigen Umarmung, die zwischen Kohlenstoff und Sauerstoff stattfindet, und die die Folge einer unbekanntem chemischen Anziehungskraft zu sein scheint, findet ein Zusammenstoß der Atome statt mit jener ungeheuren Erschütterung, die wir als hochgradige Dige bezeichnen. Lebhaft schwingen die vereinten Moleküle hin und her mit einer Geschwindigkeit von einigen tausend Metern in der Sekunde. Die vereinten Atome — eigentlich ist es ein Dreierbund — vermögen diese Geschwindigkeit, oder anders gesagt, diese lebende Kraft an den Dampf abzugeben. Die

Lokomotive, von einer solchen Bewegung schwingender Dampf moleküle vorwärts getrieben, trägt uns durch Thäler dahin oder erklimmt Höhen, wie z. B. die Eisenbahn über dem mehr als 2000 Meter hohen Brennerpaß und die noch höheren Gebirgsbahnen in den Anden.

Die Energie der Sonnenstrahlen ist also nicht verloren gegangen, als die Pflanzen die Kohlen säure der Atmosphäre speicherten, sondern sie läßt sich immer wieder aus der Kohle erwecken. Man bezeichnet diese Form der Energie, da sie eben scheinbar verschwunden ist, aber doch jederzeit bereit steht, zu wirken, als potentielle Energie, als Energie, die immer wieder wirksam gemacht werden kann. Die potentielle oder ruhende Energie ist also nur eine Uebergangsform, deren Wesen sich unseren Blicken entzieht. Auch sie tritt in zahllosen Formen auf wie die kinetische Energie. Wenn wir eine Spiralfeder zusammendrücken oder einen Bogen spannen, so speichern wir Energie auf, deren Thätigkeit wir zu jeder Zeit nach Bedarf und nach Belieben auslösen können, sei es zum Nutzen, sei es zum Schaden der Menschheit. Die Dynamitpatrone, die unsere Felsen sprengt, ist aufgespeicherte Energie oder Energie in Potentia.

Eine großartige Naturmission vollbringt die Sonne, indem sie täglich schwere Wassermassen in Form von Nebel und Wolken in die Höhe zieht. Wie wir täglich das Gewicht unserer Wäsche ausziehen, so sorgt sie für das Getriebe vieler Fabriken. Diese Wolken wandern als aufgespeicherte Energie mittelst des kostenlosen Transportes der Winde über die Erde hin; wo sie als Niederschläge, Regen oder Schnee, niedergehen, bilden sie jene Wasserfälle, die der Fabrikbesitzer mit Hilfe von Wasserrädern oder Turbinen für den Betrieb seiner Maschinen ausnützt. Das Wasser also, bevor es aus den hochgelegenen Seen und Wasserhaltungen niederstürzt, bildet im Reservoir einen

Schatz von potentieller Energie. Da die Arbeitsleistung des Wassers von seiner Lage zur Erde abhängt, so kann man diesen Energiegehalt als Energie der Lage bezeichnen. Diese Bezeichnung läßt sich noch auf zahlreiche andere Formen potentieller Energie anwenden, denn bei dieser zumeist ist es die Lage zweier Materien gegeneinander, durch die die Aufspeicherung, wie die spätere Auslösung der Arbeit bedingt ist.

Wir sehen nun auch, wie sehr sich jener Amerikaner täuschte, der Wasser fallen wollte, um aus dem brennenden Wasserstoff zu gewinnen. Es ist natürlich, daß Wasserstoff bei seiner Verbrennung mit Sauerstoff nur so viel Energie entwickelt, als früher bei der Trennung dieser beiden Elemente hineingesteckt worden ist. Gerade so wie man für eine Doppellöhre nicht mehr als 20 Mark und für 20 Mark nur eine Doppellöhre bekommen kann, so kann bei der Wiederstellung von Wasser durch Verbrennung von Wasserstoff mit Sauerstoff nicht mehr Arbeit gewonnen werden, als Arbeit zur Spaltung des Wassers nötig war.

Das Interessanteste ist nun, daß das Gesetz von der Erhaltung der Energie eigentlich geeignet ist, das Weltall selbst als eine Art Perpetuum mobile hinzustellen. Denn da Energie nie zunichte gemacht werden kann, so kann auch die Bewegung der Materie im Weltall niemals aufhören. Dennoch wird es der Sonne wie dem Weltall eines Tages schlamm ergehen. Wie William Thomson (Lord Kelvin) meint, wird einst alle vorhandene Energie in potentielle oder ruhende übergehen, eine gleichmäßige Temperatur wird das ganze Weltall erfüllen und dann wird es nicht mehr möglich sein, daß sich irgendwo irgendwie Arbeit vollzieht. Aus dem Satz von der Erhaltung der Arbeit und einem zweiten Gesetz von Carnot folgert er den sicheren Weltentod.

allezeit der Boden entzogen ist. Seit mehr denn 40 Jahren haben sich die Ausschreitungen und Ueberfälle in der unwirtschaftlichen Grenzgegend noch immer in bestimmten Zwischenräumen wiederholt.

Die Ministerkrisis in Spanien.

Wie bereits gemeldet, hat der Finanzminister Urzaiz sein Demissionsgesuch aufrechterhalten, und wahrscheinlich wird Moret an seine Stelle treten. Den Anstoß zur Krisis hat nach einer Madrider Meldung Romero Robledo gegeben, der eine Interpellation darüber ankündigte, daß verschiedene liberale Minister das Amendement zum Bankreformprojekt unterzeichnet hätten. Diese schrieb Sagasta, sie würden erklären, es sei mit seiner Einwilligung geschehen, daher die schwierige Lage. Der Ministerpräsident Sagasta hat gestern der Königin-Regentin die Situation dargelegt und voraussichtlich wird die Krisis auf das Finanzministerium beschränkt bleiben, denn vor der Wundheilserklärung des jungen Königs soll ein Systemwechsel unbedingt vermieden werden. Dem Monarchen soll es überlassen bleiben, sich für die Liberalen oder die Konserverativen zu entscheiden.

Die Spionageaffäre in Warschau.

Die vom Lemberger „Gaz“ gebrachte Nachricht, daß in Warschau der russische Oberst Grimm verhaftet und wegen erwiesener Spionage fesselt wurde, hat sich nur insoweit bestätigt, als der betreffende Offizier am 7. d. M. verhaftet ist und vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, um wegen des Verbrechens des Landesverrats abgeurteilt zu werden. Die in Lemberg erscheinenden Zeitungen, deren Zuverlässigkeit bekanntlich viel zu wünschen übrig läßt, berichten jetzt folgendes: Der verhaftete Oberst Grimm habe seit sieben Jahren Festungs- und Mobilisierungspläne an verschiedene Mächte verkauft. Bei einer Hausdurchsuchung seien Rechnungen über anzurechnende Honorare von mehr als 400 000 Rubel gefunden. Zwei Frauen Namens Blumenthal und Drachtenberg, die geheime Dokumente ins Ausland zu bringen pflegten, seien gleichfalls verhaftet, ebenso ein zweiter Offizier sammt seiner Frau. Der Generalstabschef des Warschauer Militärbezirks, der sich im Ausland auf Urlaub befinde, sei dröhnlich zurückberufen. Der Kriegsminister reiste nach Warschau ab. Auf die Frauen Blumenthal und Drachtenberg sei die Polizei dadurch aufmerksam geworden, daß sie wiederholt Reisen nach Deutschland und Südfrankreich unternahmen. Außer Rechnungen fand man 25 000 Rubel in Waar vor. Der Generalgouverneur von Warschau, General Czortkow soll abberufen werden.

Russische Preßstimmen über die wirtschaftliche Lage.

Der Finanzminister hatte in seinem Exposé für das Jahr 1902 gesagt, daß die wirtschaftliche Depression zwar ein Sinken der Industriepreise zur Folge hatte, aber auch eine billige Beschaffung der Industrieerzeugnisse ermöglichte. Ein neuer Aufschwung stehe bevor. Die „Russka Wiedomosti“ sind mit diesen Verheißungen des Herrn v. Witte nicht einverstanden und äußern sich darüber wie folgt:

„Zunächst scheint die Hoffnung auf neue industrielle Unternehmungen völlig unbegründet. Die Aussicht auf hohen Gewinn habe das ausländische Kapital nach Rußland gelockt, doch nach den erheblichen Verlusten werde die europäische haute finance sich hüten, wieder Summen für Rußland herzugeben. Andererseits sei ohne neue Geldmittel keine neue Industrieentfaltung möglich. In den Jahren 1893—1900 war bei manchen Industriezweigen eine außergewöhnliche Nachfrage bemerkbar, weil der Bedarf nach einer gewissen Richtung sich gesteigert hatte. Ganze Arbeiterkolonien wurden plötzlich beschäftigt und es entstanden Arbeiterkolonien, deren Versorgung auch den angrenzenden Städten einen Verdienst zuführte. Gleichen Schritt mit dem Zustuß fremder Kapitalien hielten die Darlehen, die für den ländlichen Grund und Boden im letzten Jahrzehnt auf 800 und für den städtischen auf 550 Millionen Rubel anwuchsen. Zieht man noch in Betracht, daß von 1892—1902 30 000 Werst Schienenwege, d. h. soviel wie in den fünfzig Jahren vorher gebaut wurden, so erklärt sich der ungewöhnliche Arbeitsverdienst und der nie dagewesene Bedarf nach Arbeitskräften. Erstauslich gering wäre jedoch der innere Konsum (Thee 0,78—0,94, Zucker 8,20—11,2, Baumwollprodukte 3,52—4,32 Pfund pro Kopf) im Verhältnis zum herandrängenden Kapital geblieben. Die Ursache hiervon habe darin gelegen, daß die Landbevölkerung unter wiederholten Missetaten zu leiden hatte. Wenn nun auch mit der zunehmenden Bevölkerung ein zunehmender Konsum selbstverständlich sei, so fehle immer noch die Gewähr für eine neue Blüthe der Industrie, wie sie sich an der Wende des neunzehnten Jahrhunderts vollzogen habe. Die russische Industrie muß auf das Hauptkontingent der ländlichen Konsumenten rechnen können, und das wäre doch nur denkbar bei einer Hebung der Bodenkultur, deren Erträge sich infolge zufälliger und natürlicher Gesetze von Geschlecht zu Geschlecht vermindern. Die Kronrenten wuchsen überdies im letzten Jahrzehnt von 964 auf 1800 Millionen Rubel. Zwar liege die ganze Steuerlast nicht allein auf den Schultern des Landmanns, aber ihm falle immerhin der Löwenanteil an der Steuer zu. Außerdem läge nicht nur die Kronsteuer, sondern die direkte und indirekte Steuer auf alle Lebensmittel einen Druck auf die Landbevölkerung aus, die sich dem Protektionstaxtarif unterwerfen müsse. Da die landwirtschaftliche Technik so gut wie gar keine Fortschritte mache, so bleibe die Aussicht auf einen Aufschwung der ländlichen Industrie sehr zweifelhaft. Derselbe wäre nur möglich, wenn bei äußeren günstigen Umständen die Regierung ihre Energie zur Entfaltung des Ackerbaus anwenden wollte, wie es in westeuropäischen Ländern verschiedentlich der Fall war. Unmöglich sei das zwar nicht, aber die gegenwärtige Strömung in Rußland eröffne noch keine Perspektive dafür.“

Von den Studentenunruhen in Moskau.

Wie der „Intern Carac“ aus St. Petersburg berichtet wird, ist das Schicksal der Moskauer Studenten, die sich an den Demonstrationen am 1. März beteiligten, jetzt schon zu übersehen.

An der Universität in Moskau studiren etwa 4000 Studenten, darunter knapp 200 Frauen. Von diesen hatten fast die Hälfte schon vor den Demonstrationen die Stadt verlassen, um nicht in Angelegenheiten zu kommen. Von den Zurückgebliebenen sind 400 Studenten, die nicht verhaftet worden, auf administrativem Wege aus der Stadt hinaus nach verschiedenen kleineren Städten befördert worden, und zugleich des Rechtes, ihre Studien an russischen Universitäten fortzusetzen, für verlustig erklärt. In Haft befinden sich noch etwa 700 Personen, darunter gegen 75

weibliche Studenten. 40 Studenten, die erklärten, sie hätten sich an den Kundgebungen nicht als „adademische Bürger“, sondern als politische Agitatoren betheiligt, dürften zu je 10 bis 20jähriger Strafarbeit in Sibirien verurteilt werden. Weitere 400 werden Freiheitsstrafen von 2 bis 24 Monaten in inländischen Gefängnissen zu verbüßen haben, während die verhafteten 70 Studentinnen ganz besonders dadurch bestraft wurden, daß sie in den ihnen zugewiesenen Gefängnisräumen die ganze Nacht hindurch zwei Dutzend Stojaden und Polizeibeamten als Wächter und Aufseher bei sich dulden mußten. Die letzte Angabe ist wohl mit einem großen Fragezeichen zu versehen.

Von den Jungtürken.

Es ist zwar gemeldet worden, daß im Februar ein Jungtürkenkongreß in Paris stattgefunden hat, aber über die Beschlüsse der von Sabaheddin Bey dem Sohne des Schwagers des Sultans, Damad Mahmud Pascha geleiteten Versammlung verlautete bisher nichts. Jetzt finden wir in der Wiener „Pol. Correspond.“ folgende Angaben über die Verhandlungen, an denen 47 Personen (Türken, Albaner, Araber, Scherfessen, Kurden, Armenier und Griechen) theilgenommen haben. Die von der Majorität angenommene Resolution lautete: Die Vertreter der Völker des ottomanischen Reiches, die an dem in Paris eröffneten Kongresse theilgenommen, protestiren gegen das gegenwärtige Regime in der Türkei und verpflichten sich gemeinschaftlich hinzuwirken: 1. daß das gegenwärtige Regierungssystem in ein Regime der Freiheit und Gerechtigkeit, das die Wiederherstellung der Konstitution gestattet, verwandelt werde; 2. die europäischen Mächte an ihre Pflichten, und das allgemeine Interesse der Humanität zu erinnern, daß die Verträge und internationalen Akte, die zwischen ihnen und der Pforte abgeschlossen wurden, erfüllt werden, damit alle Theile des Reiches davon profitieren können. — Die Minorität sahje ihren Standpunkt in eine Gegendeklaration zusammen. Die Armenier machten im Laufe des Kongresses wiederholt verschiedene Vorbehalte. Schließlich erklärten aber die Vertreter der armenischen Komitees „Troisgal“ und „Hinschal“ folgendes: 1. daß die armenischen Komitees bereit sind, mit den ottomanischen Liberalen an allen gemeinschaftlichen Aktionen, die den Zweck haben, das gegenwärtige Regime zu verändern, mitzuwirken; 2. daß die armenischen Komitees, außer der gemeinschaftlichen Aktion, ihre eigene Aktion weiter verfolgen werden, die gegen das gegenwärtige Regime gerichtet ist und nicht gegen die Einheit und organische Existenz der Türkei; 3. daß ihre eigene Aktion keinen anderen Zweck habe, als die Verwirklichung des § 61 des Berliner Vertrages, des Memorandum vom 11. Mai 1895 und seines Anhangs, ferner der Reformen, die in dem Memoire verzeichnet sind, das die armenischen Komitees der französischen Regierung überreichten. — In der Schlußsitzung des Kongresses wurde ein permanentes Komitee (bestehend aus Prinz Sabaheddin, Ismail Kemal Bey und Ali Gardar — Sohn des verstorbenen Midhat Pascha — und drei Christen, einem Griechen, einem Syrier und einem Armenier) eingesetzt. Prinz Sabaheddin stellte dem Komitee 25 000 Francs zur Verfügung. Die Minorität beschloß die Auflassung dreier Blätter und die Gründung eines neuen zweimal monatlich in türkischer Sprache erscheinenden Blattes „Schurati-Lumet“ (Großer Rationalist), in dem die gleichen Ziele wie in dem französischen „Reichsboten“ verfolgt werden sollen.

Wenn man die vorliegenden Nachrichten über den Verlauf des Kongresses objektiv beurtheilt, so kommt man zu der Konklusion, daß man türkischerseits keine Ursache hat, über den Stand der im Auslande thätigen Bewegung ernstlich besorgt zu sein. Mit einer dynastischen Kundgebung und unter Verwahrung gegen jedwede fremde Einmischung ist von Seite einer einflussreichen Minorität eine Spaltung hervorgerufen worden. Außerdem hat aber der Verlauf des Kongresses gezeigt, daß die heterogenen Elemente, die sich mit Mühe mit Worten verständigten, sich niemals zu einer gemeinschaftlichen Aktion der That einigen werden.

Ein englischer Erfolg am Persischen Golf.

Aus Teheran, den 25. Februar, wird uns geschrieben:

Schon vor mehreren Monaten habe ich Ihnen berichtet, daß die Regierung des Schah beabsichtigte, in dem am Schatt-el-Arab gelegenen, auch für die künftige Bagdadbahn wichtigen Handelsplatze Mohammerah ein persisches Zollamt zu errichten, und zu diesem Zwecke den in persischen Diensten stehenden Belgier Wasselaert nach Mohammerah abgeordnet hatte. Gleichzeitig wies ich darauf hin, daß den Engländern oder, genauer, den Anglo-Indiern, die Geltendmachung der persischen Zollhoheit in Mohammerah ein Dorn im Auge sein werde, und daß sie vielleicht versuchen würden, den dortigen Scheich zu Selbständigkeitsgelüsten zu ermuntern. Tatsächlich ist nun die Sendung Wasselaerts, einstweilen wenigstens, erfolglos verlaufen. Der Scheich Mahzal von Mohammerah hat alle Vorschläge Wasselaerts entschieden abgelehnt und erklärt, er werde sich der Einrichtung des Zollamts mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden bewaffneten Araber gewalttham widersetzen, und Herr Wasselaert würde sein Leben verlieren, falls er auf seinem Vorhaben bestehen sollte. Wenn man bedenkt, daß Mohammerah unzweifelhaft ein Bestandteil des persischen Reiches ist, so darf man gespannt sein, ob die persische Regierung diese offene Verhöhnung ihrer Souveränitätsrechte ruhig hinhinnehmen wird.

China und die Chineseneinwanderung nach den Vereinigten Staaten.

Dem Neuterischen Bureau geht aus Peking ein Telegramm über einen Protest der chinesischen Regierung gegen das Verhalten der Vereinigten Staaten zu. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung hat an den Gesandten der Vereinigten Staaten, Mr. Conder, einen starken Protest gegen das Wiederinkrafttreten des Ausschlußgesetzes gegen die Chinesen gerichtet. Man wendet sich besonders dagegen, daß die Chinesen von den Philippinen und Hawaii ausgeschlossen sein sollen, und das Schriftstück macht darauf aufmerksam, daß die Chinesen gerade in jenen Gegenden ausgedehnte Interessen haben und mit der Bevölkerung jener Inseln auch durch Familienbände verbunden seien. Es wird darauf hingewiesen, daß aus diesen Gründen das Verbot des freien Verkehrs ganz besondere Härten enthalte.“ Ruhen wird freilich auch dieser Protest nicht. Denn der betr. Ausschluß des amerikanischen Senats hat die Ausschluß-Bill bereits gestern zur Befürwortung angenommen. In wieviel darin die Philippinen und Hawaii eingeschlossen sind, wissen wir allerdings noch nicht.

Neue deutsche Unternehmungen in Südamerika.

A. M. C. Von der Betheiligung des deutschen Unternehmungsgeistes jenseits des Weltmeeres werden uns aus neuester Zeit einige interessante Beispiele aus Südamerika mitgeteilt:

In Paraguay sind unter deutscher Führung Versuche mit dem verhältnismäßig noch vernachlässigten Anbau von Kaffee und Yerba gemacht. Der Kaffeebau in Paraguay beschränkte sich bisher im allgemeinen auf kleinere Anpflanzungen in den Hausgärten, die lediglich dem Hausbedarf dienen. Es giebt zur Zeit nur eine einzige größere Plantage mit 80 000 Bäumen, und diese ist mit Hilfe von deutschem und österreichischem Kapital angelegt. Der Anfang dieser Plantage datirt allerdings schon acht Jahre zurück, die Arbeit ist aber inzwischen in erweitertem Umfange fortgesetzt und beginnt jetzt einen nennenswerthen Ertrag zu liefern. Auch die von einem Deutschen unternommenen Versuche, den Yerbabau künstlich zu ziehen, beginnen jetzt Erfolge zu zeigen. Von der 30 000 Bäume enthaltenden Pflanzung ist im Jahre 1900 die erste Ernte gewonnen worden, die durchaus befriedigt haben soll. Dem Beispiel sind noch einige andere Deutsche gefolgt. Ganz neu sind die Versuche, die neuerdings ebenfalls von deutscher Seite mit der Anpflanzung von Gummibäumen gemacht werden. Ueber das Gelingen läßt sich heute noch nichts sagen.

In der Stadt Paranagua in Brasilien, die bis jetzt ohne jegliches industrielles Unternehmen war, ist die erste Fabrik unter deutscher Leitung gegründet worden. Es ist dies eine Streichholzfabrik, die für ihre Erzeugnisse in allen Staaten Brasiliens Absatz zu finden sucht. Der Kongreß hat kürzlich über eine Erhöhung des Zolles auf Streichhölzchen und Schachteln beraten, sie jedoch nicht bemilligt. Infolge dessen ist die im Jahre 1900 erbaute und mit Maschinen deutschen Ursprungs ausgerüstete Streichholzfabrik in der Lage, ihren Bedarf an Holz und Schachteln aus Hamburg einzuführen; das brasilianische Fichtenholz ist für die Streichholzfabrikation nicht geeignet, da es zu wenig hart ist und zu hart ist. Die Fabrik vermag täglich etwa 120 000 Schachteln herzustellen. Für andere Holzwaren sind die in jenen Gegenden vorkommenden Holzarten vorzüglich geeignet, und an ihrer Verarbeitung sind namentlich deutsche Tischler in hervorragendem Maße betheiligt.

An einer anderen Stelle wird gegenwärtig der Betheiligung deutschen Unternehmungsgeistes in Brasilien der Boden entzogen. Die deutschen Versicherungsgeellschaften nämlich, die in Brasilien gegenwärtig thätig sind, werden sich jedenfalls infolge einer neuen Verordnung über die Auslegung des brasilianischen Versicherungsgesetzes gezwungen sehen, ihre Agenturen aufzugeben. Es wird von ihnen verlangt, daß sie eine Kaution stellen, die um ein Vielfaches die Summe der ihnen zugestandenen Versicherungsbeträge übertrifft. Wenn die großen deutschen Gesellschaften nun ihre dortigen Geschäfte aufgeben, so wird dadurch nur das brasilianische Publikum geschädigt, das allen Grund hat, gegen die einheimischen Versicherungsgeellschaften miträusch zu sein. An einer anderen Stelle zeigt sich dagegen gleichzeitig wieder der bedeutende Einfluß deutschen Kapitals und Unternehmungsgeistes in Brasilien, indem nämlich ein großer Theil der bedeutendsten Brauereien des Landes gebildet ist, der fast vollkommen als deutsches Unternehmen zu bezeichnen ist. Die an den brasilianischen Brauereien interessierten Geldleute sind nämlich fast ausschließlich Deutsche.

Aus Chile ist neuerdings gemeldet worden, daß dort von landwirtschaftlichen Kreisen Deutschlands umfangreiche Salpeterlager angekauft werden sollen, um der deutschen Landwirtschaft dauernd und zu billigen Preisen die Versorgung mit künstlichem Dünger zu sichern.

Endlich nehmen die Deutschen eine führende Rolle ein, wo es gilt, die Handelschiffahrt von Uruguay zu heben. Die Hauptstadt dieser Republik, Montevideo, sieht sich an, einen bei niedrigem Wasserstand 7 Meter tiefen Hafen zu schaffen und mit allen entsprechenden Einrichtungen für den Umschlag zwischen Seeschiffen und Eisenbahnen zu versehen. Diese Arbeiten stehen nun unter der Leitung des deutschen Oberbaudirektors Prof. Kummer. Ferner hat die Regierung kürzlich durch ihren Vertreter in Berlin einen kleinen Dampfer auf einer deutschen Werft in Auftrag gegeben, der in Montevideo Hafendienst versehen soll.

Diese kleine Auswahl von Mittheilungen über die in jüngster Zeit in Südamerika verrichteten deutschen Arbeiten liefert eine beachtenswerthe Illustration dafür, in welchem Umfange hier deutscher Gewerbetreibend vorgeht.

Von der Marine.

D Kiel, den 12. März.

Personalveränderungen: Marine-Oberingenieur Vorneister ist vom 15. bis Ende März, Marine-Oberingenieur Voeseke vom 1. bis Mitte April d. J. an Bord S. M. S. „Friedrich Carl“ zur Ausbildung in Funkentelegraphie kommandirt. — Oberleutnant z. S. der Reserve Leybold vom Landwehrbezirk IV Berlin ist vom 3. April d. J. ab zur Ableistung einer achtwöchigen Uebung an Bord S. M. S. „Regir“ kommandirt. — Die praktischen Vorträge Dr. Gebede und Freyer vom Landwehrbezirk Kiel, Bahrdt vom Landwehrbezirk Leipzig und Gerstein vom Landwehrbezirk Bochum sind vom 1. April d. J. ab der I. Marine-Inspektion als einjährig-freiwillige Vorträge überwiesen behufs Ableistung des Restes ihrer aktiven Dienstpflicht bei der I. Matrosendivision. — Feuerwerksleutnant Daple ist zur Pulverfabrik in Dänemark kommandirt.

Der Frühjahrswechsel der Mannschaften der I. Matrosen-Division ist auf den 29. März festgesetzt worden.

Kostsendungen für S. M. S. „Blücher“ und die Torpedoboote „S 34“ und „S 40“ sind vom 13. März ab bis auf weiteres nach Kiel zu richten.

Aus dem Reichsgericht.

(Nachdruck verboten.)

Leipzig, den 11. März.

Vom Hydraulikum. Die Fälle, in denen die Strafkammern sich nicht entschließen können, der Rechtsanschauung des Reichsgerichts bezüglich des Hydraulikums zu folgen, scheinen noch immer nicht ihr Ende erreicht zu haben. Erst kürzlich wieder hatte sich das Reichsgericht mit zwei solchen Strafsachen zu beschäftigen. Die Strafkammer in Sagan hatte am 3. Oktober v. J. den Abentheurer Josef Gruber, der das Hydraulikum beim Betriebe seiner Waaren angewendet hatte, von der Anklage, eine unerlaubte Auspflanzung veranstaltet zu haben, freigesprochen. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an die Strafkammer zurück. In gleicher Weise wurde das freisprechende Urtheil aufgehoben, welches am 23. September v. J. von der Strafkammer Schönberg (Mecklenb.) gegen den Schneidemeister Rudolf Lange gefällt worden war.

Die angebliche Duellrede des Kaisers vor Gericht.

Fr. Berlin, den 12. März. (Schluß.)

Nach Beendigung der Beweisaufnahme folgen die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger. Erster Staatsanwalt Wagner: W. S. 1 Als am 9. Dezember v. J. der Artikel in der „Potsdamer Zeitung“ erschien, da dachte sich wohl alle Welt: Hierauf erfolgt ein gerichtliches Nachspiel. Die Beweisaufnahme hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß der ganze geschilderte Vorgang von Anfang bis zu Ende erfunden war und daß die Erzählung zunächst der Angeklagte Steinbach gethan hat. Daß hierin eine ungeheuerliche Verleumdung gegen die beiden Offiziere v. Gohler und v. Kessel enthalten ist, bedarf keines weiteren Nachweises. Die Verleumdung wird um so schwerer zu erweisen sein, als sie die Majestät des Kaisers in den Mund gelegt wurde. Man kann dem Duell nicht besser feuern als durch strenge gerichtliche Urtheile. Strafmilderungsgründe liegen eigentlich bei keinem Angeklagten vor. Die Angeklagten haben fernerhin sehr leichtfertig gehandelt, ein offenes Geständniß steht ihnen auch nicht zur Seite. Bei Herrn Geh. Rath Steinbach kann lediglich mildernd in Betracht kommen, daß er stets ein sehr patriotischer und fähiger Mann gewesen ist. Dies hätte ihn aber umso eher abhalten müssen, eine solche Erzählung zu machen. Für den spiritus rector halte ich den Angeklagten Stein. Bei Groß kommt in Betracht, daß er schon mehrfach wegen Verleumdung verurtheilt ist. Angesichts der großen Schwere der Verleumdung und der ganzen Sachlage rechtfertigt sich eine Freiheitsstrafe. Ich beantrage gegen Groß 4 Monate, gegen Stein 6 Monate, gegen Steinbach 2 Monate Gefängniß. Außerdem beantrage ich die Vernichtung aller vorhandenen Exemplare, in denen der zur Anklage stehende Artikel enthalten u. s. w.

Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Halpert (Berlin): Ich bin der Meinung, daß der Artikel ausläßend geteilt hat. Nach dem Inhaberburger Duell wurde im Reichstage darüber gestritten, ob der Kaiser für oder wider das Duell ist. Und nach der Kabinetsordre über die Beschränkung des Duells kann man sagen: dadurch werde der Zweikampf sanktioniert. Ich berufe mich v. n. t. u. l. auf das Zeugniß des Herrn Kriegsministers, ob es für einen Offizier eine Verleumdung sei, wenn man ihm eine Verleumdung in den Mund lege: er würde, wenn seine Ehre angegriffen werde, sich schlagen. Ich berufe mich auch eben auf das Zeugniß der Herren Leutnants v. Gohler und v. Kessel. Interessant ist jedenfalls, daß die inkriminierten Worte geeignet sein sollen, die Offiziere verächtlich zu machen, und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Ich muß gestehen, noch niemals hat der Zweikampf eine solche Beurteilung erfahren wie in der heutigen Verhandlung. Diesen Augen hat jedenfalls die Verhandlung gehabt. Jedenfalls rechtfertigt sich in keiner Weise die beantragte Strafe. Der Angeklagte Groß hat die Rede für wahr gehalten und konnte sie für wahr halten. Es ist bekannt, daß der Kaiser es liebt, sich bisweilen etwas drastisch auszudrücken. Ich erinnere nur an den Ausdruck „Kanalarbeiter“. Nun ist der Herr Erste Staatsanwalt der Meinung: Kaiserreden müssen von den Redakteuren langsamer behandelt werden als andere Dinge. Ich bin der entgegengesetzten Meinung. Es ist bekannt, daß der Kaiser fast immer aktuelle Themen behandelt, deshalb müssen seine Reden so schnell als möglich veröffentlicht werden. Der Angeklagte hat jedenfalls in gutem Glauben gehandelt. Ich beantrage prinzipiell die Freisprechung. Da ich aber nicht weiß, ob der Gerichtshof meinen Standpunkt theilen wird, so bemerke ich, daß die Vorstrafen eines Redakteurs wegen Verleumdung niemals strafmildernd sein dürfen. Verurtheilungen von Redakteuren sind Narben, die sich die Herren auf dem Hirne der Ehre holen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Raphael Josephson (Potsdam) sucht in längerer Rede nachzuweisen, daß sein Schutzbefohlener Stein in den Inhalt des Artikels für wahr halten mußte, und im übrigen gar nicht befragt gewesen sei, die Rede zu ändern. Er beantrage daher dessen Freisprechung.

Verteidiger Rechtsanwalt Wolbert (Potsdam) führt des Vorigen aus, daß gegen seinen Schutzbefohlenen nur eine Verleumdungsbeklagung erwiesen sei. Zwei Zeugen wissen nicht, ob Steinbach Namen genannt habe, obwohl sie am Tisch gefressen haben. Jedenfalls seien die Zeugenaussagen sehr unklar. Das ganze Verbrechen des Angeklagten Steinbach spricht dafür, daß ihm jede Verleumdung ferngelegen habe, daß ihm ganz besonders irgend eine Ehrverletzung gegen den Landesherren nicht zuzutragen sei. Er beantrage ebenfalls die Freisprechung seines Klienten.

Nach sehr langer Beratung verhandelt der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wachenheim, folgendes Urtheil: Der Gerichtshof hat die Angeklagten der Verleumdung der Offiziere von Gohler und v. Kessel für schuldig erachtet und deshalb Groß zu 2 Monaten Gefängniß, Stein zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt und den Offizieren v. Gohler und v. Kessel die Verurteilung ausgesprochen, den Tenor auf Kosten der Angeklagten in der „Potsdamer Zeitung“, dem „Potsdamer Anzeiger“ und dem „Potsdamer Tageblatt“ zu veröffentlichen. Außerdem ist auf Vernichtung der noch vorhandenen Exemplare, sowie der Formen und Platten erkannt. Der Angekl. Steinbach ist wegen Verleumdung der beiden Offiziere zu 300 M. Geldstrafe, eventl. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Gerichtshof hat in der angeblichen Rede des Kaisers eine schwere Verleumdung der beiden Offiziere auch im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuchs erblickt. Der Gerichtshof hat in der angeblichen Verleumdung des obersten Kriegsraths eine Verleumdung gefunden, die geeignet ist, die beiden Offiziere in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und sie verächtlich zu machen. Der Gerichtshof hat die Verleumdung für umso schwerer angesehen, da nicht der Gehalt eines Beweises dafür vorhanden ist, daß der Kaiser eine ähnliche Verleumdung gethan hat. Der Angeklagte Steinbach hätte sich vorher genau erkundigen müssen, ehe er eine solche Erzählung machte. Es kommt aber strafmildernd in Betracht, daß Steinbach die Sache im kleinen Kreise mit nicht lauter Stimme gemacht hat. Bei Stein kommt in Betracht, daß dieser das ihm anonym zugegangene Manuskript abgeschrieben und in Druck gegeben hat. Strafmildernd kommt in Betracht, daß der Angeklagte die Mittheilung für wahr gehalten hat. Wesentlich und thatsächlich ist der Angeklagte Groß für den Artikel verantwortlich. Dieser hat auch als erfahrener Redakteur, der schon mehrfach mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen ist, die Verleumdung erkennen müssen. Bei Groß kommen auch dessen Vorstrafen in Betracht. Es ist daher, wie gehalten, erkannt und den Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt worden.

Tages-Vienigteilen.

Hamburg, den 13. März.

Öffentliche Aufschreibungen. Neubau einer Arbeiterhütte auf dem Bauhof an der Kampstraße, sowie Lieferung von Milch für das Werft- und Armenhaus, Termin für Angebote: 25. März; Lieferung von Farben, Mädel, Leinwand, Waschmittel und sonstigen Gegenständen, Termin für Angebote: 21. März.

Feit- und Wassergehalt der Butter. Der Senat bringt die nachstehende, im Reichsgesetzblatt erhaltene Bekanntmachung nach besonders zur öffentlichen Kunde: Bekanntmachung, betreffend den Feit- und Wassergehalt der

Butter. Vom 1. März 1902. Auf Grund des § 11 des Gesetzes, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, vom 15. Juni 1897 (Reichsgesetzblatt S. 475) hat der Bundesrath beschloffen: Butter, die in 100 Gewichtstheilen weniger als 80 Gewichtstheile Fett oder in ungleichem Zustande mehr als 18 Gewichtstheile, in gleichem Zustande mehr als 16 Gewichtstheile Wasser enthält, darf vom 1. Juli 1902 ab gewerbmäßig nicht verkauft oder feilgehalten werden.

Das Gesetz, betreffend die Führung der mit akademischen Graden verbundenen Titel, vom Senat in Uebereinstimmung mit der Bürgerchaft beschloffen, wird im Amtsblatt veröffentlicht. Es lautet: § 1. Der einen akademischen Grad außerhalb des Deutschen Reiches erworben hat, darf den damit verbundenen Titel in Hamburg nur mit Genehmigung des Senats führen. § 2. Die Bestimmungen des § 1 gilt nicht für nicht-hamburgische Reichsangehörige oder Ausländer, die nur vorübergehend oder in ähnlichem Auftrage sich in Hamburg aufhalten und nach dem Rechte ihres Heimathstaates zur Führung des Titels befugt sind. § 3. Die Bestimmungen des § 1 gilt ferner nicht für Personen, die bei Erlaß dieses Gesetzes ihren Wohnsitz in Hamburg haben und vor dem bezeichneten Zeitpunkt im Auslande einen akademischen Grad erworben haben, mit dem ein Titel verbunden ist. Solchen Personen kann jedoch die Fortführung ihres Titels vom Senat verboten werden, wenn der Titel in unzulässiger Weise oder von einer Anzahl erworben ist, die als eine wissenschaftliche Zwecke fördernde Beschränkung nicht angesehen werden kann. Darüber, ob letztere Voraussetzungen gegeben sind, entscheidet der Senat endgültig. § 4. Die Frage, ob die Voraussetzungen der §§ 20 Abs. 1 und 147 Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869/26. Juni 1900 zutreffen, wird durch die Bestimmungen der §§ 1 bis 3 nicht berührt.

Ernennung des Tonnenregales. Auf Grund des Gesetzes betreffend die Erhebung eines Tonnenregales in Hamburg und Cuxhaven, hat der Senat unter Mitgenehmigung des Bürgerausschusses beschloffen, daß für Schiffe, die nichts geladen haben als die folgenden Waaren: Steinkohlen und Koks; Eis; Sand; Holz; Seetee aller Art; auch roh bearbeitete, Plastersteine, Mauersteine; Dachpflannen, Pfannen, Schiefer; Cement, Kalk, Gyps, Kreide; Sand; Ton; Eisenzeit; Eis; Schlauchwerk; Heringe; Seidensacke und Seidenlocke; leere Flaschen. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes betreffend die Erhebung eines Tonnenregales in Hamburg und Cuxhaven sowie des vorstehenden Beschlusses wird später vom Senate bestimmt und besonders bekannt gemacht werden.

Verkehr am Döfer und Steinwarner Seedeich. Eine Polizei-Verordnung des Amtsdirektors in Nienstedten bestimmt: Das Reiten und Fahren, insbesondere das Radfahren, auf der Krone und der Außenböschung des Döfer und Steinwarner Seedeichs sowie auf dem Außenbeichsland zwischen dem Deichfuß und dem staatlichen Uferwall ist verboten. Desgleichen ist das Aus- und Absteigen an der freien Inneneinfassung des westlichen Obdeichs, des Döfer und Steinwarner Seedeichs außer auf den dort angebrachten Treppen und Rampen verboten. Das Gehen, Sitzen und Liegen auf der schrägen Außenböschung der bezeichneten Deiche ist nach wie vor gestattet. Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf die Befolgung dieser zum Schutz der bezeichneten Deiche erlassenen Verordnung zu achten und jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Uebertretungen obiger Verbote werden mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bestraft, sofern nicht gemäß § 221 Str.-G.-B. eine härtere Strafe eintritt.

Er. Zur Frage der Einheitschule wird und geschrieben: Von der Einheitschule hat man in Hamburg in den letzten Jahren recht viel gehört. Sie soll, so wurde immer wieder in Vereinen und in der Presse behauptet, das Heilmittel sein, das unsern unruhigen Schulwesen gesund machen und durch Verbesserung sozialer Verhältnisse möglich machen wird. Hat diese Frage wirklich solche Bedeutung, so verdient sie von allen Seiten her gründlich geprüft zu werden. Das ist bisher nicht geschehen. Diejenigen, die durch die geplanten Veränderungen am meisten betroffen werden, die Lehrer an den höheren Schulen, haben sich der von den Volksschullehrern rührig betriebenen Agitation gegenüber bisher nicht zurückgehalten und wenigstens in der Öffentlichkeit über die geplante Organisation ihr Urtheil nicht abgegeben. Das ist jetzt anders geworden.

Im Osterprogramm des Wilhelmshafen-Gymnasiums hat der Direktor Prof. Weghaupt zur Einheitschule Stellung genommen in einer Abhandlung, die als die Kritik eines Sachverständigen sehr beachtet zu werden verdient und sicher dazu beitragen wird, die vielen unklaren Anschauungen über die Einheitschule zu beseitigen und richtigere an ihre Stelle zu setzen.

Der Verfasser bespricht die Organisation, die nach dem von der Schulnode 1899 den Behörden eingereichten Entwurfs das Schulwesen in Hamburg erhalten soll, zunächst im allgemeinen, um dann unter Vereinfachung der übrigen höheren Schulen die Veränderungen zu behandeln, die nach dem gemachten Vorschlage das humanistische Gymnasium erfahren soll. Es wird streng Kritik geübt und, um es gleich zu sagen, die Einheitschule kommt sehr schlecht dabei weg. Die Grundzüge pädagogischer und sozialpolitischer Art, auf denen sie begründet ist, werden als verfehlt erweisen, an Stelle der erhofften Vortheile wird, nach des Verfassers Ueberzeugung, gerade das Gegenheil eintreten. Der von der Schulnode für das Gymnasium aufgestellte Lehrplan kann die Probe der Kritik nicht bestehen, er zeigt viele Mängel auch im Vergleich zu anderen Reformversuchen, seine Einführung würde unzulässig sein. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse, daß die geplante Einheitschule in sozialpolitischer und pädagogischer Hinsicht verfehlt ist und im Hause der Einführung für unser hamburgisches höheres Schulwesen eine schwere Schädigung bedeuten würde. Auf Einzelheiten wollen wir hier nicht eingehen, an derartigen polemischen Schriften etwas auszusagen oder neue Gründe hinzuzufügen ist nicht schwer, wir wollen nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Schrift von denen, für die sie bestimmt ist, die Eltern der Schüler und die Kreise der Stadt die für die Schule Interesse haben, beachtet und gelesen werden möge.

Devrients' „Lut'er“ in Schauspielhaus. In dem Komitee für die Aufführungen des Lutherbüchchens zu Gunsten der Erbauung eines Gemeindehauses der St. Georgs Kirche haben die beiden Herren Bürgermeister Dr. Wundberg und Dr. Burgard den Ehrenvorsitz übernommen.

Olven, Stenmark-Kommer's veranfaßt die Ortsgruppe Hamburg des Norddeutschen Verbandes am 1. April abends bei Sengel. Die Ortsgruppe erläßt Einladungen zur Theilnahme an Verbänden, Bereinigungen und Gesellschaften sowie an Privatleute. Die Ortsgruppe wird auch am 1. April eine Abordnung von etwa 12 Personen nach Friedrichshagen entsenden, um am Orte des Mittelstanzlers einen Kranz niederzulegen; Frau Robert Stenmark hat keine Genehmigung hierzu bereits ertheilt. Denjenigen Vereinen u. s. w., die sich betheiligen wollen, wird ein Platz in der Abordnung nach Friedrichshagen angeboten. Ausdrücklich wird angeführt, daß die Feste einen anderen politischen Charakter, als er einmal in dem Namen Stenmark liegt, nicht haben soll.

Der Schiffverkehr auf der Unterelbe, der bis gestern Abend andauernd durch Nebel behindert war, hat sich jetzt nach 6 Uhr erst wieder frei entfalten können,

da zu dieser Zeit die unsichtliche Luft auf der Unterelbe vollständig gemichen war.

Eine verhängnisvolle Kollision hat sich heute Morgen kurz vor 7 Uhr auf dem Elbtrom querüber vom Altonaer Fischmarkt ereignet. Die norwegische Bark „Atbara“, die im Lau des Seetoppdampfers „Cuxhaven“ den hiesigen Hafen verlassen hatte und elbwärts fuhr, hat dort den mit lebenden Schollen der Nordsee gekommenen, nach dem Altonaer Fischmarkt ziehenden Walfenier Fischerkutter S. B. 39, Schiffer Peter Thiemann, übergerannt, als er kurz vor dem Bug der Bark noch einmal über Stag gehen wollte. Bei dem Zusammenstoß kam der Schiffer des Fischerkutters so unglücklich zu Fall, daß er das rechte Bein brach. Der Verunglückte wurde durch den zur Ausrüstung herbeigekommenen Peteren & Alpers'schen Seetoppdampfer „Loulse“ nach dem St. Pauli-Landungsbrücken gebracht und von dort dem Spital im Krankenhaus zugeführt, während der schwerbeschädigte Fischerkutter durch den „Cuxhaven“ noch eben vor dem Wegsinken bei Außenwader an den Strand geleitet wurde. Die „Atbara“, die bei der Kollision keinen nennenswerthen Schaden erlitten hat, setzte daraufhin ihre Reise fortwärts fort.

Probefahrt. Der auf der Weist von Blohm & Vois für die Deutsche Levante-Linie neuerbaute Seetoppdampfer „Therapia“ hat zum Antritt seiner Probefahrt heute Morgen 8 Uhr mit klingendem Spiel den Hamburger Hafen verlassen, nachdem er an den St. Pauli-Landungsbrücken die zur Fahrt geladenen Güter an Bord genommen.

Ein scharer, schneidend kalter östlicher bezw. ostnordöstlicher Wind hat seit gestern Nachmittag plötzlich den bisher vorherrschend gemessenen westlichen Wind vertreiben. Die Temperatur der Luft ist in vergangener Nacht auf + 4 Grad Celsius (+ 3 Grad R.) gesunken. Der Wasserstand der Unterelbe ist infolge der veränderten Windrichtung sehr schnell von seiner in den letzten Tagen dem Schiffsverkehr recht günstig gewesen, bedeutenden Höhe zurückgegangen. Wir hatten heute Morgen 7 1/2 Uhr bei Fluthöhe im Hamburger Hafen + 4,92 m (7 Fuß 2 Zoll über Alt-Wall).

Feuerbericht. Im Bierkeller Margarethenstraße Nr. 33 brannten gestern aus ungeklärter Ursache einige Bierfässer und Haischentöpfe; Zug 4 der Feuerwehre löste in kurzer Zeit mit Hilfe der Gasfritte die Flammen. Der Schaden ist nicht bedeutend. — Zwischen Hermannthal und dem Mühlenweg brannte gestern eine Koppel auf 2 m Länge. Der 16jährige Fabrikarbeiter Robert Steinert soll das Feuer angelegt haben. Zug 5 der Feuerwehre eilte zur Stelle und besetzte die Flammen. — Gestern kamen wieder 4 Schornsteinbrände vor.

Vorlesungswesen der Oberschulbehörde.

Freitag, den 14. März.

Staatswissenschaft. Professor Dr. Boh (München): Der Arbeitsvertrag und die Lehre vom Lohne.

4. Vortrag: Die Bestimmungsgründe des Lohnes. Von 8—9 Uhr abends in der Aula des Wilhelmshafen-Gymnasiums.

Eintrittskarten nicht erforderlich. **Vincenz Künze.** Prof. Dr. Loeschke (Wonn): Griechische Kunst- und Kunsthätten (unter Vorführung von Photographen).

Von 8—9 Uhr abends in der Aula des Schul- und Museumgebäudes am Steinthorplatz (Eingang vom Realgymnasium aus, an der Ecke der Altmannstraße). Die Eintrittskarten zu diesen Vorträgen sind sämtlich ausgegeben.

Physik. Professor Dr. Keller. Die physikalischen Grundlagen der neueren Elektrotechnik.

Von 7 1/2—9 Uhr abends im großen Hörsaal des Laboratoriumsgebäudes an der Jungferstraße.

Aus den Nachbargebieten.

Sarburg, den 12. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr kam in ein hiesiges Hotel ein fremder Herr und bestellte ein Zimmer für die Nacht. Er ging dann wieder fort, kehrte gegen 12 Uhr zurück und begab sich, nachdem er noch etwas gegessen und getrunken, zu Bett, dem Oberkellner die Wohnung hinterlassend, daß er nicht geweckt werden wolle. Als der Oberkellner heute gegen Mittag auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, ließ der Wirth Polizeibeamte holen und diese fanden den Mann, nachdem die Thür von einem Schlosser geöffnet worden war, mitten im Zimmer liegend, nur mit Hemd, Hose und Strümpfen bedeckt, tolos vor. Er hatte sich mit dem neben ihm liegenden Revolver, in dem noch fünf scharge Patronen steckten, eine tödtliche Schußwunde in die Herzgegend beigebracht. Da die Leichenruhe noch nicht eingetreten war, muß der Mann sich erst heute früh erschossen haben. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren scheint der Selbstmörder ein Kaufmann Namens Jürgen Stubbe aus Hamburg zu sein. Es wurde bei ihm auch ein Brief an einen Hamburger Rechtsanwalt vorgefunden, worin er die Absicht des Selbstmordes auspricht; auch bedankt er sich für die ihm erwiesene Freundschaft. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle geschafft.

Cuxhaven, den 12. März. In der gestern Abend in Döse abgehaltenen Versammlung der Gemeindevertretung waren auf Aufforderung der Vertretung der Mitglieder der Kommission für den Bau von 1895—96 erschienen, mit Ausnahme des Herrn Ed. Koch und der Erben des Herrn W. Ebel. Herr Koch theilte als Rassenführer mit, daß er durch eine Welle am Ercheimen verhindert sei, übrigens habe er bereits früher Resignation abgelegt, auch habe er die Verlege nicht mehr. Die Erben des Herrn Ebel theilten mit, daß sie nichts von der Sache wüßten. Die übrigen Mitglieder erklärten, daß eine Rechnungsablage nicht stattgefunden habe. Es wurde von der Gemeindevertretung beschlossen, gegen den Rassenführer Herrn Ed. Koch Klage zu erheben.

Großfeuer in Wubendorf. In der Nacht auf Mittwoch, etwa gegen 2 Uhr, brannte (so berichtet das „Cuxh. Tgl.“) das Gewebe, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stall, alles mit weicher Bedachung, des Gemeindevorsteher's Herrn Wangel's in Wubendorf total nieder. Eine kleine Scheune, die sich außerhalb der Wohnrichtung befand, blieb stehen. Das Vieh wurde sämtlich, das Mobilien zum größten Theil gerettet. Das Feuer, das seinen Anfang in der Scheune nahe der Straße genommen haben soll, wurde zuerst von einem Nachbar von seinem Schlafrzimmer aus gesehen. Von der Scheune wurden dann die Stammen durch den Wind auf das Wohnhaus und den Stall übertragen. Dadurch kam auch das Nachbargrundstück der Wittne Wüder sehr in Gefahr; doch konnte die Gubdort's Spritze durch ihre außerordentlich angestrengte Arbeit das Feuer von den Nachbargebäuden fern halten. Weitere Spritzen waren nicht auf der Brandstelle erschienen, obwohl von Wubendorf durch einen Nachfahrer Herr „Großfeuer“ gemeldet war. Die Gebäude sind mit 11 000 M. in der Hamburger Feuerkasse, das Mobilien pp. mit 500 M. bei einer Privatversicherung versichert. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden, doch vermutet man Brandstiftung. Die eingeleitete Untersuchung dürfte Näheres ergeben.

Wesermünde, den 12. März. Die bänliche Regierung hat für die am 2. September v. J. in der Ladde erfolgte Rettung der aus 7 Personen bestehenden Mannschaft des bänischen Dreimastdampfers „Tides“ dem Kapitän des hiesigen Frachtdampfers „Loni“, Wedmann, ein prächtiges Nachglas und der an der Rettungsbath beteiligten Mannschaft ein Geldgeschenk von 100 M. überwiesen lassen. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat die

weitere That schon früher durch Verleihung von Medaillen und Geldprämien belohnt.

k. - Elmshorn, den 12. März. Im hiesigen Hofe zu Elmshorn wurde heute die Generalversammlung des Kreditvereins abgehalten. Dem vorliegenden Jahresbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl 1884 beträgt und bei einem Gesamtumsatz von 76 428 151 M. 64 Pf. per 1901 ein Reingewinn von 27 652 M. 71 Pf. zur Verfügung steht.

X Schwerin, den 12. März. Der preussische Gesandte für die Hansestädte und Medienburg v. Tidichitz und Bögendorff reiste heute, nachdem er zuvor der vermittelnden Großherzogin Marie einen Besuch abgestattet hatte, nach Hamburg zurück.

Briefkasten.

Unter dieser Rubrik finden sich die kürzesten gerichtlich Einwendungen und Antworten. Soweit möglich, eine möglichst prompte Erledigung.

A. St. 80. In den nächsten Tagen erfolgt die Auslieferung durch Altonaer Blätter.

Henry S. in W. „Lambrequins“ heißt Feldbede, Feldverzierungen, wird auch in der Architektur von der ausgeschliffenen Holzgarnitur oder blechnen Worte gebraucht, die den Dächern von Wäldern u. dergl. verziert. Als „Schmuckstücke mit Lambrequins“ (früher in Berlin gebräuchlicher Ausdruck) wird ein Wäldchen bezeichnet, dessen Schmuckbelag so reichlich bemessen ist, daß er an allen Seiten der mit Wasser besetzten Fläche herabhängt.

Caro H. A. Nach dem vollendeten 17. Lebensjahre kann der Wehrfähige als Freiwilliger bei der kaiserlichen Marine eintreten, falls er zur fremdmännlichen oder halbheimatlichen Bevölkerung zählt. Zur fremdmännlichen Bevölkerung werden gerechnet: Seeleute von Beruf mit mindestens einjähriger Seefahrtszeit, See-, Küsten- oder Häffischer, die in diesem Betriebe mindestens ein Jahr thätig waren, Schiffsgewerksleute und Segelmacher mit Seefahrtszeit, Waarenhändler, Maschinenführer und Feiger von See- und Flußdampfern, Schiffsköche und Stewards.

Alter Feier. In Hamburg ist der Gründonnerstag absolut kein bürgerlicher Feiertag; es herrscht heute Sonntagruhe; während der Hauptpredigt 9 1/2 - 11 1/2 Uhr draußen die Käden jetzt überhaupt nicht verhängt zu werden. Für Schleswig-Holstein im allgemeinen gilt noch die alte dänische Sabbatbestimmung; in dieser wird ausdrücklich bestimmt, daß der Gründonnerstag zu den Feiertagen gehört, an ihm also gleich wie an den Sonntagen alle gewöhnlichen Arbeiten in den Wirtschaften und Häusern verboten sind und auch der Handelsverkehr wie an den Sonntagen auf bestimmte Stunden beschränkt ist.

X. Y. 793. Der große Sagebiel'sche Canal hat 1834 sein Flächeninhalt.

Familien-Nachrichten.

Unter dieser Rubrik finden sich die Expedition d. Bl. entgegen den in hiesigen Blättern sowie denjenigen in der Umgebung bekannt gegebenen Familien-Nachrichten unentgeltlich Aufnahme.

Verlobt.

Dr. med. Albert Henneberg mit Fräulein Lise Henneberg, Wuppenbüttel-Wasserleben.

Geboren.

Ein Sohn: Dr. Georg Seppel und Frau Agnes, geb. Thestrup. Eine Tochter: Fräulein Theodor Wandschneider Jr. und Frau Ida, geb. Wandschneider, Bourenge Marques.

Angewandte Aufgebote.

Ständesamt Nr. 1. Georg Friedrich Lubinus mit Anna Wilhelmine Wehrmann. - Johannes Conrad Kracht mit Marie Friederike Christiane Timm. - Johannes Ditzsch August Müller mit Hulda Wilhelmine Henriette

Mittelp. - Gottlieb Heinrich Wilhelm Friedrich Warming mit Marie Elisabeth Heid. - Carl Hermann Wilhelm Victor Vobach mit Bertha Pauline Adelheid Pottelet. - Viktor Florian Schoppa mit Sophie Marie Bertha Kintow, geb. Meyer. - Paul Richard Raundorf mit Henriette Dorothea Margaretha Wilz. Ständesamt Nr. 2. Carl Adolph Emil Mann, genannt Morgenroth mit Maria Magdalena, geb. Heßreit, verw. Morgen. - Richard Wilhelm Heinrich Carl Schrade mit Emma Louise Dorothea Leberenz. - Otto Hermann Heinrich Rath mit Maria Dorothea Henriette Johne. - Carl Tischert mit Emilie Auguste, geb. Strengaber, verw. Lehner. - Adolph Gustav Weder mit Helene Francisca Frieda Schängel. - Emil Theodor von Nach mit Mary Johanna Verba Rosa Föge. - Peter Franz Werner mit Ida Charlotte Anna Meier. - Franz Johann Christian Wilhelm von Led mit Caroline Johanna Wilten. - Heinrich Ehren Carl Ammermann mit Maria Catharina, geb. Mayer, verw. Dessau. - Henry Eduard Adolph Röseler mit Alwine Karoline Rudolphine Louise Jürgens. - Peter Christian Nagel mit Catarina Marie Jane von Dohlen. - Paul Oscar Leuthner mit Lucie Louise Wilhelmine Constanze Andersen. - Stephan Wieland mit Anna Margaretha Dorothea Bauer. - Heinrich Julius August Trellau mit Emma Johanna Christiane Sautzi. - Arthur Friedrich Theodor Jonas mit Henriette Wolf. - Otto Satesfänger mit Auguste Elsa Marianne. - Georg Christian Ziegler mit Marie Charlotte Henriette Schöder. Ständesamt Nr. 3. Wilhelm Johann Friedrich Kaap mit Maria Rebecka Catharina Krantz. - Georg Franz Diebold Theodor Herrmann mit Ida Minna Marie Fughold. - Johan Friedrich Bahlbom mit Olga Elisabeth Helmut. - Curt Ernst Hugo Kahler mit Ida Emma Elisabeth Fughold. - Carl Heinrich Andriess mit Hermine Sophie Meyer. - Friedrich Franz Koese mit Marie Anna Abat. - Hermann Heinrich Wöhmann mit Marie Auguste Goehtlich. - Otto Friedrich Christian Ochs mit Emma Julie Catharine, geb. Wötger, geb. Wötger. - Friedrich Otto Wittenborn mit Alma Bertha Louise Wilten. Ständesamt Nr. 4. Ferdinand Peters mit Emma Ida Hermann. (Chassenwader). Ständesamt Nr. 20. Christian Albert Rudolf Sengespect mit Maria Wilhelmine Christine Henriette Sillau. Ständesamt Nr. 21. Albert Franz Müller mit Adolphine Henriette Christine Ellen Wettig. - Albert Franz Johannes Abate mit Anna Verba Caroline Sophie Waldmann. - Wilhelm Carl Fährhop mit Olga Elisabeth Gehrdens. - Heinrich August Wilhelm Drews mit Dorothea Sophie Caroline Prien. Ständesamt Nr. 21 a. Wilhelm Heinrich Paul Polwanger mit Amanda Wilhelmine von der Heide. - Franz Theodor August Wittmer mit Emilie Marie Elisabeth Krantz. - Carl Louis Wilhelm Dunkel mit Anna Margarethe Holthausen. - Wilhelm Gottfried Carl Wernstedt mit Ida Amalie Kochanek. Ständesamt Nr. 22. Ernst Carl Friedrich Jary von Feinjen mit Olga Elise Carstens. - Friedrich Wilhelm Ambrosius mit Martha Frieda Elise Behn. - Hugo Friedrich Krohn mit Helene Herz. - Wilhelm Carl Heinrich Bollwig mit Elisabeth Maria Minna Kästelmann. - Hermann Christian Friedrich Clausen mit Dorothea Margaretha Walter. - Karl Friedrich August Seiffert mit Frieda Luise Dorette Müller. - Christian Friedrich Wilhelm Becken mit Ella Martha Marie Dorothea Wälferting. - Georg Richter mit Emma Johanna Peters. Ständesamt Nr. 23. Charles Fritz Georg August Wendt mit Rosa Julie Catharina Wunder. - Carl Friedrich Wilhelm Sühmann mit Clara Anna Mathilde Wilhelmine Hagemann. - Johannes Jankowski mit Josefue Kroll. - Julius Gottfried Ferdinand Schönfelder mit Elisabeth Magda Johanna Folzien.

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Wachstum der räumlichen Verbreitung nicht gestört.

Berlin, den 13. März. (Orig.-Telegr.) Die portugiesische Regierung hat einen glänzenden Empfang der „Hohenzollern“ beim Anlaufen von Ponta Delgada angeordnet. Das belgische Unterstützungscomitee für die Buren sandte dem Präsidenten Krüger ein Glückwunschtelegramm, in dem es den Wunsch ausspricht, man möge Lord Methuen hirtlichst lassen, falls Krüger von den Engländern erwischt werden sollte.

Die Meldung von einer Berliner Reise des rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza wird von der „Post“ dementirt. Der rumänische Winterpräsident begiebt sich nach Schluß der Kammern nach Constanta am Schwarzen Meere zum Besuche seines Sohnes. Er hat nicht die Absicht, nach Berlin zu kommen. Ebenso sind alle Nachrichten über die mit dieser Reise in Verbindung gebrachten Anleihepläne der rumänischen Regierung vollständig aus der Luft gegriffen.

Meldung von Laffan's Bureau: Nach einem Bericht der „Morning Post“ aus Langer hat die deutsche Bankfirma Giesner mit der marrokanischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge sie in Deutschland marrokanisches Geld im Werthe von 3 Millionen Taler prägen läßt. Dieser Vertrag wurde im Anschluß an einen gleichartigen, Frankreich gewährten abgeschlossen.

Eine Liffaboner Meldung von Laffan's Bureau aus Memba-way (Vortugiesisch-Ost-Afrika) berichtet, Regierungstruppen hätten die befestigte Niederlassung von 12 Sklavenhändlern angegriffen, die Sklavenhändler nach zwei, einem Kampf überwältigt und 725 Sklaven befreit.

Der in die neue Nacht „Meteor III“ eingesepte Großmast ist 89 Fuß lang und erstreckt sich 11 Fuß unter Deck. Der Durchmesser beträgt 21 1/2 Zoll. Das Querschnitt ist 69 Fuß lang und mit 10 Zoll im Durchmesser, beide sind aus Oregon-Lannengolz hergestellt. Die Arbeit unter Deck ist völlig beendet, bis auf die Latelage und die Bestimmung der Segel in die Ausrüstung des Schiffes fertig. Nach Ansicht der Erbauer wird die Yacht in 10 Tagen zur Abreise fertig sein.

WTB Berlin, den 13. März. Die „Post“ veröffentlicht eine Erklärung verschiedener Herren, darunter Generalsekretär Wendlandt, Rechtsanwalt Gerdner, und die Landtagsabgeordneten Büchhoff und Dr. Max Nisch, die gegen den Mißbrauch ihres Namens unter dem Aufdruck protestiren, den der von Knautz-Barlow begründete continentale Pressverband unter der Hand verbreitet hat. Wie die „Post“ weiter mittheilt, sind wegen einer beleidigenden Stelle in dem Aufruf, sowie wegen eines vom continentale Pressverband verbreiteten neuen Jarowschen Schmähbrieves die erforderlichen gerichtlichen Schritte veranlaßt worden.

Gelandsand, den 13. März. (Orig.-Telegr.) Infolge des stärkeren Südostwindes ist der Besuch der Insel und der Düne durch den Kaiser unterblieben. Die Rückfahrt erfolgt heute Mittag.

WTB Gadersleben, den 13. März. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl wurden 142 Stimmen für den Kaufmann Julius Nielsen-Dammacher (Däne) und 51 Stimmen für Amtsgerichtsrath Bachmann-Gadersleben (Deutscher) abgegeben. 5 dänische und 1 deutscher Wahlmann waren nicht erschienen.

WTB Wien, den 13. März. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande Prof. Brandl-Berlin erklärt in einem Telegramm an die „Neue Fr. Presse“, die im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation Horfa betr. die angebliche Zwanzigtausendmarktspende der hiesigen Regierung an den Schulverein stütze sich auf plumpe Erfindung. Der Schulverein habe niemals einen Pfennig von einer deutschen Regierung erhalten oder erbeten.

WTB London, den 13. März. Die „Times“ melden aus Tokio vom 12. März: Die in Kobe lebenden Ausländer übermittelten dem Auswärtigen Amte eine Abschrift des von ihnen in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung gefaßten Beschlusses, die neue Haussteuer nicht zu bezahlen. Das Schriftstück wurde als offiziell unannehmbar zurückgegeben. Es besteht aber wenig Zweifel, daß die japanische Regierung zwar zunächst, um dem Gesetz Achtung zu verschaffen, die Steuer eintreiben, dann aber die Angelegenheit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreiten wird.

WTB St. Petersburg, den 13. März. Der Generalstab erhielt dem Russi Invalide ein Telegramm, nach dem General Mitschschensko am 3. März im Norden von Goubandsh auf einen Haufen von 300 Chunghusen stieß. Der Chunghusenführer sowie 200 Mann Hesen, drei Kantonen und viele Gewehre wurden erbeutet. Russischerseits wurden zwei Kosaken verwundet.

Washington, den 12. März. (Orig.-Telegr.) Zum vierten Male wurde vergebens versucht, in einer Versammlung der republikanischen Partei des Kongresses eine Einigung hinsichtlich einer Reziprozität mit Ruba zu erzielen, die von dem Präsidenten Roosevelt dringend verlangt wird. Die Rubenzucker- und Tabakinteressenten bilden eine unüberwindliche Minorität; selbst Kompromisse wurden verworfen; die Partei scheint in dieser Frage hoffnungslos gespalten zu sein. Es wird in dieser Frage ein letzter Appell des Präsidenten durch eine besondere Botschaft erwartet.

WTB Washington, den 12. März. Das Repräsentantenhaus nahm die Sepburn-Bill betreffend den Nymhusstanz an.

Der Einwanderungsausschuß des Senats beschloß, die Bill betreffend den Ausschluß der Chinesen von der Einwanderung zu befürworten.

New York, den 12. März. (Orig.-Telegr.) Einige Zeitungen hatten gemeldet, der deutsche Botschafter v. Holleben solle abberufen werden, es war sogar behauptet worden, daß das auf Verlangen der amerikanischen Regierung erfolgen solle. In Washington ist davon absolut nichts bekannt.

New York, den 12. März. (Orig.-Telegr.) Der Konflikt der russischen Soldaten mit den Mannschaften des amerikanischen Kanonenbootes „Vicksburg“ in Niuichwang zu Anfang dieses Jahres dürfte noch Gegenstand weiterer Vorstellungen bei der russischen Regierung werden. Jetzt mit der Post hier eingegangene Nachrichten besagen, die Amerikaner seien ohne jeden Grund in ihrem eigenen Klub von der russischen Wache angegriffen und schwer mißhandelt worden. Der Protest des amerikanischen Konsuls sei äußerst scharf, jedoch, wie die nachträgliche Untersuchung ergeben habe, nicht zu scharf gewesen.

WTB Magdeburg, den 13. März. Gestigter Wasserstand 2,06 m.

WTB Königsberg i. Pr., den 13. März. Hier herrscht heute früh eine Temperatur von -14° Reaumur.

WTB Kopenhagen, den 13. März. Bei der Abfahrt des neuen Auswandererschiffes „Dorak II.“ gestern Abend sollten sieben von Bord deserirtirte Feiger von der Polizei wieder an Bord geschafft werden. Am Gehäfen sammelte sich eine große Volksmenge, griff die Polizei an und befreite fünf Feiger. Die mit Steinen, Kohlenstücken und Holzstümpfen angegriffene Polizei blieb mit den Polizeiführern auf die Menge ein. Ein Polizeioffizier wurde durch ein Holzstück am Kopf verwundet. Während des Kraka 118 deserirtirten noch einige Feiger des Schiffes. Nach zwei Stunden wurde die Volksmenge durch hundert Schulente, die allmählich aufgeboden worden waren, gestreut. Das Schiff fuhr rechtzeitig ab, da für die deserirtirten Feiger sofort Ersatz geschafft wurde.

WTB Petersburg, den 13. März. Wie die „Kosowoje Wremja“ erzählt, ist in dem Befanden Tolstoi's eine plötzliche Verschlimmerung eingetreten. In der Nacht zum 11. März schielte der Kranke fast gänzlich. Während des ganzen folgenden Tages war die Stimmung Tolstoi's gedrückt. Eine allgemeine Schwäche machte sich bemerkbar. Der Puls, stets gegen 104, ist sehr schwach und sehr oft aus. Die Temperatur betrug um 7 Uhr abends 37,6.

WTB New York, den 12. März. In Boston drach am vorigen Sonntag ein unbedeutender Ausbruch unter den Frachtverladern aus. Durch Anschlag von Streikern aus anderen Geschäftszweigen hat der Russland-Kunstmehl ein ernstes Aussehen angenommen. Etwa 20 000 Mann sind ausständig.

Citago, den 12. März. (Original-Telegr.) Berlin wird nach New York transpottirt; es werden ihm Handflächen angelegt, um einem Selbstmord vorzubeugen, da er gedroht hat, nie lebend nach Deutschland zurückzukehren.

(Erfolg der Telegramme siehe Beilage.)

Neueste Nachrichten.

Aus Leipzig. Die „Internationale Schulkorrespondenz“ meldet aus New York, die Regierung von Mexiko habe beschlossen, in sämtlichen höheren Lehranstalten ab 1. Januar 1903 die deutsche Sprache neben der englischen als obligatorischen Unterrichtgegenstand einzuführen.

Wetterbericht v. 13. März, 8 Uhr Vm.

Table with columns: Name der Beobachtungsstation, Barometerstand auf 0 und Meeresspiegel, Windrichtung, Windstärke, Witterung, Temperatur in Celsius.

Übersicht der Witterung. Maximum Centraleuropa, über 771 mm Ostdeutschland, Minimum unter 748 mm nordwestlich Schottland.

Fortdauer, Nordwesten Erwärmung wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Ueberseeische Wechselnotirungen.

Buenos Aires, den 12. März. (Telegramm der Banco Aleman Transatlantico, vertreten durch die Hamburg Filiale der Deutschen Bank, Hamburg.) Goldagio 141 1/2.

Telegr. Waaren-Berichte.

Berlin, den 13. März. Frühmarkt. Locopreise nur für den Detail-Verkehr.

Table with columns: Waarenname, Preis 13. März, Preis 12. März.

Berlin, den 13. März, 12 Uhr 20 Min. Weizen, Mai 170.50, Juli 169.50, Aug. ...

Chicago, den 12. März. Mess Pork 3/4 März, 15.80, 15.15. Speck short clear midd., 8.65, 8.60.

Weizen. Die Gestaltung des Marktes war dieselbe wie in New York.

Schluss stetig, unverändert bis 1/2 c niedriger. Mais. Am Markt machten sich dieselben Motive geltend wie in New York.

Glasgow, den 13. März. 1. Depesche. Rohisen mixed numbers warrants 3/4 Kassa 68 2/3 d.

Havre, den 13. März. (Von Norts & Co., Havre, Mitgeteilt v. Georg Guilhauman.) 11 Uhr - Min. Pfeffer, Tellicherry, März 66 1/2.

Liverpool, den 13. März. Weizen. Eröffnung 2. Depesche. Gestern März 6s 1 1/2 d, 6s 1 1/2 d.

London, den 13. März. Produce Clearing House.

Table with columns: Nördlicher Frühjahr-Weizen, Eröffnung, Gestern, März, Juni, August.

Amerik. gemischter Mais. März ... April ... Juni ...

11 Uhr 30 Min. Getreide schwimmend. Weizen ruhig, unverändert. - Mais ruhig, stetig. - Hafer unthätig.

Rapsamen träge. - Leinsamen stetig. An der Küste sind heute angekommen: - Ladung Weizen. Zum Verkauf wurden angeboten: - Ladung Weizen. - Wetter: Schön.

11 Uhr 13 Min. Rüben-Rohzucker 88 %: März 6s 3/4 d W, April 6s 5d W, Mai 6s 6 1/2 d bz, August 6s 9 1/2 d K, Okt.-Dez. 7s 2 1/2 d W. Tendenz: Flau.

Table with columns: Magdeburg, den 13. März, 11 U. 40 M. (Orig.-Telegr.) Rüben-Rohzucker: März, April, Mai, Juni, Juli, August, Oktober/Dezember, Januar/März.

Tendenz: Flau. Kornzucker excl. v. 88 % Rendm. 7.40 a 7.75, Nachprodukte excl. v. 75 % Rendm. 5.40-5.67 1/2.

New York, den 12. März. (Original-Telegramm.) Eigenthumsrecht vorbehalten, Nachdruck verboten.) Kaffee. Offizieller Eröffnung-Bericht der New Yorker Börse: Steig, 5 Points niedriger.

Umsätze 6000 Sack. Schlus-Markt-Bericht. Schluss: Willig. - Frage: Ziemlich gleichmässig vertheilt. Umsätze 47 500 Sack.

Table with columns: März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, Rio No. 7.

New York, den 12. März. (Original-Telegramm.) Iron Age wird in seiner morgen erscheinenden Wochen-Uebersicht sagen: Die Produktionsfähigkeit der Hochöfen...

Die Fabrikanten von landwirtschaftlichen Geräthen ertheilen ihre Saison-Ordres; es wird angenommen, dass Aufträge auf mehr als 100 000 Tons Stangen eisen ausgegeben worden sind. Ein Auftrag auf 85 000 Tons Anzeleisen ist zwischen dem Trust und der Bethlehem-Gesellschaft getheilt worden.

New York, den 12. März. (Original-Telegramm.) Die Zucker-Vorräthe in den Vereinigten Staaten betragen nach den Herren Willet & Gray:

Table with columns: 1902, 1901, Zucker-Import, Rohzucker-Vorräthe in den Raffinerien.

Die Ankünfte in den 6 Haupthäfen Kubas betragen: 1902 1901 1900. Diese Woche ... Vorwoche ...

New York, den 12. März. Baumwolle. Tendenz: Fest.

Table with columns: März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.

Tages-Import in allen Unionshäfen. 19000 a 23000 B. Tages-Export nach Grossbritannien ...

Baumwolle in New York. 9 1/2, 8 1/2, 8 1/2, 8 1/2, 8 1/2, 8 1/2, 8 1/2, 8 1/2.

Petroleum, rohes. 8.80, 7.20, 4.65, 7.15, 1.15, 1.15.

Schmalz, Western Steam loco. 9.75, 9.70, 9.90, 9.90, 9.90, 9.90.

Zucker. 2 1/2, 2 1/2, 5 1/2, 5 1/2, 5.05 G, 5.15 G.

Kaffee, Rio Basis M 7. 12.25 a 50, 12.25 a 50, 26.62, 26.62.

Kupfer 3/4 März. 12.25 a 50, 12.25 a 50, 26.62, 26.62.

Zinn. 18.- a 19.-, 18.- a 19.-.

Eisen. 18.- a 19.-, 18.- a 19.-.

New York, den 12. März. Weizen gab nach auf günstigeres Wetter, da der sehr notwendige Regen jetzt eingetreten ist, sowie auf günstige Ernteberichte, niedrigere Provinzmarkte und Abgaben de,

Hausiers; später trat eine theilweise Erholung ein auf Deckungen der Baissiers.

Schluss stetig, unverändert bis 1/2 c niedriger. Mais ging im Preise zurück entsprechend der Mattigkeit an den Weizenmärkten, sowie auf Verkäufe der Hausiers und Baissiers; später trat eine Steigerung ein auf geringes Angebot, Deckungen der Baissiers und im Einklang mit Hafer.

Schluss fest und 1/4 bis 1/2 c höher. New York, den 12. März.

Table with columns: Rother Winter-Weizen loco, März, Mai, Juli, Septbr., Mehl, spring clears, Mais 3/4 Mai, 3/4 Juli, 3/4 September, Getreidefracht nach Liverpool.

Pest, den 13. März. Weizen. Geld Brief, Gold Brief, Hafer, Geld Brief, Gold Brief.

Table with columns: Weizen, April, Mai, Juni, Oktober, Roggen, April, Oktober, Frühljahr, Mai-Juni.

Weizen und Roggen höher, Hafer besser, Mais unverändert, Kohlraps geschäftlos. - Wetter: Schön.

Wien, den 13. März. Weizen, Frühljahr, Mai-Juni, Roggen, Frühljahr, Mai-Juni.

Table with columns: Weizen, Frühljahr, Mai-Juni, Roggen, Frühljahr, Mai-Juni.

Kabel-Telegramm der Börsen-Halle.

(Nachdruck verboten.) Rio de Janeiro, den 12. März.

Kaffee. Heute behauptet, Letzte Notirung schwach. Kurs auf London 11 1/2 d, 11 1/2 d.

Table with columns: Kaffee-Preis Standard No. 7, Tageszufuhr, Total seit 1. Juli, Vorrath, Verkäufe nach d. Ver. Staaten.

Tendenz in Santos. Heute fest, Letzte Notirung behauptet. Preis für good average 4 450 rs, 4 450 rs.

Vorrath 1 108 000, 1 100 000. Tageszufuhr 25 000, 23 000.

Total seit 1. Juli 8 460 000, 8 485 000. Zufuhr, Stationen im Innern 23 600, 23 400.

Telegraphische Berichte für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

(Diese Telegramme sind Eigenthum der Börsen-Halle und ist ein Nachdruck derselben ohne Genehmigung der Börsen-Halle untersagt.)

Liverpool, den 13. März. Loco-Markt. 1. Depesche, 10 Uhr 25 Min. Der Markt eröffnete fest bei guter Nachfrage.

Muthmasslicher Umsatz 8000 Ballen. Import 19000 Ball, davon 19000 Ball, Amerikaner.

2. Depesche, 12 Uhr 3 Min. Fest. Muthmasslicher Umsatz 8000 Ball, davon 500 Ball, für Spekulation und Export.

Amerikanische auf Lieferung. 1. Depesche, Fest bei guter Nachfrage.

Table with columns: Schluss-Dep. 12. März, 1. Depesche, 2. Depesche.

März 4.44-4.45 V, 4.48-4.49 V, 4.49 V. März/April 4.44-4.45 V, 4.48-4.49 V, 4.49 V.

April/Mai 4.45 V, 4.49 V, 4.49 K. Mai/Juni 4.45-4.46 V, 4.49 K, 4.49-4.50 K.

Juni/Juli 4.45-4.46 V, 4.49 K, 4.49-4.50 K. Juli/August 4.45-4.46 V, 4.49 K, 4.49-4.50 K.

Aug./Septbr. 4.41 K, 4.45 V, 4.49-4.50 K. Sept./Oktbr. 4.31-4.32 K, 4.35 K, 4.36 V.

Okt./Nov. 4.27 K, 4.31 V, 4.31-4.32 W. Nov./Dezbr. ...

Dez./Januar. V Verkäufer, K Käufer, W Werth. 1. Depesche, Egypt, fully good fair März 5.87.

Alexandrien, den 13. März. Futures F. G. F. Brown März 10 1/2 ss Talari, Mai 10 25 ss.

New York, den 12. März. Notirungen für Middling American.

Table with columns: New York, New Orleans, 12, 11, 1901, 1900.

Alles in 1000 Ballen. 12, 11, 1901, 1900. Ankünfte in den Golfhäfen. 14, 11, 11, 14.

do. in Atlant. Häfen. 5, 4, 7, 6. Zusammen. 19, 15, 18, 20.

Total in 4 Tagen. 69, 79, 89, 72. Seit 1. Sept. 1901. 6685, 6624, 6095, 6799.

Export nach Grossbritannien. 15, 2, 20, 19. Total in 4 Tagen. 33, 44, 35, 48.

Seit 1. Sept. 1901. 2593, 2629, 2290, 1681. Export nach dem Continent. 16, 7, 5, 3.

Total in 4 Tagen. 68, 38, 65, 21. Seit 1. Sept. 1901. 2613, 2526, 2317, 2290.

Total-Export nach Grossbritannien u. d. Cont. seit 1. Sept. 1901. 5206, 5055, 4607, 4071.

Ankünfte in 13 inl. Plätzen. 7, 12, 11, 8. Total in 4 Tagen. 30, 62, 36, 17.

Seit 1. Sept. 1901. 4482, 4447, 4521, 4046. Notiz. Die Ankünfte in inländ. Plätzen werden für 1901 täglich aus 13 Plätzen gemeldet, jedoch der am Sonnabend früh ausgegebene Wochenbericht enthält stets die Ankünfte in 31 Plätzen.

Die täglichen Ankünfte für 1901 und 1900 sind von 4 Plätzen und am Sonnabend von 26 Plätzen gemeldet. (Schluss-Bericht.) New York, Fest, alte Ernte 10 bis 11 Points, neue Ernte 6 bis 7 Points höher. - New Orleans, Fest und 9 bis 11 Points höher.

Abrechnungskurse der Waaren-Liquidations-Kasse für good average Santos. 13. März 10 Uhr - Min.

März.....	80 1/4	Jul.....	81	November.....	82
April.....	80 1/4	August.....	81 1/4	Dezember.....	82 1/4
Mai.....	80 1/4	September.....	81 1/4	Januar.....	82 1/4
Juni.....	80 1/4	Oktober.....	81 1/4	Februar.....	82 1/4

Tendenz: unregelmäßig.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen.
Nur für good average Santos.

13. März, 10 Uhr - Min.			13. März, 2 Uhr - Min.		
März...	80 1/4	80 1/4	80 1/4	80 1/4	80 1/4
April...	80 1/4	80 1/4	80 1/4	80 1/4	80 1/4
Mai...	80 1/4	80 1/4	80 1/4	80 1/4	80 1/4
Juni...	80 1/4	80 1/4	80 1/4	80 1/4	80 1/4
July...	81 1/4	80 3/4	81 1/4	81	81
August...	81 1/4	81 1/4	81 1/4	81 1/4	81 1/4
Septbr...	81 1/4	81 1/4	81 1/4	81 1/4	81 1/4
Oktober...	81 1/4	81 1/4	81 1/4	81 1/4	81 1/4
Novbr...	82 1/4	82	82 1/4	82 1/4	82 1/4
Dezbr...	82 1/4	82	82 1/4	82 1/4	82 1/4
Januar...	82 1/4	82	82 1/4	82 1/4	82 1/4
Februar...	82 1/4	82	82 1/4	82 1/4	82 1/4

Abrechnungskurse der Waaren-Liquidations-Kasse für Rüben-Rohzucker. 13. März 10 Uhr - Min.

März.....	6.42 1/2	Jul.....	6.77 1/2	November.....	7.27 1/2
April.....	6.52 1/2	August.....	6.85	Dezember.....	7.82 1/2
Mai.....	6.57 1/2	September.....	6.92 1/2	Januar.....	7.40
Juni.....	6.67 1/2	Oktober.....	7.20	Februar.....	7.45

Hamburger Zucker-Termin-Notierungen.
Rüben-Rohzucker, 1. Product Basis 88% Rendement, L. o. B. Hamburg.

13. März, 9 1/2 Uhr			13. März, 2 Uhr 15 Min.		
März...	6.47 1/2	6.40	6.42 1/2	6.37 1/2	6.30
April...	6.55	6.50	6.47 1/2	6.42 1/2	6.35
Mai...	6.60	6.57 1/2	6.55	6.55	6.50
Juni...	6.70	6.65	6.65	6.62 1/2	6.55
July...	6.77 1/2	6.75	6.75	6.72 1/2	6.65
August...	6.85	6.85	6.82 1/2	6.82 1/2	6.75
Septbr...	6.95	6.90	6.90	6.87 1/2	6.80
Oktober...	7.22 1/2	7.17 1/2	7.20	7.17 1/2	7.10
Novbr...	7.30	7.25	7.22 1/2	7.22 1/2	7.15
Dezbr...	7.35	7.30	7.30	7.27 1/2	7.20
Januar...	7.42 1/2	7.37 1/2	7.37 1/2	7.35	7.25
Februar...	7.47 1/2	7.45	7.47 1/2	7.45	7.45

Tendenz: 9 1/2 Uhr matt, 2 Uhr 15 Min. ruhig.

Hamburger Baumwoll-Termin-Notierungen.
Nordamerikanische Baumwolle, Basis Middling, nichts unter Low Middling.

13. März, 10 Uhr 30 Min.			13. März, 2 Uhr 30 Min.		
März...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
April...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
Mai...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
June...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
July...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
August...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
September...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
Oktober...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
November...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
December...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
Januar...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4
Februar...	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4

Tendenz: 10 Uhr 30 Min. stetig, 2 U. 30 Min. fest.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 13. März. (Orig. Telgr.) Die Donnersmarktliche Aktiengesellschaft in Zabrze erzielte 1901 einen Gewinn von 891734 Mk. der nach Beschluss der heute hier stattgefundenen Aufsichtersitzung wie folgt verwendet werden soll: Abschreibungen 2 100 396 Mk., Reservefonds statutenmäßig 89 568 Mk., außerordentliche Reserve 165 000 Mk., für 14% Dividende 1 412 964 Mk., Tantiemen an die Direktion 17 913 Mk., an den Aufsichtsrath 45 322 Mk.; für Wohlfahrtszwecke der Arbeiter und Beamten 56 658 Mk. Verbleibender Vortrag 11 260 Mk. Die Generalversammlung findet am 10. Mai in Berlin statt.

Berlin, den 13. März.

Ultimo-Kurse.	12. 20	1. 20	2. 20	13.
Oesterr. Creditanstalt	219.70	219.40	219.20	220.25
Staatsbahn	146.20	146.	146.	146.25
Lombarden	18.20	18.60	18.60	18.90
Berliner Handelsges.	157.60	157.40	157.	157.25
Darmstädter Bank	142.10	142.10	142.	142.30
Deutsche Bank	215.70	215.60	215.60	216.00
Disconto-Comm. Anst.	116.40	116.40	116.40	116.20
Dresdener Bank	138.70	138.60	138.60	137.60
Nationalb. f. Deutschl.	110.20	110.20	110.	110.
Buenos Municipal 4 1/2	—	—	—	90.00
Italienische Rente	—	—	100.90	96.00
Spanier	—	—	—	77.10
Russ. Staatsrente 4 1/2	—	—	—	26.70
Con. Türkei D.	—	—	—	26.
Turkenloose	114.50	—	—	114.25
Ung. Kronen-Anl. 4 1/2	—	—	—	173.50
Berlin-Anstalt f. Eisenb.	140.20	140.20	140.50	140.50
Lübeck-Büchener	70.70	70.70	70.70	70.50
Marienburger	70.70	70.70	70.70	70.50
Ostpreuss. Eisenb.	70.70	70.70	70.70	70.50
Anatol. Eisenb. 4 1/2	—	—	—	88.75
Gotthardbahn	—	—	—	—
Schweizer Nordostbahn	—	—	—	—
Schweiz. Union	—	—	—	—
Jura-Simplon	—	—	—	86.50
France Nordbahn	—	—	—	87.50
Ital. Mittelmeerbahn	—	87.50	—	87.50
Meridionalbahn	125.50	125.50	125.50	125.50
Canada Pacific	118.10	112.90	—	112.60
Transvaalbahn	—	—	—	174.25
Warschau-Wiener	—	—	—	179.
Reichsanleihe 3 1/2	—	—	—	174.20
Dynamit-Fabrik	—	175.50	175.20	174.90
Kontinentalgummi	113.70	113.	114.	113.40
Nordl. Lloyd-Aktien	114.90	115.	114.90	114.90
Gr. Berl. Straßenbahn	—	—	—	210.50
Privat-Discount	—	—	—	1 1/2
Kassa-Kurse	19.20	1.20	2.20	12.
Reichsmünzfabrik	199.80	199.70	199.80	199.50
Continental Union G.	54.40	54.40	54.40	54.30
Lehrbuchverlag	202.	201.90	201.90	201.90
Consolidation	—	—	—	—
Gelsenkirchen	147.50	147.50	—	147.50
Happener	146.	146.	—	146.25
Hibernia v. Bismarck	142.20	142.20	—	142.10

2 Uhr 20 Min. still, 1 Uhr 20 Min. still, 2 Uhr 20 Min. ruhig.

Stadt-Theater.

Freitag, 14. März, 1. Abend in „Orbels Abenteuer“ „Orbels Abenteuer“, 1. Der gebürtige Graf, 11. Siegfried's Tod.
Sonntag, 16. März, 2. Gastspiel des Königl. Hofopernsängers Hrn. Ernst Kraus vom kgl. Hoftheater in Berlin. Tanzhändler und der Zängerkrieg auf Barbura.

Thalia-Theater.

Freitag, 14. März, Der Clavierlehrer. — Die lieben Freunde.
Sonntag, 16. März, Der Clavierlehrer. — Die lieben Freunde.

Grupp-Drucker-Theater.

Adam und Eva.

Deutsches Schauspielhaus.

Freitag, 14. März, Es lebe das Leben.
Sonntag, 16. März, Lebendige Stunden.

Carl Schultze-Theater.

Freitag u. folg. Tage: Gastspiel von Frä. Marie Ottmann. Das süsse Mädel.
Sonntag Nachmittag, Anf. 3 1/4 Uhr: Bei ermäßigten Preisen, Die Gelscha.
Mittw. 7 1/2 Uhr: Gastspiel von Frä. Marie Ottmann. Das süsse Mädel.

Hansa-Theater.

Große Specialitäten-Vorstellung.

Theater Centralhalle.

Auftreten von Nini Diva mit ihren Eröffnungen.

Altonaer Stadt-Theater.

Freitag, 14. März, Die lustigen Weiber von Windsor.
Sonntag, 16. März, Kupferröhren. Darauf: Die Komödie der Irrungen.

Verantwortliche Redaktionen: Für den politischen Theil der Centralhalle Dr. Hermann Diez, für den allgemeinen Theil H. Bonrath, für das Feuilleton Prof. J. Sittard, für den literarischen Theil G. Henck, sämtlich in Hamburg.
Druck u. Verlag der A.-G. Neue Börse-Halle in Hamburg.

London, den 13. März 12 Uhr 7 Min.

Consols 2 1/2 %	13	12	13	12
Dtsch. Reichs-Anl. 3 1/2 %	94 1/2	94 1/4	94 1/2	94 1/4
Arg. Ced. 10. Anl. 5 1/2 %	95 1/2	95 1/4	95 1/2	95 1/4
Argent. Ced. 7 1/2 %	37	37	37	37
Brasilianer v. 1899	70 1/2	70 1/4	70 1/2	70 1/4
Chilener 5 1/2 %	85	85 1/2	85	85 1/2
Chines. Goldanl. 5 1/2 %	100 1/2	100 1/4	100 1/2	100 1/4
China Anl. v. 98 4 1/2 %	82 1/2	82 1/4	82 1/2	82 1/4
Ungar. Goldrente 4 1/2 %	100 1/2	100 1/4	100 1/2	100 1/4
Italienische Rente	99 1/2	99 1/4	99 1/2	99 1/4
Neue Mexik. Anl. 6 1/2 %	100 1/2	100 1/4	100 1/2	100 1/4
Spanier 4 1/2 %	76 1/2	76 1/4	76 1/2	76 1/4
Türken v. 1865 1 1/2 %	26 1/2	26 1/4	26 1/2	26 1/4
Do Boers-Aktion	13	12	13	12
Rio Tinto neue	62 1/2	62 1/4	62 1/2	62 1/4
Atchafon Freiered.	106 1/2	106 1/4	106 1/2	106 1/4
Louisville & Nashv	106 1/2	106 1/4	106 1/2	106 1/4
Norl. & West. Comm.	87 1/2	87 1/4	87 1/2	87 1/4
do. Preferred	87 1/2	87 1/4	87 1/2	87 1/4
Northern Pac. Comm.	87 1/2	87 1/4	87 1/2	87 1/4
South Railw. Pref.	87 1/2	87 1/4	87 1/2	87 1/4
So.thern Pacific	87 1/2	87 1/4	87 1/2	87 1/4
Union Pac. Comm.	101 1/2	101 1/4	101 1/2	101 1/4
do. Preferred	85 1/2	85 1/4	85 1/2	85 1/4
Privat-Discount	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4

Tendenz: Ruhig.

WTB New York, den 12. März. Die Direktoren der Pennsylvania-Bahn wurden ermächtigt, 50 Mill. \$ binnen 10 Jahren konvertirbare 8 1/2 %ige Obligationen auszugeben, die als Zahlung für die weitere Ergänzung des Materials und für einen Tunnelbau unter der New Yorker Bai dienen sollen.

Paris, den 13. März 12 Uhr 30 Min.

Rente 3 %	101.25	101.40	101.25	101.40
Ital. Rente	139.20	139.20	139.20	139.20
Türken C.	28.62 1/2	28.62 1/2	28.62 1/2	28.62 1/2
do. D.	26.55	26.57 1/2	26.55	26.57 1/2
Türkenloose	115.60	115.60	115.60	115.60
Portugiesen	28.82 1/2	28.82 1/2	28.82 1/2	28.82 1/2
Spanier	77.25	77.30	77.25	77.30
Ottomanbank	564.	564.	564.	564.
Suez-Aktion	2973	2973	2973	2973
Rio Tinto, neue	1161	1161	1161	1161

Tendenz: Ruhig.

Wien, den 13. März 10 Uhr 50 Min.

Oest. Papierrente	101.60	101.65	101.60	101.65
do. Kronen-Anl.	99.20	99.20	99.20	99.20
Ung. Goldrente	129.10	129.10	129.10	129.10
do. Kronenrente	97.60	97.65	97.60	97.65
Credit-Aktion	698.	699.25	698.	699.25
Staatsbahn	682.50	680.	682.50	680.
Lombarden	68.	69.	68.	69.
Elbethalbahn	472.	467.	472.	467.
Napoleonstr.	19.	19.10	19.	19.10
Dtsch. Marknoten	117.82	117.25	117.82	117.25
Wien-Strassenb.	287.50	287.50	287.50	287.50
do. da. da. da.	1.	1.	1.	1.

Tendenz: Ruhig.

Hamburger Fondsbörse.

Hamburg, den 13. März.
Auch die letzte kleine geschäftliche Oase, welche der Börse übrig geblieben war, versandete heute. Das während der letzten Tage recht belebte Geschäft in Bankpapieren schief heute wieder ein. Wiewohl Wien andauernd bestrebt bleibt, die ungarische Konvertirung durch einigermaßen feste Notierungen zu bestimmen, kommt die deutsche Spekulation denn doch allmählich zu der Ueberzeugung, dass der Werth derselben in genügender Weise durch die thätigen Kurbelsetzer genügt eskomptirt erscheint, und beschäftigt momentan nur noch mit dem plötzlichen belieb gewordenen Fusions-Aussichten. Wie sich nachträglich herausgestellt, lagen der letztigen Befugigung der Berliner Handels-Antheile derartige Motive zu Grunde, nachdem sich die Vereinigung der Breslauer Disconto-Gesellschaft mit der Darmstädter Bank so überaus befriedigend für die Spekulation gestaltet, dass die erstgenannten Aktien recht kräftig im Preise anziehen konnten. Ob derartige Bestrebungen für anderweitige Institute bestehen, entzieht sich allerdings noch der Beurtheilung, aber immerhin zeiten schon diesbezügliche Gerüchte für die feste Tendenz des Bankmarktes, die jedoch von keiner bemerkenswerthen Geschäftsbelebung begleitet wird. Creditaktien, für die der Wiener Platz seine hohen Notierungen nicht völlig anfrecht erhalten konnte, lagen hier recht ruhig und auch für Staatsbahnaktien sowie für Lombarden blieb Realisationslust bestehen. Der Montanmarkt bot recht wenig Interesse, die Notierungen sind im Grunde genommen nur als nominal zu bezeichnen. Die kleine Versteigerung der so tief gesunkenen Geldsktze ist einstweilen zwar noch nicht von Bedeutung, jedoch fürchtet die Spekulation, dass der April-Termin ein weiteres Anziehen der Sätze herbeiführen dürfte und scheint sich auf diese Eventualität durch Zurückhaltung von neuen Geschäften einzurichten. Auf dem Lokalmarkt herrschte etwas festere Haltung für Packetaktien und von Renten sind auch nur Italiener leicht anziehend, die anderen Werthe als äusserst still bei behaupteten Preisen zu schildern. Deutsche Anlagepapiere waren preishaltend. Der Berliner Privatdiskont notirte 1/8 % höher, 1/8 %.

12-2 1/2 Uhr. Creditactien 219.70a19,90a19,10a19,20
Disc.-Com.-Ges. 196.60a6,25a6,75a6,15a6,25
Deutsche Bank 215.90a16a15,50a15,60 Kl.Cs.216,35
Dresdener Bank 138a8,40 Cs.158
Commerz- u. Disconto-Bank Cs.118,35a65
Staatsbahn 146a6,15a5,75
Lombarden 19.30 B. 19 G.
Lübeck-Büchener 141 B. 140,50 G.
Ostpreussen 79,25 B. 78,75 G.
Marienburger 71 B. 70,50 G.
Italiener 100,70 G.

Sonst. ausländ. Staats- und Kommunal-Anleihen.

Table listing various international bonds and loans, including Argentina, Brazil, China, and others, with columns for interest rates and prices.

Hypotheken-Anleihen.

Table listing mortgage bonds from various regions like A. Landschaftl. Pfandbr., B. Pfandbr. v. Hyp.-Banken, etc.

Ansiländische.

Table listing foreign bonds from countries like Argentina, Brazil, China, and others, with columns for interest rates and prices.

Industrielle Hypothek- u. Vorrechts-Anl.

Table listing industrial mortgage and preference bonds, including Bier-Brauereien, Mälzereien, and Verschiedene.

Vorrechts-Anleihen.

Table listing preference bonds, categorized by Deutsche, Eisenbahnen, and Ausländische.

Schuld-Verschreibungen.

Table listing debt assignments from various companies and institutions.

Leos-Papiere.

Table listing various types of paper and documents, including Radische Främien-Anleihe, Bayerische, etc.

Verkehrs-Aktionen.

Table listing transportation stocks, including Eisenbahn-Aktionen and Schiffahrts-Aktionen.

Verschiedene.

Small table listing miscellaneous stocks.

Bank-Aktionen.

Table listing bank stocks from various countries and institutions.

Industrie-Aktionen.

Table listing industrial stocks, including Bier-Brauereien and Bergwerks-Werthe.

Verschiedene.

Table listing various other stocks and companies, including electric, chemical, and other industrial firms.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck verboten.)
(Original-Telegramm.)
164. Sitzung.

Berlin, den 13. März

Am Bundesratssitz: die Staatssekretäre Dr. Nieberding, Frhr. v. Thielmann und Kraetzel.

Die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats wird beim Etat für das Reichsjustizamt fortgesetzt.

Abg. Wassermann (natlib.): Ich freue mich, daß die Verbündeten Regierungen bereit sind, dem Mißstand des stiegenden Gerichtsstandes der Presse durch die nach Zeitungsnachrichten dem Bundesrat zugegangene Vorlage ein Ende zu machen. Die Einzelheiten dieser Vorlage werden wir ja s. Zt. hier besprechen. Der Schutz der Bauhandwerker ist zwar noch nicht definitiv geregelt, aber die wichtige, die Interessenten und die Wissenschaft sehr interessierende Frage ist doch einen Schritt weiter gegangen. Der preussische Justizminister hat ja den Stand dieser Angelegenheit im preussischen Abgeordnetenhaus dargelegt; ich würde aber bedauern, wenn mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage die weitere Entwicklung des Reichsjustizgesetzes der Bauhandwerker nach dieser oder jener Richtung wieder ins Stoden geriet, wie es nach dem Schlusssatz des Justizministers scheinen könnte. Auch bei dieser Förderung der Sache werden Jahre vergehen, bis die Sache in Geseßform gefaßt ist, und bis dahin ist jedenfalls die wirtschaftliche Lage eine andere geworden. Ich bitte, eine bezügliche Geseßvorlage recht bald einzubringen. Eine dritte Frage ist die der Handwerkerprozesse, die schon die Handwerkskammern beschäftigt hat. Viele von diesen kommen vor die Handelskammern, und ohne den Handelskammern irgend wie zu nahe treten zu wollen, halte ich es doch für notwendig, diese Prozesse von Gerichtshöfen entscheiden zu lassen, in denen die Handwerker selbst genügend vertreten sind. Man sollte zu diesem Zwecke den Handelsgerichten Handwerker beigesellen; die Delegation dieser Handwerksvertreter könnte ja den Handwerkskammern überwiesen werden.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Ich bestätige, daß der Entwurf des Gesetzes, das den Gerichtsstand der Presse abändern soll, mit Zustimmung Sr. Majestät dem Bundesrat zugegangen ist. Ich hoffe, daß die Vorlage bald die Zustimmung des Bundesrats finden und gleich nach Ostern dem Reichstage zugehen wird. Die Besorgnis des Vorredners, die Geseßgebungsarbeit zum Schutze der Bauhandwerker könnte eine Unterbrechung erfahren, ist unbegründet. Freilich sind die Schwierigkeiten dieser Materie nicht zu unterschätzen. Der Zentralverband deutscher Grundbesitzervereine hat sich übrigens nicht, wie irrtümlich veröffentlicht worden ist, gegen den ersten der beiden veröffentlichten Geseßentwürfe erklärt, sondern für ihn. Ich weiß nicht, ob der Wunsch des Vorredners bezügl. der Handwerkerprozesse ohne eine große Ueberlastung der richterlichen Beamten möglich sein wird; aber man wird Erhebungen über die Zahl solcher Prozesse und die Belastung, die sie den Handelsgerichten schaffen, anstellen.

Abg. Wülfing (natlib.): Ich beschränke mich auf die Bemerkung, daß die beiden veröffentlichten Geseßentwürfe zum Schutze der Bauhandwerker nach meiner Auffassung eine befriedigende Lösung der Frage nicht enthalten.

Abg. v. Ziembovski-Pomian (Pole): Von den Standesbeamten wird die Eintragung polnischer Vornamen in die Standesamtsregister zu Unrecht abgelehnt. In Breslau sind polnische Namen zulässig, aber die besonderen polnischen Zeichen, Striche und Linien und weiblichen Endungen müssen fortbleiben. Die Beamten, die polnische Namen nicht so eintragen, wie sie ihnen angemeldet werden, vergehen sich aber gegen die Bestimmung des Strafgesetzbuches, die den Beamten falsche Eintragungen in öffentliche Urkunden verbietet. Ich muß gegen dieses Vorgehen der Standesbeamten protestieren. Gerade dieses Verhalten der Standesbeamten hat die großpolnische Agitation hervorgerufen.

Abg. Beck-Stoburg (Freif. Volksp.): Ich meinte, der Geseßentwurf zur Aenderung des Gerichtsstandes der Presse sehe den Staatssekretär in Widerspruch mit seinen eigenen Erklärungen über Initiativentwürfe. Medner bittet, die Geseßgebung zum Schutze der Bauhandwerker zu beschleunigen.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Ich habe mich nicht mit mir in Widerspruch gesetzt. Betreffs des Gerichtsstandes der Presse liegt nämlich außer dem Initiativentwurf des Hauses auch eine Resolution vor; zu dieser mußten wir Stellung nehmen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.): Ich komme jetzt nicht auf den Fall König zurück. Dazu wird Zeit sein bei der Beratung der dazu eingegangenen Petitionen. Ich muß aber zurückkommen auf meine Bemerkungen über den konfessionellen Eid und die Stellung eines Geseßes Richters zum Eid der Juden. Darüber hat der Gewissiger Rabbiner einen offenen Brief an mich geschrieben und unter Anrufung seines Gottes geschworen, daß der jüdischen Religion der Ritualmord fremd sei. Der Rabbiner hat meine Rede sicher nicht gelesen. Ich habe nie gesagt, daß die jüdische Religion den Ritualmord verlange, dazu brauchte er den Namen seines Gottes nicht durch den Schmutz der Zeitungen zu schleppen; er sagt übrigens, er schwöre ohne reservatio mentalis; also scheint es doch, als ob die Juden auch gelegentlich mit reservatio mentalis schwören. Die Behauptung des Rabbiners über die Seltenheit von Meinen bei Juden steht im Widerspruch mit der Statistik eines Herrn Zug und mit den Angaben, die in den Schriften des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus, also unter dem Protektorat unseres Kollegen Aldert, enthalten sind. Der Rabbiner hat eine Entschuldigung in dem vererbten Unschärfebündel. Aber was soll man davon denken, wenn Christen, darunter ein Professor der Theologie, dem Rabbiner Mängel anerkennend schreiben dafür einfinden, daß der jüdische Eid dem christlichen Eid vorzuziehen sei? Was soll man vollends dazu sagen, daß ein preussischer Landrat den Kreisangehörigen den Brief dieses Rabbiners mit außerordentlich lobenden Worten empfiehlt. Damit sie erkennen, daß die jüdische Religion keinen Ritualmord kenne? Ich kann mir das Verhalten des Landrats nur so erklären, daß keine Neben durch Ueberarbeitung stark gelitten haben, und ich möchte ihm empfehlen, einen Erholungsurlaub auf so lange Zeit nachzusuchen, bis er wieder völlig hergestellt ist.

Damit schließt die Vespredung.
Nach persönlichen Bemerkungen des Abg. Beck-Stoburg wird der Etat des Reichsjustizamtes genehmigt.
Der Etat des Reichsjustizamtes führt keine Erwörterung herbei.

Beim Etat des Reichseisenbahnamtes bemerkt

Abg. Dr. Sieber (natlib.): Abg. Müller-Meinungen hat in der zweiten Lesung gemeint, wenn die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen sich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, würden zwei Faktoren einander gegenüberstehen: die norddeutschen Eisenbahnverwaltungen und die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen; es würde wieder die Mainlinie aufgerichtet werden. Die Errichtung der Mainlinie ist ein für alle Mal ein überdauender Gedanke. Die Erklärungen in der bayerischen und badischen Kammer haben auch gezeigt, daß die Verjude zu einer Einigung der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen keine Aussicht auf Erfolg haben. So gut wie wir in Deutschland eine einheitliche Wirtschaft-, Handels- und Zollgesetzgebung haben, so werden wir im 20. Jahrhundert auch eine einheitliche Eisenbahnverkehrs-gesetzgebung haben. Man wird nicht eher ruhen, bis der Gedanke der einheitlichen Reichseisenbahnverwaltung verwirklicht ist. Es ist zu bedauern, daß s. Zt. aus falschem Partikularismus der Reichseisenbahnvorschlag des Fürsten Bismarck gescheitert ist. Die Gründung einer süddeutschen Eisenbahngemeinschaft würde aber ein Irrweg sein, der vom Ziele abführt.

Abg. Dr. Certeil (kons.): Ich bin in diesem Punkte anderer Meinung als der Vorredner. Ich bitte Sie aber, mir nach Sachsen zu folgen. In der zweiten sächsischen Kammer wurde von nationalliberaler Seite Klage über das Vorgehen der preussischen Eisenbahnverwaltung geführt und der Wunsch ausgesprochen, daß dies hier zur Sprache gebracht werde. Ich thue dies, da die Nationalliberalen, von denen ich es erwartete, es nicht gethan haben. Bezeichnend ist, daß diese schon oft vorgebrachten Klagen von Männern erhoben werden, denen man partikularistische Neigungen nicht vorwerfen kann. Man spricht von einem Eisenbahntrief zwischen Preußen und Sachsen. Das ist es nicht, wenigstens wird dieser Krieg in der verbindlichen Form geführt, ja auf Grund von Vereinbarungen. Der Durchgangsverkehr von Berlin nach Wien und München wird zu 93 Prozent über Preußen geführt, und die über Sachsen fahrenden benutzen diesen Weg nur darum, weil es sich in Sachsen schöner fährt als durch Preußen. (Geister!) Güter machen dabei einen Umweg von 60 Kilom., was zwar glücklicher Weise nicht theurer, aber zeitraubender ist als der Weg über Sachsen. Ein sehr maßvoller sächsischer Landtagsabgeordneter sagte, dieser Zustand erinnere an die Zeiten des Heiligen Römischen Reiches, und er erreichte damit, daß der Präsident die Glocke rührte, was dort in letzter Zeit schon lange nicht mehr vorgekommen ist. Trotzdem hatte er die Meinung des Hauses für sich. Man sagt, damit wolle man die preussisch-sächsische Eisenbahngemeinschaft vorbereiten; aber wir wehren uns mit Hand und Fuß und dem ganzen Körper gegen diese Eisenbahngemeinschaft. Preußen sollte bedenken: noblesse oblige gilt besonders für den Mächtigen. In Preußen beträgt die Eisenbahnverzinsung 7 pzt., bei uns in Sachsen, weil wir die Sekundärbahnen selbst bauen, nur 4 pzt. Darum sollte Preußen den preussischen Grundzins suum cuique so anwenden, daß er das suum etwas mehr auf sich, das cuique mehr auf Sachsen bezieht. Ich wende mich zweitens an das Reichseisenbahnamt, das ja die Pflicht hat, darauf zu sehen, daß die deutschen Eisenbahnen in einheitlicher Weise verwaltet werden. Es sollte dahin wirken, daß Sachsen durch die preussische Eisenbahnverwaltung nicht mehr so geschädigt wird. Wir werden dadurch nicht reichsverdrossen, dazu sind wir zu hochherzig; aber durch Verjütung dieses Zustandes würde der kleine Rest von Weitrauen, der trotzdem und allem in Sachsen besteht, verringert werden. Das Reichseisenbahnamt würde sich also eigentlich weniger um Sachsen, als vielmehr um Preußen selbst und das ganze Reich verdient machen.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz: Es würde allerdings dem Artikel 42 der Verfassung nicht entsprechen, wenn die deutschen Eisenbahnen sich untereinander solche Konkurrenz machten, wie es früher die Privatbahnen bei uns thaten, oder die Eisenbahngesellschaften in Amerika. Dagegen hat die Reichsverfassung nicht bewagt, jeden Wettbewerb auszuschließen; sonst hätte man unter den deutschen Eisenbahnen eine einzige Finanzgemeinschaft herstellen müssen. Solange diese nicht besteht, wird ein möglicher lokaler Wettbewerb zulässig erscheinen müssen. Ein Umweg von 20 pzt. des Weges bei Güterbeförderungen ist zulässig. Geringere einschreiten nicht sich das Reichseisenbahnamt nicht veranlaßt, weil keine Verzögerung und keine Verschlechterung dadurch entsteht. Es ist nicht richtig, den Grundzins aufzustellen, daß Güter auf dem kürzesten Wege befördert werden sollen, wenn die Bahn nicht überlastet ist. Die größeren Eisenbahnverwaltungen leiten im Verkehrsinteresse und im eigenen Finanzinteresse sehr häufig die Güter nicht über den kürzesten Weg, sondern auf einem anderen leistungsfähigen Wege. So wird der Massenverkehr zwischen Köln und Trier nicht über die Eifel, sondern über die Moselbahn geleitet. Auch bezügl. der Schnell- und D-Züge liegt kein Anlaß zur Klage für die sächsische Verwaltung vor.

Sächs. Bundesratsbevollmächtigter Graf Dohenthal: Nach diesen Ausführungen könnte ich auf das Wort verzichten. Damit aber aus meinem Schilde keine unrichtigen Schlüsse gezogen werden, erkläre ich, daß ich meinen Klagen vom 12. März 1901 nichts hinzuzusetzen und nichts davon wegzunehmen habe.

Abg. Graf Stolberg (kons.): Niemand kann in die Zukunft sehen und sagen, in welcher Weise einmal das deutsche Eisenbahnwesen sich gestalten wird. Ich konstatire aber, weniger als Mitglied des Reichstages als des preussischen Landtags, daß, so viel mir bekannt ist, in keiner wirtschaftlichen oder politischen Partei in Preußen der Wunsch besteht, durch direkte oder indirekte Mittel die anderen deutschen Staaten zum Eintritt in eine Reichseisenbahngemeinschaft zu zwingen.

Abg. Dr. Haffe (natlib.): Die Zustände im sächsisch-preussischen Eisenbahnverkehr sind unhaltbar, wenn sie sich auch gebessert haben. Wenn aber die sächsische Eisenbahnverwaltung nicht unterstützt sein will, beneficia non obtrudantur. Das Wort habe ich ergriffen, um für den Musterloferverkehr der reisenden Kaufleute in Deutschland eine Tarifermäßigung von 50 pzt. anzuregen. Zahlreiche Verbände von reisenden Kaufleuten haben triftige Gründe für eine solche Maßregel vorgebracht.

Abg. Dr. Certeil (kons.): Der Präsident des Reichseisenbahnamtes leugnet, daß der Umweg eine Verzögerung verurliche; ich weiß nicht, wie es sich damit verhält, aber in der sächsischen Kammer war man entgegengesetzter Meinung. Bei Ueberlastung des nahen Weges muß man freilich den Umweg einschlagen. Aber es geschieht eben dort auch dann, wenn der nähere Weg nicht überlastet ist. Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte hat freilich mit der Höflichkeit geantwortet, die vom sächsischen Regierungsvertreter zu erwarten ist; aber ich glaube, die Herren von der sächsischen Regierung würden

sich sehr freuen, wenn man in Preußen ein anderes Verfahren einschlagen würde.

Sächs. Bundesratsbevollmächtigter Graf Dohenthal: Die sächsische Kammer hat den Umweg nicht so lebhaft beklagt, wie es der Vorredner darstellte.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Freif. Volksp.): In Mitteldeutschland hatte man eine Erklärung vom Regierungssitze erwartet, die besser Abhilfe schaffen könnte. Offentlich sind aber die Herren von der Regierung der Abhilfe mehr zugeneigt, als sie es darstellen wollen. Betreffs der Bemerkungen des Abg. Sieber scheint mir, daß wir im Ziel, das wir anstreben, einig sind. Wir unterscheiden uns nur bezüglich der Wege zu diesem Ziel. Ich hätte überhaupt nicht direkt von der Eisenbahngemeinschaft gesprochen, sondern von Vereinbarungen betreffs Tarifermäßigungen.

Abg. Singer (Sozdem.): Alles, was auf Eisenbahngemeinschaften hindeutet, ist insofern schädlich, als es die Einrichtung der einheitlichen Reichseisenbahnverwaltung schädigt. Wenn man Tarifermäßigungen einführt, müssen sie allen zu Gute kommen, nicht nur gewissen privilegierten und kapitalkräftigen Kreisen.

Der Etat des Reichseisenbahnamtes wird genehmigt.
Beim Etat des Reichsinvalidenfonds er

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann: Die Verbündeten Regierungen sind mit der Erhöhung der Position für Invalidenversorgung auf 7 1/2 Millionen einverstanden.

Abg. Dr. Krenndt (Reichsp.): Ich bitte um Befriedigung darüber Ausdruck, daß nunmehr allen Invaliden die 120 M. Zulage auch wirklich gezahlt werden sollte.

Abg. Graf Crisla (natlib.): Ich hatte die Absicht, in Uebereinstimmung mit Vertretern aller Parteien, die Erhöhung der Position von 6,2 auf 7,5 Millionen zu beantragen. Das ist aber nach der Geschäftsordnung nicht zulässig. Ich bitte also den Staatssekretär, die Erklärung abzugeben, daß diese Erhöhung in einem Nachtragsetat gleich nach Ostern uns vorgelegt werden wird.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann: Ich hatte erwartet, daß die Position vom Reichstag erhöht werden würde; da das nicht angängig ist, erkläre ich, daß gleich nach Ostern ein entsprechender Nachtragsetat eingebracht werden wird.

Der Etat des Reichsinvalidenfonds wird genehmigt.
(Schluß des Blattes.)

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

(Nachdruck telegraphische oder telephonische Verbreitung nicht gestattet.)

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die Niederlage Lord Methuens liegen keine weiteren Meldungen vor. Die „Times“ meinen, vielleicht bedürfte es deren auch gar nicht. Ein genauer Vergleich der Ritchener'schen Telegramme könne nur den ersten Eindruck vertiefen, daß man es hier wiederum mit einer Vernachlässigung der militärischen Vorsichtsmaßregeln zu thun habe, und noch dazu angeht eines unternehmenden Burenführers, der nur wenige Meilen von seiner eigenen Farm in einer Gegend kämpfte, die ihm ganz genau bekannt sei.

Die Kolonne ist offenbar überfallen worden, und sie hätte nicht überfallen werden dürfen. Die Buren scheinen sich mit einer Geschwindigkeit auf die Kolonne gestürzt zu haben, die es unmöglich machte, Maßregeln zu treffen, die man von Anfang an getroffen haben mußte. Auf keine andere Weise läßt sich das Durchgehen des Maulthiertrains und das merkwürdige Verhalten der 500-600 Mann erklären, die weggaloppirten und die Hälfte der Kolonne ihrem Schicksal überließen. Der Vorfall ist sehr ärgerlich, besonders für Lord Ritchener, der genug zu thun hat, auch ohne daß er gezwungen wird, sich von seiner Aufgabe ablenken zu lassen, um Helfer dieser Art wieder gut zu machen.

In britischen militärischen Kreisen ist die Erbitterung über die unter solchen Umständen erlittene Niederlage groß. Nach dem „Daily Graphic“ bemerkte in einem militärischen Klub ein General fastaktisch, das Ereigniß entlaste jedenfalls die Remontekommission, denn die Gleitenden seien offenbar sehr gut beritten gewesen. Er jagte dann hinzu:

„Ich kann mir kaum das Bild vorstellen, daß 550 englische Soldaten so schnell sie können, 4 Meilen weit von den Buren verfolgt, davon galoppirten. Eine solche Anzahl von Engländern sollte von keiner Anzahl Buren gefaßt werden können. Das ist das Schlimmste an dem ganzen Unglück. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, muß ich sagen, daß dies das unglücklichste Ereigniß des ganzen Feldzuges ist.“

© Berlin, den 13. März. (Original-Telegr.)

Präsident Krüger äußerte zu seiner Umgebung, daß er zwar niemals den Rath verloren habe, heute aber hoffnungslos sei, denn je in die Zukunft blicke. Es wird als sicher hingestellt, daß die in Amerika weilenden Burenrepräsentanten nach Südafrika reisen, um genauen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Kriegsoperationen zu gewinnen. Sie können aber ohne Einwilligung Englands gar nicht auf den Kriegsschauplatz gelangen.

Aus Burenquelle wird gemeldet: Da die Amputation des Heines Lord Methuens notwendig geworden ist, die Buren aber keinen Arzt im Lager haben, wird der Lord Methuens's befristet.

Wie das „V. L.“ aus London meldet ist der Zustand von Cecil Rhodes noch immer bedenklich. Die Anwendung von Sauerstoff ist erforderlich. Man hofft vom Eintritt kühler Bitterung eine Besserung. Dr. Jameson ist stetig in Rhodes' Nähe.

Aus der Zolltariffkommission des Reichstags.

Berlin, den 13. März.

Der 37. Sitzung der Zolltariff-Kommission wohnten bei die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Dr. Frhr. v. Richtigshofen und Minister v. Bobbelski.

Der am Schlusse der gestrigen Sitzung bei Hof. 36, Röhengewächse in besonderer Zubereitung (im Allgemeinen 10 M.) für besondere Röhengewächse angenommene Antrag Speck setzt fest für:

- Artischocken, Melonen, Pilze, Rhabarber, Spargel, Tomaten, zerleinert, geschält, gepreßt, getrocknet, gedarrt, gebaden oder sonst einfach zubereitet. . . . 40 M. Die heutigen Erörterungen beginnen bei der Gruppe Lebende Pflanzen, Erzeugnisse der Biergärtnerei mit

Hierzu liegen vor die Anträge 1. der Abgg. Antick und Genossen, auch den 2. und 3. Satz durch 2 frei zu erlegen.

2) der Abgg. Gabel und Gen. für die drei Sätze je 15 M. 3) des Abg. Wallenborn (Str.) folgende Sätze:

- I. Lebende Pflanzen in Töpfen. 30 M. II. " " ohne Erdballen. 20 M. III. Rosen. 40 M. IV. Bäume und andere vorstehend nicht genannte lebende Pflanzen, einjähr. Vorbeerbäume und Cucurbitaceen ohne Wurzel und Wedel. 15 M.

Abg. Wallenborn macht für seinen Antrag geltend, daß er den Wünschen des Gärtnergewerbes entspreche. Die vom Auslande eingeführten Pflanzen und Rosen verträgen einen hohen Zoll, da sie einen hohen Werth hätten und Anzuchtspflanzen wären.

Geheimrath Blau macht Bedenken gegen Antrag Wallenborn geltend, und bemerkt, die Einfuhr der Rosen aus dem Auslande sei nicht bedeutend. — Abg. Stolte (Sozialdemokrat) verteidigt den Antrag auf Zollfreiheit; er bezweifelt, daß es in der Gärtnerei einen Nothstand gebe. Die Vermehrung der Gärtnereibetriebe um 55 pSt. sei ganz außerordentlich. Die Kleingärtner führten Pflanzen aus Holland ein, würden also durch den Zoll geschädigt. Der Großgrundbesitzer mache den Gärtnern vielfach Konkurrenz; erst solle man im eigenen Lande bessere Verhältnisse schaffen, dann an das Ausland denken. Blumenpflege wirke veredelnd auf das Gemüth, daher dürfe man die Blumen nicht verteuern. — Abg. Frhr. v. Wangenheim hält den Antrag Wallenborn für besser als den von ihm mitunterzeichneten Antrag Gabel und ist eventuell bereit, ihm beizutreten. Lebende Pflanzen in Töpfen seien Zugusartikel, müßten daher am höchsten verzollt werden. Die Konkurrenz werde neuerdings durch Masseneinfuhr aus Italien verschärft. Es handle sich um die prinzipielle Frage, ob man den Erzeuger oder den Handel schützen bezw. fördern wolle. Er sehe auf Seiten des Schutzes der deutschen Arbeit. Von diesem Standpunkt könne er auch dann nicht abgehen, wenn ihn die Regierung bekämpfe.

Ministerialdirektor Wernuth hält die im Antrage Wallenborn vorgeschlagenen Zollsätze für zu hoch, selbst im Wirtschaftlichen Ausdruß seien so hohe Zölle nicht beantragt worden. Der Antrag sei undurchführbar. Die Ausfuhr von Pflanzen sei ebenso gestiegen wie die Einfuhr; beides habe sich verdoppelt. Abg. Antick (Sozdem.) hebt hervor, daß man durch den Zoll auf ausländische Pflanzen den kleinen Gärtnern das Rohprodukt verteuere, die Einfuhr sei also nothwendig. Außerdem handle es sich um den Schutz der schlecht gelohnten Gärtnerarbeiter. — Abg. Dr. Müller-Meinungen (Fr. Wp.) ist der Ansicht, daß die Herren der rechten Seite mit dem Feuer spielen; man sehe, daß ihnen die Abschließung von Handelsverträgen ganz gleichgültig sei, denn hier werde ganz schablonenhafte Hochschätzung getrieben. Im Interesse der kleinen Gärtner sei die Einfuhr höherer Zölle auf diese Produkte ganz unangebracht. Im Zugusartikel handle es sich hier nicht, wie Frhr. v. Wangenheim meine. Die Bekämpfung der Einfuhr sei auch vom künstlerischen Standpunkte hoch bedauerlich. Aus handels-, sozialpolitischen und aus ästhetischen Gründen seien er und seine Freunde gegen die Erhöhung dieser Zölle.

Auf Antrag des Abg. Müller-Meinungen wird zunächst ausdrücklich festgestellt, daß Cucurbitaceen ohne Wurzel und Wedel frei bleiben sollen. — Sodann wird bei der weiteren Abstimmung der Antrag Gabel und Genossen abgelehnt, dagegen der Antrag Wallenborn in seinen drei ersten Sätzen unverändert angenommen, bei dem 4. Satze fällt der Schluß betr. Cucurbitaceen weg, jedoch wird das Wort „Pflanzenerzeugnisse“ zugesetzt und hierfür der Zollsatz von 15 M. beschlossen. — Die Annahme geschah mit 15 gegen 11 Stimmen.

Bereinigt werden in der Besprechung Hof. 38, Orchideenbulben, nicht eingewurzelt. . . frei Hof. 39, Blumenzwiebeln, Knollen und Bulben, vorstehend nicht genannt. frei Hierzu beantragen die Abg. Gabel und Genossen folgende Fassung für Hof. 39, Blumenzwiebeln, Knollen, vorstehend nicht genannt. 7,50 M.

Abg. Dr. Weumer (natlib.) legt dar, daß es sich hier doch nicht um Minimalzölle handle, daß also eine Verhinderung von Handelsverträgen, insbesondere eines Vertrages mit Italien, nicht beabsichtigt werde. Seine politischen Freunde wollten Handelsverträge, aber nicht niderwertige, sondern Handelsverträge, die die deutsche Arbeit schütze. Im Mebrigen wahre man die Interessen des Konsumenten auch dadurch, daß man ihm den Bezug guter deutscher Waare ermögliche; die holländischen Rosenstämme, Bäume u. dergl. seien vielfach auf Moorboden getrieben und pflanzten weder in den deutschen Boden, noch für das deutsche Klima. Kaufe der deutsche Konsument solche Waare, so schädige er sich selbst.

Staatssekretär Dr. Freiberger v. Richtigshofen äußert sein Bedauern darüber, daß die Erklärung der Regierung bei der Kommission keine Berücksichtigung gefunden habe, daß die gestrigen und die heutigen Abstimmungen entgegen der Bitte der Verbündeten Regierungen ausgefallen seien. Die Verbündeten Regierungen seien entschlossen, einen Handelsvertrag event. auch gegen die Abstimmung der Kommission zu Stande zu bringen. Der Staatssekretär bittet um Aufhebung des gestrigen Beschlusses, betr. die Einfuhr von Gemüsen.

Abg. Frhr. v. Wangenheim empfiehlt dringend den Zoll auf Blumenzwiebeln und erklärt sodann, er wünsche auch Handelsverträge, aber solche, die Deutschlands Interessen wahren, die nicht mit Preisgabe deutscher Interessen erkauf werden. Die Mehrheit der Kommission vertrete ihre Anschauung auch der Regierung gegenüber, das Plenum habe ja dann zu entscheiden. Staatssekretär Frhr. v. Richtigshofen betont, daß die Verb. Regierungen ebenfalls für sich in Anspruch nehmen,

das Gesamtinteresse Deutschlands zu vertreten. — Abg. Schrader (Fr. Wg.) meint, es sei noch niemals vorgekommen, daß eine wichtige Erklärung der Verb. Regierungen mit der Entschiedenheit abgelehnt und so gleichgültig behandelt worden sei, wie das gestern und heute der Fall gewesen. (Widerspruch der Natlib.) Neben theilt den Standpunkt der Regierung.

Abg. Stolte (Sozdem.) bestreitet gegenüber dem Abg. Weumer, daß die ausländischen Blumenzwiebeln schlecht seien; selbst der Sächsische Gärtnerverein habe sie als gut bezeichnet. Das Vorgehen der Mehrheit werde zum Zollkriege führen. — Abg. Speck findet, die Erklärung des Auswärtigen Amtes sei durchaus nicht gleichgültig aufgenommen worden. Der Wunsch nach Schutz für die deutschen Gärtnereien und nach Vermeidung der Einschleppung von Infektionskeimen aus dem Auslande habe die Beschlüsse der Kommission herbeigeführt. Der Staatssekretär habe die Beschlüsse der Kommission als gleichgültig bezeichnet; die Mehrheit der Kommission halte Handelsverträge für wünschenswerth. — Staatssekretär Frhr. v. Richtigshofen erwidert, das Umgekehrte sei der Fall, nicht er habe die Kommission, sondern die Kommission habe seine Erklärung desabowirt. — Abg. Dr. Spahn (Fr.) ist der Ansicht, daß zu einer Erklärung des Staatssekretärs für die Zukunft kein Grund vorgelegen habe, die Regierung solle nur Erklärungen pro et contra abgeben, und ruhig abwarten, was die 2. Lesung bringe. — Staatssekretär Frhr. v. Richtigshofen entgegnet, er habe keine Erklärung für die Zukunft, sondern von aktuellster Bedeutung abgegeben, um Verunsicherungen zu vermeiden.

WTB Berlin, den 13. März.

Im Laufe der Debatte bittet Staatssekretär Frhr. v. Richtigshofen um Ablehnung des Antrages auf Verzollung der Blumen und Blätter. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Regierungen das Fortbestehen der gegenwärtigen Zollfreiheit für gewisse frische Röhengewächse (Gemüse), für frische Blumen und Blätter als Vorbedingung für das Zustandekommen eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Italien ansehen und diese Zollfreiheit bei der vertragmäßigen Neuverteilung unseres Handelsverhältnisses zu Italien zu gewähren entschlossen seien.

Abg. Müller-Sagan: Durch Zölle wolle die Mehrheit die Handelsverträge unmöglich machen. Die Beschlüsse der Kommission müßten im Auslande als Mißthat angesehen werden. Die Abgg. Camp und Paasche weisen die Angriffe auf die Mehrheit der Kommission zurück. Abg. Paasche sagt, die Erklärung Richtigshofen's sei unerwartet gekommen, sie habe die Verhältnisse der Lage nicht gefördert. Abg. Stadthagen bezeichnet als Hauptziel, die deutsche Arbeit durch Zollfreiheit zu schützen. Abg. Graf Schwerin sagt, die Kommission urtheile nach den Bedürfnissen Deutschlands, nicht nach denen des Auslands. Nur für Deutschland vortheilhafte Handelsverträge seien erstrebenswerth.

Staatssekretär Frhr. v. Richtigshofen: Die Regierung habe nicht die Absicht, à tout prix Handelsverträge zu schließen, sondern solche, die die Landwirtschaft berücksichtigen. Darauf weise das ganze Tarifwerk hin. Abg. Schrader bedauert den Beschluß der Kommission. Abg. Speck wünscht Auskunft über den Stand der Zollvorbereitung. Staatssekretär v. Richtigshofen giebt eine vertrauliche Auskunft.

Hof. 38 und 39 werden hierauf unter Ablehnung des Antrages Gabel angenommen nach dem Regierungsverorschlag.

Es folgen gemeinsam besprochen die Positionen 40, 41 und 43. Hierzu beantragen Abg. Gabel und Gen. bei Hof. 40 200 M., bei Hof. 41 75 M. und bei Hof. 43 62 M. 50 S. Diese Anträge werden abgelehnt gegen 11 Stimmen und die Positionen 40, 41 und 43 nach der Vorlage angenommen.

Bei Hof. 42 Cucurbitaceen, frisch getrocknet 20 M., beantragt Frhr. v. Wangenheim 250 M. Nach kurzer Debatte wird der Antrag mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen.

Hierauf vertagt sich die Kommission bis zum 8. April.

© Berlin, den 13. März. (Orig.-Telegr.)

Der Kaiser hat die Kopien seiner letzten Marinetafellen auch dem König Eduard überfandt, der schon eine Reihe der früheren Zeichnungen besitzt.

Der Kronprinz wird am 20. März zum Besuche des großherzoglichen Hofes in Weimar erwartet. Von deutschfeindlicher Seite werden neue Enthüllungen gegen unseren amerikanischen Botschafter angekündigt, von denen man von vornherein annehmen kann, daß sie wirkungslos verpuffen werden. Herr v. Solleben soll nämlich Bryan bei der letzten Präsidentenwahl unterstützt haben gegen sein Verjahren, Deutschland eine Kohlenstation im Karibischen Meere zu gewähren. v. Solleben selbst erklärt, es handle sich bei diesen Treibereien um den Erpressungsversuch eines Individuums, das mit Veröffentlichung belastender Dokumente drohte. Die amerikanische Regierung nahm keine Notiz von dem Ansturm.

Gestern fand in der russischen Botschaft in Wien in Anwesenheit des Botschafters Grafen Kapnist und zweier Vertreter des österreichischen Handelsministeriums eine Beratung österreichischer Industrieller statt über die Beschickung der im Herbst d. J. in St. Petersburg stattfindenden internationalen Weltausstellung. Der russische Generalkonsul Andreev erklärte, die Versammlung sei geeignet, die Handelsinteressen zwischen Oesterreich und Rußland zu fördern. Die Vertreter des Handelsministeriums sagten thätkräftige Unterstützung zu.

Wegen Nordversuchs auf offener Straße verhaftet wurde heute Nacht in der Schönhauser Allee der seit längerer Zeit arbeits- und wohnungslos früherer Schlächtergeselle Paul Leps, der wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgt wurde. Um sich der Verhaftung zu entziehen, feuerte er mit einem Revolver nacheinander auf 3 Schutzleute, von denen einer schwer verletzt wurde. Es gelang, den Deutschen zu überwältigen und zu verhaften.

Helgoland, den 13. März, 11 Uhr 25 Min. vorm. (Orig.-Telegramm.) Nachdem der Kaiser von Bord des Kanzerschiffes aus die Westseite der Insel besichtigt hatte, dampfte das Schiff mit dem Kaiser in südlicher Richtung, nach der Elbündung zu, ab.

WTB Kiel, den 13. März. Die Kaiserin traf in Begleitung der Prinzen August Wilhelm und Oskar um 2 1/2 Uhr mit Sonderzug von Plön hier ein.

Die Kaiserin ist mit Sonderzug um 3 Uhr nach Flensburg abgereist. Die kaiserlichen Prinzen kehrten kurz darauf mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Plön zurück.

WTB Madrid, den 13. März. In dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrath theilte der Ministerpräsident Sagasta mit, daß die Demission des Finanzministers unwiderrücklich sei. Die übrigen Minister beschloßen ebenfalls zurückzutreten. Der Ministerpräsident begab sich zur Königin-Regentin, um ihr den Beschluß des Kabinetts mitzutheilen.

WTB Konstantinopel, den 13. März. Ein heute veröffentlichtes Tradeh spricht sich prinzipiell für die Umfinanzierung der Staatsschuld aus und ermächtigt den Großvezir, mit Kowier auf der Grundlage eines neuen, von diesem überreichten und vom Ministerrathe günstig beurtheilten Projektes zu verhandeln.

WTB New York, den 13. März. Kaiser Wilhelm richtete an den Präsidenten Roosevelt nachfolgendes Telegramm:

Jetzt, da Mein Bruder die gastlichen Gestade Amerikas verlassen hat, empfinde Ich es als eine angenehme Pflicht, Ihnen auszusprechen, wie tief dankbar Ich und das ganze deutsche Volk sind für den Glanz der Gastfreundschaft und die Herzlichkeit der Aufnahme, welche dem Prinzen von allen Klassen des amerikanischen Volkes bereitet worden ist. Meine ausgebreckte Hand wurde von Ihnen mit festem, männlichem und freundschaftlichem Griffen erfaßt. Möge der Himmel unsere Beziehungen mit Wohlwollen zwischen den zwei großen Nationen segnen! Meine besten Empfehlungen und Wünsche an Miß Alice Roosevelt!

Präsident Roosevelt antwortete:

Der Besuch Ihres Bruders in unserem Lande trug viel dazu bei, die tiefen freundlichen Gefinnungen zu erweisen, die zwischen beiden Nationen bestehen, und war in jeder Beziehung außerordentlich glücklich. Ich hoffe, daß Sie mir gestatten, Ihnen zu der bewundernswürthen Art und Weise Glück zu wünschen, in der er sich gezeigt und die edelste, herzlichste Sympathie und Hochachtung aller sich erworben hat. Wir haben ihn um seiner eigenen Person willen willkommen geheißen, aber noch herzlicher als Ihren Vertreter und den des mächtigen deutschen Volkes. Ich danke Ihnen namens des amerikanischen Volkes für das, was Sie gethan; ich danke Ihnen außerdem persönlich für die huldvolle Form, in der sich Ihre Courtoisie geäußert hat.

Von der Marine.

WTB Berlin, den 12. März. Der Dampfer „Dreemel“ mit der abgelösten Besatzung von S. M. S. „Röve“ ist gestern in Fremantle angekommen und an denselben Tage nach Colombo gegangen. — S. M. S. „Tiger“ ist gestern in Amoy eingetroffen und geht am 17. März nach Hongkong.

Cuxhaven, den 13. März. (Original-Telegr.) Die Probefahrt des Expressdampfers „Therapia“ der Deutschen Levante-Linie ist bei schönstem Wetter ausgeglichen verlaufen. Die Teilnehmer waren entzückt von dem Schiff und seiner vornehmen Einrichtung. Um 1 1/2 Uhr passirte das Schulschiff „Charlotte“ mit dem Prinzen Adalbert vor Cuxhaven. Die Schiffskapelle der „Therapia“ spielte die Nationalhymne und die Gäste brachten dem Prinzen ein dreifaches Hurra, das von der „Charlotte“ erwidert wurde. Um 1 1/2 Uhr wurde Cuxhaven passirt.

WTB Glogau, den 13. März. Der „Niederöschl. Anz.“ meldet: Der vor der hiesigen Strafkammer für heute angelegte Termin gegen den Grafen Rüdiger-Al. Tschirne, dessen Inspektor Richter und vier Dominalarbeiter wegen Vergehens gegen § 305 des Reichs-Strafgesetzbuchs wurde auf den 20. März vertagt, da Graf Rüdiger trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen war. Der Gerichtshof beschloß, den Grafen Rüdiger verhaften zu lassen.

WTB New York, den 13. März. Der Dampfer „Providence“, der auf dem Mississippi regelmäßig die Fahrten zwischen Vicksburg und Palmtracae macht, ist gestern früh während einer Boe, als er in die See einfuhr, gesunken. Zwanzig Personen, darunter zwei Passagiere, sind ertrunken.

WTB Köln, den 13. März. In der heutigen Ziehung der Siebengebirgs-Lotterie fiel der Haupttreffer von 125 000 M. auf die Nummer 179 661.

Lissabon, den 13. März.

Goldagio 29. Paris, den 13. März, 3 Uhr 20 Min. Table with columns for various financial data including exchange rates and prices for different goods.

Hiesige Privat-Abend-Notirungen. 13. März, 6 Uhr 30 Min. Kaffee.

Table with columns for coffee prices: Brief Gold, Bezahlt, Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr. and corresponding prices.

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 13. März.

Am heutigen zweiten Ziehungstage der 5. Klasse der 321. Hamburger Gewinn-Lotterie wurden folgende Nummern mit größeren Gewinnen gezogen:

- Mit 70 000 M. Nr. 30804.
Mit 1000 M. Nr. 29524.
Mit 300 M. Nr. 45806 99496.
Mit 250 M. Nr. 95855 110555.
Mit 200 M. Nr. 8361 44705 72941 95207 108563.

Norddeutsche Bank in Hamburg. Die heute unter dem Vorsitz des Herrn Alex. Borngis stattgehabte General-Versammlung der Kommanditisten genehmigte einstimmig die vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1901 und ertheilte der Verwaltung Entlastung.

Waltische Mühlen-Gesellschaft, Neumühlen bei Kiel. Die Aktionäre waren für heute nach der Börse in Hamburg Saal Nr. 14 zur Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung berufen, für welche als einziger Gegenstand der Tagesordnung ein Antrag des Herrn Sallh W. Mainz auf Vespredung der geschäftlichen Verhältnisse der Gesellschaft sowie auf Wahl einer Kommission zur Berathung eventueller Reorganisationspläne zur Erledigung stand.

Der Vorsitzende entgegnete hierauf folgendes: „Der Aufsichtsrath der Waltischen Mühlen-Gesellschaft ist Herrn Mainz dankbar, daß er ihm Gelegenheit gab, sich hier mit Ihnen auszusprechen. Sie werden berechtigterweise fragen, warum der Aufsichtsrath Sie dann nicht selbst berufen hat.“

ganzen Geschäftsverkehr und eine Wahrscheinlichkeits-Berechnung zu prüfen, nur so viel möchte der Aufsichtsrath heute vorwegnehmen, daß er Ihnen folgende Zahlen mittheilt.

Am 31. Dezember 1901 betrug, und das ist die Zahl, die die Tagesblätter veröffentlichten, die neue Unterbilanz pro Geschäftsjahr 1901/2 58731.17 M. Wir lassen allmonatlich Rohbilanzen anfertigen, die der Prüfung des beidigten Bücherrevisors unterliegen.

Wir haben verhältnismäßig lange bei diesem ersten der beiden Wege, die Sie einschlagen können, verweilt, weil er einer Erläuterung bedürfte, der zweite Weg, der Ihnen offen steht, läßt sich viel kürzer behandeln.

Der Aufsichtsrath glaubt Ihnen vorzuschlagen zu sollen, die Kommission, unbeschränkt Ihrer Willensfreiheit, auf vier Mitglieder festzusetzen und unbeschränkt der Wahlfreiheit schlägt er Ihnen die in einer Vorversammlung bezeichneten Herren Sallh W. Mainz, Gustav Schopper, Dr. jur. Albert Wulff, aus dem Kreise der übrigen Aktionäre Herrn E. S. Schar, aus dem Aufsichtsrath werden die Herren Emil Magnus und Konrad Wöhner beieinander, die zu allen Auskünften bereit sein werden.

Herr Dr. Albert Wulff bemerkte, daß, wie bereits in der vor einigen Tagen stattgehabten Vorbesprechung einiger Aktionäre bemerkt, man dem Aufsichtsrath nur Dank sagen könne, daß die Berathung über solche schwerwiegenden Beschlüsse, wie sie nötig seien, nicht bis zu der erst in einigen Monaten stattfindenden ordentlichen Generalversammlung aufgeschoben worden ist.

Große Viehhallen-Aktien-Gesellschaft in Hamburg. Die Aktionäre dieser Gesellschaft hielten heute ihre zehnte ordentliche Generalversammlung ab, in der die Rechnungsvorlagen für 1901 zur Berathung kamen.

Richard Hagen. Am 10. März verschied urplötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit in Lohsbühl bei Dresden, der Chef der hiesigen Firma Hagen & Co., Herr Richard Hagen, im Alter von 42 Jahren.

Kleines Feuilleton.

In Sachen der Bremer Kunstausstellungsjury, die, wie mitgetheilt, die bremischen Künstler fast sämmtlich von der Ausstellung zurückgewiesen und auch zwei Bilder von Professor Meyerheim-Berlin „wegen Raum-mangels“ nachträglich ausgeschlossen hat, erklärt die Kgl. Akademie der Künste in Berlin folgende Erklärung in der „Wef. Ztg.“:

Berlin, den 28. Februar 1902. An den Vorstand des Kunstvereins zu Bremen, & S. des Herrn Dr. G. Pauli daselbst.

In der heutigen Sitzung der Genossenschaft der Mitglieder der Akademie der Künste machte Herr Professor Paul Meyerheim Mitteilung von einer Angelegenheit, welche das Interesse der Mitglieder in hohem Maße in Anspruch nahm.

Professor P. Meyerheim, Mitglied der Akademie, wurde durch ein gedrucktes Zirkular zur Besichtigung der „Großen Kunstausstellung“ in Bremen durch den Vorstand des Kunstvereins eingeladen, welches lautet:

„Sehr geehrter Herr! Zur Besichtigung der im Frühjahr 1902 stattfindenden 33. Großen Kunstausstellung beehren wir uns, Sie hierdurch ganz ergebenst einzuladen.“

gez. I. A.: Dr. G. Pauli.“ Professor P. Meyerheim meldete darauf zwei Bilder an und erhielt am 17. Januar 1902 die Mitteilung:

„Ihre beiden Bilder (Verbrannte Mühle und Kunststreiter) sind uns sehr willkommen. Die Formulare werden wir schon ausfüllen, wenn Sie diese nicht mehr besitzen.“

gez. Dr. G. Pauli.“ Darauf erfolgte am 16. Februar die weitere gedruckte Mitteilung:

„Dochgehrter Herr Professor! Mit Rücksicht auf die Menge der für unsere Ausstellung eingegangenen Kunstwerke hat die Auswahljury sich wegen Raum-mangels zu ihrem Bedauern entschließen müssen, Ihre zwei Gemälde nicht zur Ausstellung anzunehmen.“

gez. Pauli.“ Die Auswahljury bestand laut Programm aus den Herren Goltzhard Kuehl-Dresden, Fritz Madenfen-Worpswede,

Hans Olde-Seekamp, Dr. H. H. Meier, D. Kropp und Dr. Pauli-Bremen. Von wem die Jury gewählt oder ernannt worden ist, ist aus dem Programm nicht ersichtlich.

Aber einen Künstler, dessen Thätigkeit und Werte seit vier Jahrzehnten allgemein bekannt sind, erst einladen, seine zwei angemeldeten Bilder unter Bezeichnung ihrer Darstellung „sehr willkommen“ heißen und sie dann durch eine Jury wegen Raum-mangels zurückweisen lassen, widerspricht doch so sehr jedem Gebrauch bei Ausstellungen und steht einem unüberlegten Verfahren oder einer beabsichtigten Kränkung so ähnlich, daß die Genossenschaft der Mitglieder der Akademie der Künste sich veranlaßt sieht, gegen diesen Vorgang und die ihm zu Grunde liegende Einrichtung energisch Protest einzulegen.

Da in den Programmen der großen Kunstausstellungen von Berlin, Dresden, München, Wien „persönliche Einladungen“ mit dem Rechte der Zurückweisung besonders erwähnt werden, so kann keine Unklarheit darüber bestehen, daß die Aufhebung des Programms keine persönliche Einladung auf Blatt 1 des Programms nicht durch eventuelle „Zulassung“ auf Blatt 2 wieder aufzuheben.

Die Genossenschaft der Mitglieder der Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste.

A. von Weruer, Vorsitzender. Aus Dresden wird geschrieben: Am 16. d. M. vollendeten sich 80 Jahre, daß der wegen seiner außerordentlichen Begabung und energiegelassen Wirksamkeit hochgeschätzte Generalmusikdirektor Ernst v. Schar zum ersten Male die königliche musikalische Kapelle im hiesigen Hof-Theater dirigirte.

Dieselbe Oper ist jetzt zur Jubiläumsvorstellung bestimmt worden.

Ueber die Angelegenheit Kopp-Lehmann wird jetzt in der „Wfn. Volksztg.“ berichtet:

Prof. Kopp, der mit Unterstützung der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften die älteren Pappsurkunden sammelt und herausgibt, hatte sich zu Gunsten dieses großen Unternehmens an den Fürstbischof von Breslau, Kardinal Kopp, gewandt und diesen bald für die Unterstützung seiner Aufgabe gewonnen.

Die „Nat. Ztg.“, die übrigens ausdrücklich betont, daß ihre Informationen nicht von Prof. Lehmann herrühren, bemerkt dazu:

„Diese Darstellung ist doch nicht ganz vollständig. Kopp

Während der Charwoche dürfen laut einer polizeilichen Bekanntmachung, Tanzmusik, Wälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht veranstaltet werden. Vorstellungen in den Theatern, Spezialitäten-Theatern und Gefangenhallen, sowie Instrumental- und Vocalmusik in den Wirtschaften dürfen nur am Montag, am Dienstag und am Mittwoch stattfinden. Wirtschaften mit sog. Nachtzesschen müssen von Donnerstag bis einschließlich Sonnabend nachts 1 Uhr geschlossen werden.

Die projektirte Alster-Ueberquerungs-Ringlinie der Straßenbahn wird nun endlich in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangen, nachdem die Verhandlungen zwischen der Finanz-Deputation und der Straßenbahn-Gesellschaft wegen des Beitrages zu den Kosten der hierfür notwendigen Straßenerweiterungen und Pflasterungen infolge Verminderung der Forderungen der Finanz-Deputation auf ein für die Straßenbahngesellschaft annehmbares Maß zum Abschluss gelangt sind. Die Konzession für diese seit 1896 beantragte langersehnte Linie ist bereits erteilt worden. Die Linie wird als Verlängerung der Linie Nr. 23, Veddel-Mittelweg, über den heutigen Endpunkt durch die Alster-Chaussee an das Ufer der Alster geführt, auf der anderen Seite geht sie durch die Carl- und Zimmerstraße und den Winterhuderweg, wo sie auf den vorhandenen Geleisen der Schürbederstraße und des Mühlenbammes weiterläuft. Für ihre weitere Richtung ist dann die Legung von Geleisen auf dem Steinhauerdamm nötig; dann überschreitet sie auf einer neu zu erbauenden Brücke den Lübecker Bahndamm, benützt eine kurze Strecke die Schienen der Linie Nr. 17, um dann direkt hinunter zum Heidentampsweg zu gehen, den sie bis zur Kreuzung der Billstraße verfolgt. Um den Ring zu schließen, wird dann das Geleis der Wilhorer Brückenstraße in der genannten Richtung der neuen Elbbrücke quer über die Geleise der jetzigen Trasse der Berliner Bahn bis zur Kreuzung der Billstraße mit dem Heidentampsweg verlängert, wozu der Abbruch einiger Häuser am Wilhorer Kanal erforderlich wird. Im übrigen folgt diese Ringlinie dem Zuge der Linie Nr. 23.

Die Wagen fahren also über Uhlenhorst, Winterhude, Berliner Thor direkt nach der Veddel und Harburg. Die Verbindung über die Alster ist als Fähre gedacht, die jedoch nur die Fahrgäste der Straßenbahn, nicht auch Wagen transportirt. Damit diese leicht wenden können, erhalten die Geleise an beiden Ufern eine Mehrschleife.

Die Ausführung der Verbindungsarbeiten wartet nur noch auf Fertigstellung der dazu erforderlichen Straßendurchlegungen am Wilhorer Kanal und am oberen Ende des Heidentampsweges (was ja mit den fortschreitenden Bauten für den Zentral-Bahnhof bedorft) sowie die Umpflasterung des Winterhuderwegs. — Die Verlegung des Schützenhofes hat mit der Schaffung dieser neuen Straßenbahnlinie nichts zu thun. Die von einigen Blättern darüber gebrachte Meldung beruht auf Irrthum.

Savaria. Die Bremer Bark „Asiel“ hat gestern im Nebel auf der Unterelbe bei der Höhe den in Krantland beheimateten Ewer „Helene“ des Schiffers Behrmann angegriffen und beschädigt. Die „Asiel“ nahm, als sie bei aufstauender Luft nach Hamburg fahren konnte, das beschädigte Fahrzeug ins Tan und brachte es mit hierher.

Die Kaiserliche Kanal-Kommission für den Kaiser Wilhelm-Kanal hat für den diesjährigen Schleppdienst im Nord-Deise-Kanal die vier Hamburger Schleppdampfer „Bravo“, „Caroline“, „Dektor“ und „Achilles“ gechartert. Die genannten Schiffe werden am Sonntag von hier nach Brunsbüttel fahren und können am 17. d. M. in den Betrieb der Kanalfahrten eingestellt werden.

Verhaftet wurde ein Bootsmann wegen Bedrohung seiner Schwägerin und ein Töpfergefelle, der sich an einem minderjährigen Dienstmädchen unständig verhalten hat.

Wißglückter Einbruch. Hohlweg Nr. 19 brachen in vergangener Nacht Diebe in einen Laden ein, mußten aber vor Vollendung des Diebstahls verflüchtigt worden sein, denn eine Revision der Waarenbestände ergab, daß nichts gestohlen worden war.

Ein Logischwindler wurde gestern in der Person eines Versicherungsgenossen ermittelt und in Haft genommen. Er hatte sich vor längerer Zeit mit seiner ganzen Familie in der Lüneburgerstraße Nr. 3 in Pension begeben und sich dadurch Kredit zu verschaffen gesucht, daß er angab, er werde demnächst eine Erbschaft erben. Als seine Schuld die Höhe von 196 M. erreicht hatte und er zur endlichen Bezahlung angehalten wurde, verschwand er.

Um den Vorwurf war es entschieden einem Reijenen zu thun, der sich bei einem Fruchthändler in der Reitmännstraße engagieren und sich 24 M. Vorzuschuß geben ließ, dann aber seinen Dienst nicht antrat. Ermittlungen haben ergeben, daß er das gleiche Mandat noch an verschiedenen anderen Stellen in Szene gesetzt hat.

Gefundene Leichen. Im Baakenhafen wurde gestern Nachmittag beim Fruchtschuppen die Leiche eines unbekannt, etwa 35jährigen, anscheinend dem Seemannsstande angehörigen Mannes treibend gefunden und geborgen. Die Leiche, die etwa 6—10 Wochen im Wasser gewesen sein

muß, wurde ins Hafentränkenhaus geschafft. Der Ertrunkene trug einen Schnurrbart und war mit einer Tuschjacke und Hose, blau und weiß farbigem Halstuch, Schnitzschuhen und ledernem Leibriemen bedeckt. — Ferner wurde die Leiche des Steuermanns Richter, der gestern vom Alsterdampfer „Emma“ über Bord fiel und ertrank, gefunden und ins Hafentränkenhaus geschafft.

Gestohlene Fahrräder. In der Strohofstraße wurde ein amerikanisches Fahrrad im Werthe von 200 M., in der Telemannstraße Nr. 3 ein Fahrrad Marke „Bild“ gestohlen.

Güterdiebstähle. Aus einem Logerschluppen an der Gitterabfertigungsstelle des Berliner Bahnhofs wurden ein Schinken und 6 Käse und aus einer Kiste die darin enthaltenen Damenblusen gestohlen. Spielende Kinder wollen aus einem offenstehenden Fenster einen Mann herausspringen gesehen haben. — Vom Rangirbahnhof wurden 6 Messinggriffe, 2 1/2 Fuß lang und 10 cm breit, entwendet.

Ernennung. An Stelle der zum 1. April aus ihrem Amte scheidenden Oberin Fräulein v. Schilling ist, wie wir vernehmen, die bisherige Oberin des Helenenstiftes in Altona Frau General v. Klitz zur Oberin des Schwester-Vereins der Hamburger Staats-Kranken-Anstalten ernannt worden.

Vom Pferde gebissen. Als gestern Nachmittag ein Knabe den Erbrärgang passirte, wurde er plötzlich von dem Pferde eines in der Marktstraße wohnenden Steinlohlenhändlers ins Gesicht gebissen und erlitt eine 2 cm große Wunde über dem rechten Auge. Er erhielt auf der Polizeiwache einen Rothverband und wurde dann in die elterliche Wohnung, Erbrärgang Nr. 22, gebracht.

Ueberfahren wurde gestern am Postenplatz von einem Kradler das 6jährige Mädchen Thorbeck. Das Kind erhielt Verletzungen im Gesicht und wurde in die Marcusstraße Nr. 47 belegene Wohnung der Großmutter transportirt. — Ein Fahrradhändler aus Wandsbek gerieth gestern Abend an der Kreuzung der Rothenbaum-Chaussee und der Grindelallee unter eine Droschke, deren Räder ihm über beide Beine fuhren. Man schaffte den Ueberfahrenen, der nicht unerheblich verletzt war, ins Hafentränkenhaus, wo er einen Rothverband erhielt und dann auf seinen Wunsch in einer Droschke in seine Wohnung befördert wurde.

Abgestürzt. Ein in der Margarethenstraße Nr. 17 wohnhafter Arbeiter führte gestern Nachmittag, auf dem Rande des Altiendocks stehend, infolge Ausgleitens ins Dock und wurde anscheinend schwer am Kopf verletzt. Er wurde auf einem Schlepper der Rederei nach dem Hafenthor und von dort ins Hafentränkenhaus gebracht.

Aus Altona. Eine Morgen-Musik brachte heute Vormittag die Kapelle des Regiments Graf Wose (1. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 31) der Frau Major Hagge vor ihrer Ueberfiedelung nach Rostock, wohin ihr Gemahl verlegt worden ist.

Herr Franz Hinrich Warne, Theilhaber und Begründer der hiesigen bedeutenden Getreide-Firma F. v. Warne Gebrüder, ist am Mittwoch früh nach kurzer schwerer Krankheit plötzlich verstorben. Der Verlebene, im 68. Lebensjahre stehend, hat das durch ihn begründete Geschäft durch Fleiß und strenge Rechthaltigkeit zu einem der bedeutendsten der Provinz und hier am Plage zu gestalten vermocht. In der Getreide-Branchen erfreute sich die Firma F. v. Warne Gebrüder großer Werthschätzung, und überall ist die Nachricht von dem Ableben des Senior-Chefs dieser Firma mit Theilnahme aufgenommen worden. Das Geschäft wird durch die Söhne des Verstorbenen Fritz und August Warne, die sich gleichfalls hohen Ansehens erfreuen, weitergeführt.

Altonaer Kirchensch. (Dir. Prof. Felix Woyrsch.) Am Freitag, den 14. März, abends 7 Uhr, findet das zweite Volkstanzfest für die Schützlinge der oberen Klassen der Mädchen-Volks- und Mittelschulen statt. (Sopran solo: Frau Johanna Thormählen). Der Zutritt ist nur den Lehrerinnen und Schützlingen der betreffenden Schulen gestattet. Die Motette fällt an demselben Tage aus.

Die Altonaer Bau-Arbeiter für die Afford-Arbeit. In einer gestern stattgehabten Versammlung der Altonaer Bau-Arbeiter hat sich die Majorität für die Beibehaltung der Afford-Arbeit ausgesprochen.

Die Ausheilung von Lehrlingsarbeiten, die alljährlich um die Dierzeit durch den Innungs-Ausschuß veranstaltet wird, soll am Sonntag, den 6. April, vormittags 11 Uhr, im „Väter-Zunimngshause“ durch Herrn Senator Hoff eröffnet werden.

Sturm und Genossen. Nachdem der Einbrecher Sturm verhaftet worden ist, vergeht kaum ein Tag, an dem der Kriminalpolizei nicht ein oder zwei Einbrüche des Sturm Beihilger in die Hände fällt. So wurde hier gestern wieder ein Geschäftsmann aus der Finkenstraße Namens Struß verhaftet, der mit Sturm zusammen „gearbeitet“, außerdem aber auch als Helfer in der Sache des in Hamburg verhafteten „Schauspielers“ Vender fungirt hat. Diefem Vender werden etwa 100 Einbrüche zur Last gelegt; Struß ist verdächtig, die von Vender gestohlenen Sachen bei sich verwahrt zu haben. Ferner ging der Kriminalpolizei die Anzeige zu, daß der Arbeiter Defter, der zu Vorbesholm eine Gefängnisstrafe wegen Körperverletzung

verbüßt, aus dem dortigen Gefängnis ausgebrochen ist. Defter ist derjenige, der mit Sturm den Einbruch bei dem Kapitänleutnant Werner in Kiel ausgeführt hat, wo ihnen für etwa 2000 M. Silber in die Hände fiel. In dieser Sache ist Defter kürzlich verurtheilt worden. Unter diesen Umständen ist seine Flucht sehr erklärlich.

Das hundertjährige Bestehen feiert heute die bekannte Lederjuriderei von G. W. Berger & Sohn. Inhaber der Firma sind die Herren Joh. Wlf. Chr. Berger und Lud. Karl Heinrich Berger.

Ausgeplündert wurde in vergangener Nacht ein Seemann, der auf einem Tanzsalon ein Mädchen kennen gelernt hatte. Als er heute früh erwachte, fehlten ihm die goldene Uhr und das 200 M. in Gold enthaltende Portemonnaie.

Aus den Nachbargebieten. H. Rosoff, den 12. März. Vorgersten beging der kaufmännische Direktor der Neptunwerft, Herr Fr. Schintel, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. In Veranlassung dieses Ereignisses waren dem pflichtgetreuen und sich allgemeiner Hochachtung erfreuenden Manne zahlreiche Glückwünsche und werthvolle Geschenke zugegangen. Unter den eingelaufenen schriftlichen Gratulationen befanden sich auch Glückwünsche der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie und anderer auswärtiger Rheederien. Möge es dem bewährten Manne vergönnt sein, noch lange in Dienste der hiesigen, sich eines ständigen Aufschwungs erfreuenden Werft thätig zu sein. — Für die Gründung einer Lungenheilstätte in Mecklenburg sind dem Vorstande des Vereins bis zum Schluß des Vorjahres aus fünf mecklenburgischen Städten Angebote von eventuell geeignet erscheinenden Grundstücken gemacht worden. Mit der Prüfung dieser Angelegenheit, wie denn voraussichtlich noch weitere Angebote zu erwarten stehen, ist eine besondere Kommission betraut worden. Außer dem Vorsitzenden und Schriftführer des Landesvereins gehören diesem Ausschusse die Herr u. Dogent an, die an der hiesigen Universität die Lehrfächer für Hygiene und Geologie vertreten.

Geldsorten.	Brief	Geld	Bezahl
Gold in Barren u. Sorten pr. kg fein M.	2738	2764	
Silber in Barren	74.25	73.75	74.00
Eagles (5 £ Gold)	20.95	20.85	
20 Frances-Stücke	16.27	16.23	
Sovereign	20.45	20.41	
Amerikan. Noten	112.22	112.18	
Russ. Noten	216.90	216.90	
St. v. 500 R.	216.90	216.90	
Oesterr. Noten	85.40	84.90	85.20
Dänische Zettel	112.55	112.35	112.50
Norw. Zettel	112.35	112.15	
Schwed. Zettel	112.35	112.15	
Russ. Noten pr. ult. 216.50			

Wechsel.	Zf.	Brief	Geld	Bezahl
London	pr. 1 £ Sterl. Sicht	20.49 1/2	20.45 1/2	20.47 1/2 46
kurz	" " " "	20.48	20.44	20.46 46
3 Mt.	" " " "	20.33	20.29	20.31
Paris	pr. 100 Frs. Sicht	81.55	81.25	81.39 81.33
Franz. Bankpl.	" " " "	80.95	80.65	80.78 80.78
Brüssel & Antw.	" " " "	81.40	81.10	81.28 81.21
Belgische Bankpl.	" " " "	80.90	80.50	80.72 80.61
Schweizer	" " " "	81.10	80.70	80.80 80.90
3 Mt.	" " " "	80.40	80.00	80.20 80.30
Amsterd. & Rotterdam, pr. 100 fl. hll. Sicht	" " " "	168.70	168.30	168.56 168.38
3 Mt.	" " " "	167.65	167.15	167.56 167.35
Wien	pr. 100 Kr. Sicht	85.35	85.05	85.70 85.10
Oest. Anz. Bankpl.	" " " "	84.45	84.15	84.20 84.10
Ital. Bankpl.	pr. 100 L. 5 Mt. 4	78.60	78.20	78.40 78.60
Span. Plätze	pr. 100 Pes. 3 Mt. 4	58.50	57.50	
Port.	pr. 1 Milrs. 3 Mt. 4	3.40	3.35	
Petersburg	pr. 100 Rub. S. Sicht	216.40	216.00	216.30 216.05
3 Mt.	" " " "	214.00	213.50	213.70 213.25
Stockholm	pr. 100 Kr. Sicht	112.60	112.30	112.46 112.35
Schwed. Bankpl.	" " " "	112.15	111.65	111.90 111.00
Christiania	" " " "	112.60	112.30	112.46 112.35
Norw. Bankpl.	" " " "	112.15	111.65	111.90 111.00
Kopenhagen	" " " "	112.60	112.30	112.46 112.35
Dän. Bankpl.	" " " "	112.15	111.65	111.90 111.00
New-York	pr. 1 \$ Gold. Sicht	4.21	4.16	4.19 4.18 1/2
3 Mt.	" " " "	4.17	4.14	4.16 4.16

Berichtigungen zum Kursbericht. 7% Cedulas, Serie A 40.10 bz — Do. Serie F 36.60a 37.05 kl. St. 37.80a35 bz 6% Buenos Aires Hyp.-Pfandbr., Serie E 7.75 B 7.25 G — 4% Dänische Insel-Pfandbr. 100.75 bz — 3 1/2% ige 95.80a50 bz — 3 1/2% Jütlandsche Pfandbr., Serie V 90.80 G. — Do. abgestempelte 90.80 G, Kl. 91a90.90 bz — 3 1/2% Gothaer Prämien Pfandbriefe 121.30 G. — Aktien der Ital. Mittelmeer-Eisenbahn 87.75 B 87.25 G.

Ueberseeische Wechselnotirungen. Oostatische Wechselkurse auf London. (Telegramm der Hongkong & Shanghai Banking Corporation in Hamburg, Börsenbrücke 8.)

Hamburg, den 13. März 1902.	Letzter Kurs
Bombay Tel. Transfers	1s 4 1/2 d 1s 4 1/2 d
Calcutta	1s 4 1/2 d 1s 4 1/2 d
Hongkong 4 M. S.-Kredite	1s 10 1/2 d 1s 10 d
Shanghai 4	2s 5 7/8 d 2s 5 3/4 d
Yokohama 3	2s 1 1/2 d 2s 1 1/2 d
Singapore 3	1s 10 1/2 d 1s 10 1/2 d
Manila 4 > Bank	1s 10 1/2 d 1s 10 1/2 d

unseren Informationen war die Wahl des Kardinals Knopp bei einer ersten Abstimmung, die stattgefunden hatte, bevor Professor Lehmann seinen Aufsatz in den „Preuß. Jahrb.“ veröffentlichte, abgelehnt worden, allerdings nur durch eine Mehrheit von wenigen Stimmen. Es war unrecht von Professor Lehmann, daß er auf diese vertraulich behandelte Angelegenheit in seinem Aufsatz anspielte — übrigens derart, daß wir, denen der Zusammenhang damals noch nicht bekannt war, die Anspielung irrtümlich auslegten. Sollte Kardinal Knopp bei einer zweiten Wahl glatt und — von den Anwesenden — einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt worden sein, so wird dies vielleicht zum Theil die Wirkung der Mittheilung über die öffentliche Erwähnung der Wahl-Angelegenheit durch Professor Lehmann gewesen sein. Uebrigens ist die Ernennung zum Ehrenmitglied einer Akademie als Anerkennung materieller Förderung der Bestrebungen einer solchen durchaus nichts Ungewöhnliches; im vorliegenden Falle wird wohl Meinungsverschiedenheit u. a. darüber bestanden haben, ob diese Förderung so hervorragender Art war, um die Ernennung zu rechtfertigen.

Franchetti's neue Oper „Germania“, deren Inhalt wir dieser Tage mittheilen, errang am Dienstag im Scala-Theater in Mailand, der „Fisk. Ztg.“ zufolge einen Achtungserfolg.

Fris Hoenig. Dem in Hallerstadt verstorbenen Militärhistoriker Hauptmann a. D. Fris Hoenig widmet der „B. V. A.“ folgenden Nachruf: Der Verstorbene galt in den maßgebenden militärischen Kreisen wie in den Kreisen aller derjenigen, die auch nur im entferntesten militärischen Dingen Verständnis und Interesse entgegenbringen, für eine Autorität allerersten Ranges. Aber damit ist zum Ruhme des mitten aus fruchtbarer und erfolgreicher Arbeit Herausgerissenen bei weitem nicht das Beste und Schöne gesagt. Die wahrhaft wirksamen Faktoren in der weitgehenden Beachtung, die man Hoenig's Aufzeichnungen über militärische Dinge entgegenbrachte, waren nicht in erster Reihe sein umfassendes Wissen und Können, seine durch beispiellose Belesenheit unterstüzte praktische Erfahrung, sein weitsehender Blick in militärisch-politischen Tagesfragen, sondern die rücksichtslose Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit, der unabsehbare Drang, den Dingen, wie sie wirklich

waren, unbeeinflusst durch Rücksichtnahmen irgend welcher Art ins Auge zu schauen. Darum lebte in Hoenig auch das Bestreben, populär zu sein in seinen Arbeiten, so zu schreiben und so zu schildern, daß nicht bloß der gelehrte Taktiker ihm folgen konnte. Die Klarheit und Vornehmheit seiner Schreibweise, die Besonnenheit und strenge Logik in seinen Deduktionen trugen nicht wenig dazu bei, seinen Ruf als eines der ersten deutschen Militärschriftsteller zu befestigen. Seiner militärischen Laufbahn sei durch folgende Daten gedacht: Hoenig genoss seine Erziehung in der Kadettenanstalt und trat 1865 in das Infanterie-Regiment Nr. 57 ein, machte als Fähnrich den Feldzug 1866 mit, als Bataillonsadjutant den Krieg gegen Frankreich. Hier wurde er bei Mars-la-Tour schwer verwundet, kam im Dezember wieder zur Truppe, wurde nach dem Friedensschluß Regimentsadjutant und mußte dann, da er durch die Wunden von Mars-la-Tour invalide geworden war, den Dienst quittiren. Von jenem Zeitpunkt röhrt seine so glänzend erfolgreiche Thätigkeit als Publizist und Schriftsteller her. Von seinen hinterlassenen Schriften ist „Der Volkstrog an der Voire im Herbst 1870“ unzugänglich der bedeutendste. Viel Interesse fand ferner seine Schrift „Berendzwanzig Stunden Wolke'scher Strategie“ und „Das Große Hauptquartier und die Oberkommandos am 17. und 18. August 1870“. In den letzten Jahren war Hoenig vielfach leidend, ohne jedoch sich seine Arbeitslust rauben zu lassen. Er war vor einigen Tagen von Berlin nach der Klinik des Prof. Mehr in Halberstadt übergesiedelt, um sich dort einer Gallenstein-Operation zu unterziehen, die an sich glücklich verlaufen war. Leider machte aber wider Erwarten gestern ein Lungen Schlag seinem Leben ein allzu frühes Ende.

Ueber das Kaisererbesand für das Germanische Museum an der Harvard-Universität entnehmen wir den Mittheilungen des Allgem. Deutschen Schulvereins folgende interessante Einzelheiten: Unter der großen Anzahl hervorragender Skulpturen und Kunstgegenstände, von denen Prinz Heinrich dem Präsidenten der Harvard-Universität Photographien überreichte und von denen Nachbildungen hergestellt und dem Museum überwiesen werden sollen, befinden sich u. a. die berühmten Hildesheimer Bronzefiguren, die sämtlichen Eisenerstatuen des Raumburger Domes, von denen bisher so vollständige Nachbildungen überhaupt nicht existiren, dann der ganze Kettner des Raumburger Domes, die ganze goldene Pforte von Freiberg, das Chorgehäuß des

Ulmer Münsters, die Meisterleistung des Holzschneiders Jörg Eyrin, ferner das Sebaldusstück des Peter Vischer, Schütters' großer Kurfürst und das Stettiner Denkmal Friedrich's des Großen von Schadow. Man kann sich einen Begriff von der Bedeutung dieser Schenkung machen, wenn man bedenkt, daß all diese und noch viele andere Kunstwerke durchweg in der Größe des Originals wiedergegeben werden. Die Auswahl und Zusammenstellung ging aus der Initiative des Kaisers hervor, der sich um alle Einzelheiten kümmert, wie auch wieder die Unterredung bewies, die er mit dem in Berlin weilenden Vertreter der Harvard-Universität, dem Prof. Kuno Franke hatte, und zwar fast zur selben Zeit, wo Prinz Heinrich in Cambridge weilte. Einen vortrefflichen und für die Sache ebenfalls sehr interessirten Vertreter hatte der Monarch im Generaldirektor der kgl. Museen Excellenz Schöne an der Hand. — Uebrigens ist noch ein erfreulicher Erfolg für den Ausbau und die Erweiterung des jungen Unternehmens zu melden. Der schweizerische Bundesrath nämlich stellte ebenfalls Abgüsse hervorragender schweizerischer Kunstwerke aus der Formerei des Landesmuseums in Zürich in Aussicht. Ein Beweis, daß man auch dort erkennt, wie bedeutsam dieser Versuch ist, den geistigen und kulturellen Zusammenhang der germanischen Völker zu stärken.

Aus den Theater-Bureauz. Thalia-Theater. Der Freitag bringt das Lustspiel „Die lieben Feinde“, vereint mit dem Einakter „Der Gläubigerlehrer.“ — Für Sonnabend sind „Der Gläubigerlehrer“ und das Lustspiel „Wiß Hobbs“ bei Mittelpreisen angelegt. — Sonntag Nachmittag gehen (bei keinen Preisen) die Blumenthal-Kadeburg'schen Lustspiele „Im weißen Rößel“ und „Als ich wiederkam“ abermals in Szene. Die letzte Aufführung fand bei vollständig ausverkauhtem Hause statt. Sonntag Abend wird die Komödie „Der fremde Herr“ und Mosler's „Besucherin“ wiederholt. Carl Schulte-Theater. Für die nächsten Aufführungen der Operette „Das süße Mädel“ glebt sich andauernd das größte Interesse kund. — In der für Sonntag Nachmittag angelegten Aufführung der „Weißha“ sind alle Rollen mit den ersten Künstlern des Ensembles besetzt.

Handelstheil.

Hamburg, den 13. März.

Kontanten-Einfuhr. Mit dem von der Südwest- und Westküste Afrikas gekommenen Dampfer »Bret Woermann« wurde 1 Kiste Kontanten für Wiechers & Helm eingeführt.

Goldbewegung. Dampfer »Peninsular« ist am 15. d. M. mit 43 649 £ in Gold von Bombay, Dampfer »Dunot Castle« mit 47 000 £ von Kapstadt in England fällig. Dampfer »Ophir« ist mit 123 000 £ in Kontanten von Fremantle nach London abgegangen.

Zulassungsstelle an der Börse zu Hamburg. Zum Börsenhandel an der hiesigen Börse sind zugelassen: Nom. 19 650 000. — M. 3 1/2 % Schuldverschreibungen der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1902, Verzinsung und planmäßige Tilgung vom Lübeckischen Staate gewährleistet, tilgbar bis 1916, Verstärkung der Tilgung oder Totalkündigung vom 1. Januar 1913 ab vorbehalten. (Ohne Prospektveröffentlichung).

Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft A.-G. Es wird darauf hingewiesen, dass in Gemäßheit des von der Generalversammlung der Mitglieder der Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft am 6. März lfd. J. gefassten Beschlusses der nachträgliche Beitritt zur Schutzvereinigung kostenfrei bis zum 10. April 1902 erfolgen kann. Bekanntlich haben die Inhaber von Schuldverschreibungen, die sich der Schutzvereinigung nicht anschließen, auf die Dauer von 12 Jahren auf den Zinsanspruch aus ihren Obligationen, sowie ab 1. Januar 1914 dauernd auf 25 % desselben verzichtet, während die Mitglieder der Schutzvereinigung gegen Verzicht auf 40 % des Nennbetrages der Obligationen auf die restierenden 60 % derselben bereits am 1. Januar d. J. 3 % Zinsen p. a. und ausserdem, je nachdem sie 4 1/2 %ige oder 4 %ige Obligationen besitzen, 25 % bzw. 20 % des Nominalwertes ihrer Obligationen in Aktien der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft erhalten. Nach dem 10. April lfd. Jahres ist ein weiterer Beitritt zur Schutzvereinigung in Gemäßheit des Reorganisationsplanes ausgeschlossen.

Essener Credit-Anstalt in Essen. In der Generalversammlung vom 12. März wurde von der Direktion zu der Bilanz noch weitere Erläuterung gegeben und berichtet, dass sich in den ersten Monaten des neuen Jahres das Geschäft lebhafter gestaltet und der Umsatz vermehrt habe, der Zinsgewinn aber infolge andauernd und aussergewöhnlich niedrigen Geldpreises rückgängig, dagegen die eingetretene Besserung der allgemeinen Geschäftslage von günstigem Einfluss sein werde. Anwesend waren 76 Aktionäre mit 16 818 Stimmen, die Tagesordnung wurde den Anträgen der Verwaltung gemäss erledigt und die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Kommerzienrath M. Beu in Essen, Louis Brüggemann in Dortmund, Geheimer Kommerzienrath G. Conze in Langenberg Rhld. und Gewerke H. Grimberg in Bochum wiedergewählt.

Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld. Der dem Verwaltungsrath der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld vorgelegte Rechnungsabschluss zeigt im Vergleich zum Vorjahr folgende Zahlen:

	1901	1900
Vortrag	446 144	411 392
Gebühren-Konto	2 437 953	2 180 951
Zinsen	4 393 535	4 686 632
Effekten	490 683	458 545
zusammen	7 768 317	7 737 522

Hiervon sind zu kürzen:

Handlungsunkosten und Steuern ..	1 579 906	1 363 627
----------------------------------	-----------	-----------

sodass 6 178 411 6 373 894 auf Gewinn- und Verlust-Konto verbleiben. Der auf den 9. April anberaumten Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, nach Dotirung der ausserordentlichen Reserve mit 184 386 M. (i. V. 196 108 M.) und Abschreibungen auf Grundstücks-Konto mit 44 546 M. (i. V. 40 362 M.), sowie Ueberweisung von 400 000 M. (i. V. 400 000 M.) auf Delkreder-Konto und 200 000 M. (i. V. 300 000 M.) auf Baureserve-Konto und nach Verrechnung der vertragsmässigen der statutarischen Gewinntheile eine Dividende von 8 1/2 % (i. V. 8 1/2 %) auf das dividendenberechtigte Kapital von 50 000 000 M. zu vertheilen und 371 812 M. (i. V. 446 144 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Deutsche Grundereditbank in Gotha.

In der am 12. März stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre waren 7799 Aktien durch 18 Aktionäre vertreten. Die vorgelegte Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt und dem Vorstand wie dem Aufsichtsrath einstimmig Entlastung ertheilt. Der auf 7 % festgesetzte Gewinnantheil gelangt mit 42 M. für den Gewinnantheilschein Nr. 30 sofort zur Auszahlung. Ausserdem kommen gegen Auszahlung der Talons die neuen Gewinnantheilscheine für 1902—11 nebst Erneuerungsschein für die Aktien Serie I und II zur Ausgabe. Die turnusmässig auscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, Herren Geheimer Regierungsrath Lent in Berlin, Geheimer Kommerzienrath Hummel in Stuttgart und Max Salomonson in Charlottenburg wurden wiedergewählt. — Der Aufsichtsrath wählte, wie seither, Herrn Oberberggrath a. D. Dr. jur. P. Wächler-Berlin zum Vorsitzenden und Herrn Ministerialrath a. D. E. Anacker-Gotha zum Stellvertreter.

Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig.

In seiner am 11. März abgehaltenen Sitzung beschloss der Aufsichtsrath in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Direktion, der auf den 3. April einberufenen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 8 % für das Geschäftsjahr 1900 in Vorschlag zu bringen. Der Bruttogewinn beträgt einschliesslich des Vortrages von 167 306 M. aus dem Jahre 1900 8119 469 M. gegen 8 077 454 M. im Vorjahre. Nach Abzug der Besoldungen und Handlungsunkosten 889 917 M., der Abgaben und Staatsaufsicht 501 959 M. und der Abschreibungen auf zweifelhafte Debitoren und Mobilien 380 981 M. verbleibt ein Reingewinn von 6 446 611 M. gegen 6 091 567 M. im Vorjahre, der die Vertheilung einer 8 %igen Dividende auf 75 000 000 M. Kapital und zwar ganzjährig auf 69 540 000 M. und halbjährig auf 5 454 000 M. gemäss des s. Zt. veröffentlichten Zeichnungsprospekts für die jungen Aktien gestattet. Es wurden verdient auf Markwechsel und Devisen 2 103 556 M. (im Vorjahr 2 088 607 M.), auf Effekten 889 329 M. (735 643 M.), Zinsen auf Pfandgeschäfte 342 277 M. (516 949 M.) Zinsen in laufenden Rechnungen 4 852 587 M. (5 093 151 M.) abzüglich vergüteter Zinsen 1 749 741 M. (2 465 698 M.) = 2 802 846 M. (2 858 052 M.), Provisionen 1 417 584 M. (1 059 353 M.), Zinsen auf Hypotheken ausserhalb der Pfandbriefabtheilung 126 718 M. (144 398 M.), Agiogewinn 46 773 M. (59 585 M.), Ertrag der dauernden Beteiligungen 664 411 M. (605 081 M.), Ertrag der Kommanditbeteiligungen 211 341 M. (400 913 M.), Ertrag des Immobilien-Konto 141 004 M. (279 246 M.), Ertrag der Bankgebäude etc. 125 191 M. (96 200 M.), Ueberschuss der Pfandbrief-Abtheilung 285 285 M. (216 699 M.). Der mathematische Verlust

beider Leipziger Bank von 500 000 M. ist dem Reservefonds II zur Last geschrieben worden, ebenso die Stempel und Spesen bei der Emission von 15 000 000 M. neuen Aktien. Dagegen ist denselben aus dem Ueberschuss bei Uebernahme von 10 000 000 M. Becker & Co.-Aktien der Betrag von 2 022 919 M. 53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ gutgeschrieben worden, so dass der Saldo sich auf 6 302 007 M. 33 $\frac{1}{2}$ gegen 4 955 871 M. 99 $\frac{1}{2}$ im Vorjahre erhöht. Dem gesetzlichen Reservefonds sind 50 % Agio von 7 500 000 M. neuen Aktien gleich 3 750 000 M. zugeflossen, so dass derselbe am 31. Dezember 1901 mit 24 141 990 M. zu Buche steht. Beide Fonds zusammen betragen nunmehr 30 443 997 M. 83 $\frac{1}{2}$ = 40,59 % des Aktienkapitals von 75 000 000 M. — Aus der Bilanz seien hervorgehoben: Kassen- und Wechselbestände 53 240 559 M. gegen 38 857 743 M. in 1900, Vorschüsse auf Werthpapiere 6 678 452 M. gegen 6 696 925 M. im Vorjahre, Effekten 13 786 981 M. gegen 12 468 499 M. Debitoren 131 716 360 M. gegen 101 131 299 M. in 1900, Konsortial- und Finanzgeschäfte 6 872 584 M. im Vorjahre 7 814 767 M., Konto der dauernden Beteiligungen 13 209 546 M. gegen 11 640 388 M. in 1900, Kommanditen 2 221 200 M. gegen 2 521 200 M., Bestand der ausstehenden Hypotheken 3 135 015 M. gegen 3 400 831 M., Immobilien 2 394 705 M. gegen 1 688 124 M., Saldo der Aktiven der Pfandbrief-Abtheilung 2 250 892 M. gegen 1 853 988 M. im Vorjahre. Die umlaufenden Accepte betragen 37 087 380 M. gegen 27 357 557 M., die Rechnungsbücher und Check-Conti 41 610 507 M. gegen 33 816 241 M., die Kreditoren der laufenden Rechnungen 45 540 891 M. gegen 34 192 535 M. im Jahre 1900, Domicile und Vistratten 610 989 M. (270 826 M.), unerhobene Zinsen auf Rechnungsbücher und Check-Conti 603 895 M. (786 355 M.), Beamten-Pensionsfonds 1 626 384 M. (1 584 608 M.).

„Augusta“, Allg. Deutsche Invaliden- und Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin. In der am 12. März abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung wurde auf den Antrag des Vorstandes und Aufsichtsraths mit Rücksicht auf den wachsenden Umfang des Geschäfts beschlossen, das Stammkapital der Gesellschaft um 3 Millionen Mark zu erhöhen. Die Durchführung der Erhöhung bzw. die Ausgabe der neuen Aktien soll in einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkte zu denselben Bedingungen erfolgen, unter welchen sich die bisherigen Aktionäre an der Gesellschaft beteiligt haben. Zur weiteren Stärkung des Organisationsfonds haben die Aktionäre gegen Einräumung eines Bezugsrechtes auf die neu auszugebenden Aktien 300 000 M. der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Ueber die bisherigen Geschäftsergebnisse und die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr gab der Vorstand befriedigende Aufklärungen, wonach die Gesellschaft sich fortgesetzt in guter Entwicklung befindet. Das Bedürfniss nach neuen Betriebsmitteln ist im wesentlichen durch die wachsende Ausdehnung des Geschäfts, zum Theil auch durch den unter günstigen Bedingungen erfolgten Erwerb des Portefeuilles der Gegenseitigkeits-Gesellschaft »Atropos« in Leipzig bedingt worden.

Zahlungs-Einstellungen.

Deutschland. Altenburg. Kaufmann Oskar Lukas Metzner. Anmeldefrist bis 8. April. — Stadtsulza (Apolda). Kaufmann Paul Noack. Anmeldefrist bis 17. April. — Danzig. Kaufmann Ludwig Tesmer. Anmeldefrist bis 28. April. — Fürth. Kaufmann Martin Worzer. Anmeldefrist bis 22. März. — Gumbinnen. Kaufmann Wilhelm Lau. Anmeldefrist bis 1. April. — Wehden (Rahden). Kaufmann Carl Eigenbrodt. Anmeldefrist bis 10. April. — Differten (Saarlouis). Kaufmann August Hoeller. Anmeldefrist bis 5. April. — Stuttgart. Kaufmann Rudolf Hettler. Anmeldefrist bis 14. April. — Wolkenstein. Spediteur Gustav Paul Freitag. Anmeldefrist bis 10. April. — Bremen. Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft Hinke & Co., Kaffeerösterei, Osterthorswallstr. 103/104, ist der Konkurs eröffnet. Rechtsanwalt D. Nielsen ist zum Konkursverwalter ernannt.

Oesterreich-Ungarn und Balkanstaaten. Budapest. Der Gerichtshof hat über die im Jahre 1900 mit einem Stammkapital von einer Million Kronen gegründete Ungarische Kakao- und Chokoladefabrik-Aktiengesellschaft den Konkurs verhängt.

Holland. Amsterdam. Kaufmann M. A. Poliakoff, Massenverwalter T. Henny, Kurator A. Slotemaker. — Gouda. Kaufmann P. van der Want G. Czn., Massenverwalter C. O. Segers, Kurator F. H. Kranenburg.

Kaufmännische Auktionen.

14. März 2 1/2 Uhr Börse, hinter Pl. 33/34. 6500 F. Portland-Cement, Marke »Satura«.

15. „ 10 1/2 „ Unter der Börse Keller S. Weine u. Spirituosen

Hamburger Spiritus-Termin-Notirungen

Roher Kartoffelspiritus in Mark $\text{p} 100$ Liter $\text{a} 100$ %.

	ohne Fass	inclusive Eisenband-Spiritusstücke
14. März	14 Br., 13 Gd.	
15. März-April	13 1/4 Br., 12 3/4 Gd.	
16. April-Mai	13 1/4 Br., 12 3/4 Gd.	je 4 1/2 höher
17. Mai-Juni	13 1/4 Br., 12 3/4 Gd.	

Regulirungspreis 13 1/2.

Tendenz: ruhig.

Hamburger Waarenmarkt.

(Nachdruck verboten.)

Hamburg, den 13. März. (Nach der Börse.)

(Preise sind excl. Provision, Courtage und Verladungsspesen zu verstehen.)

Weizen still. Holsteiner und Mecklenburger 130—134 M

Getreide. (Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.)

Die amerikanischen Berichte lauteten heute wieder lustlos und demzufolge verkehrte Weizen auch an unserer Börse in schwacher Haltung.

Nur loco Walla ist knapp und Benötigte mussten einen entsprechenden Aufschlag gegen spätere Termine zahlen. Auch Roggen ist nicht reichlich, was sich aber bei der geringen Nachfrage wenig fühlbar macht.

Loco Futtergerste fehlt fast gänzlich, dagegen konnte man auf Abladung 1/2 M. günstiger kaufen.

Die lebhafteste Kauflust besteht immer noch für gesunden runden Mais. Ansehend hat der Import nicht mit einer so lebhaften Nachfrage gerechnet und der Artikel bleibt daher anhaltend knapp.

Hafer verhältnissmässig und kaum preishaltend.

176—180 M., unverzollt ex Schiff loco und schwimmend: Kansas II

137—138 M., Walla Walla 138—139 M., Ghika und Azima

126—138 M., Bluestem 133—140 M., Bahia blanca russo 139 M. $\text{p} 100$ Ko.

Roggen ruhig. Holst. 124—126 M 142—146 M., Mecklb. 124—128 M 150—154 M., feine Sorten über Notiz, unverzollt ex Schiff: Donau und Süd-Russische 109—116 M. $\text{p} 1000$ Ko.

Gerste ruhig. Holsteiner und Mecklenburger 135—155 M., Westpr., Oderbruch und Schles. 150—170 M., Saale 170—190 M., unverzollt ex Schiff: Süd-Russische 104—108 M., Donau, Bulgarische und Rumänischer 104—112 M., alles $\text{p} 1000$ Ko.

Hafer ruhig. Niederelber und Holsteiner 160—165 M., Mecklenburger 160—168 M., feiner Mecklenb. 168—172 M., extra feine Sorten über Notiz.

Mais ruhig, unverzollt ex Schiff: Amerikanischer mixed 124 M., Cinquantin 108—110 M., La Plata loco 110—114 M., Türken 106—108 M., Donau und Odessa 102—104 M.

Buchweizen ruhig, unverzollt ex Schiff: Canada in Primo State 138—142 M., Russischer 137—142 M., Holsteiner im Zoll 152—160 M.

Bohnen (Pferde-) fest, Elber und Holsteiner, verzollt, 160 M.

Mecklb. 162—168 M., Schmalz (unverzollt) 19—21 1/2 M., loco weisse $\text{p} 100$ Ko. ruhig, ungarische kleine weisse 17—18 1/2 M., mittel do. 18 1/2—20 1/2 M., russ. do. 18 1/4—20 1/4 M., Schwefelbohnen, gekl. galiz., 20—21 M., rothe Hohnen 17 1/2—19 1/2 M., braune Bohnen 16—18 1/2 M., Riesenbohnen 24 1/2—26 M., alles $\text{p} 100$ Ko.

Erbisen fest, grüne Koch- 220—260 M., gelbe Koch- 210—270 M., Ostsee, Futter- 175—180 M., alles verzollt.

Wicken. Inländische kleine 150—180 M., do. mittel und grosse 200—220 M.

Linsen. Esswaare, unverzollt, 20—30 M. $\text{p} 100$ Ko.

Kopfsaat. Hollst., Mecklb. und Niederelber 250—255 M.

Rübsen. Holst., Mecklb. und Niederelber 240—245 M.

LeinSaat. La Plata Febr.-Wärz-Abladung 265 M.

Hansaat. Russ. und Galiz. 225—245 M.

Lupinen. gelbe, auf Abladung 160—165 M.

Weizenmehl ruhig, $\text{p} 100$ Ko. Brutto incl. Sack No. 00

Bäcker- und Hausstandsmehl 21 1/2—23 1/2 M.

Roggenmehl ruhig, $\text{p} 100$ Ko. Brutto incl. Sack, No. 0/1

hiesige Marken 20—22 M., fremde Marken 19—21 M.

Weizenkleie fest. Gute gesunde loco 9.30—9.40 M., gute gesunde grobe loco 9.90—10.30 M., feine loco 8.60—10. — M. $\text{p} 100$ Ko. Netto in Lehsäcken.

Roggenkleie fest, feine und grobe loco und auf Lieferung 9.20—10.50 M. $\text{p} 100$ Ko. Netto in Lehsäcken.

Kartoffelfabrikate. Tendenz: befestigt. Notirungen $\text{p} 100$ Ko.

Prima grobk. Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt

14 1/4—15 1/4 M., Lieferung $\text{p} 100$ Ko. April-Mai 14 1/4—15 1/4 M., im Freihafen prompt 14 1/4—15 1/4 M., Lieferung $\text{p} 100$ Ko. April-Mai 14 1/4—15 1/4 M.

Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 15 bis

15 1/2 M., Lieferung $\text{p} 100$ Ko. April-Mai 15—15 1/2 M.; im Freihafen prompt

14 1/4—15 1/4 M., Lieferung $\text{p} 100$ Ko. April-Mai 14 1/4—15 1/4 M.

Superior grobk. Stärke prompt 15 1/2—15 3/4 M., Superior-Mehl prompt 15 1/2—16 M.

Prima Dextrin weiss und gelb prompt 20 1/2—21 M.

Prima weisser Capillar Syrup 44 B6 prompt 19 1/4—20 1/4 M.

Kleesaat $\text{p} 50$ Ko. brutto, weiss ruhig, gering und mittel

35—75 M., fein und hochfein 88—103 M., europ. roth und amerik.

ruhig, ungar. 43—50 M., russisches 44—53 M., amerik. 40—46 M.,

Alsike sehr fest, gering und mittel 80—58 M., fein und hochfein

69—78 M., Timothe fest, amerik. 32—37 M., europäische 25—38 M.

Öelkuchen fest.

Rappskuchen 100—120 M. $\text{p} 1000$ Ko.

Leinkuchen 145—135 M. $\text{p} 1000$ Ko.

Palmkuchen. Deutsche 110—115 M. $\text{p} 1000$ Ko.

Cocos 115—130 M. $\text{p} 1000$ Ko.

Cocos. Deutsche 125—130 M. $\text{p} 1000$ Ko.

Erdnusskuchen 130—150 M. $\text{p} 1000$ Ko.

Baumwollsaatmehl 135—140 M. $\text{p} 1000$ Ko.

Palmkernschrot 110—105 M. $\text{p} 1000$ Ko.

Rüböl leblos, loco 57 M. Br.

Leinöl matt, loco 67 1/2 M. Br.

Schmalz.

Amerikan. Steam loco 46 1/2 M., do. raffiniertes in Tierces,

Chamberlain, Roe & Co. 47 1/2 M., do. do. Choice Grocery 47 1/2 M.,

div. Marken 47—47 1/4 M., alles $\text{p} 50$ kg Netto transito. In Firkins

zu 50 kg 1/2 M. theurer. In Eimern zu 12 1/2 kg 1 1/2 M. theurer

als Tierces. Hamburger in Dritteltonnen: Marke Radbruch 56 M.,

do. Imperial 55 1/2 M., do. Kreuz 54 1/2 M. $\text{p} 50$ kg Netto verzollt.

Tendenz: fest; Markt fest bei geringen Umsätzen ohne dringendes

Angebot; das Inland zeigt etwas mehr Interesse.

Garantirt reines Schweineschmalz-Hamburger Stadtschmalz-

Marke P. S. $\text{p} 54$ M. $\text{p} 100$ p verzollt in Drittel-Tonnen.

Hansa-Special-Schmalz: loco Hamburg in Tierces 48 1/2 M.,

in Firkins 48 1/2 M. unverzollt $\text{p} 50$ kg netto.

Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in

Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loco

49 M., do. mit Eisenreifen loco 49 M., Halbfassels zu 50 kg

Netto loco 49 1/2 M., Tubs zu 25 kg do. 50 1/2 M., Pails zu 12 1/2 kg

do. 51 M., Pails zu 10 kg do. 51 1/2 M. $\text{p} 50$ kg, alles unverzollt.

Petroleum-Notirungen. In Partien von mindestens 100 Bris.,

erste Kosten. Loco amerikanisches 6.55 M. Br., do. pennsylvanischer

6.55 M. Br., do. russ. Petroleum 5.60 M. Br. Tendenz: träge.

Chile-Salpeter vom 13. März. Tendenz: fest.

Loco

10.47 1/2 M. April

10.47 1/2 M. Febr.-März 1903. 9.20 M.

$\text{p} 50$ Ko. ab Lager, übl. Hamb. Bed.

Schinken. Hamburger 92—95 M., Westfälischer Export

105 M., Oldenburger 95 M., Holsteiner 95 M., ger.

Amerikan., verzollt, 75 M.

Würste. Hamburger la. Export 160 M., do. Ha. do. 130 M.

Speck. Hamburger geräucherter 70—78 M., Amerikan

geräucherter, verzollt, 63—64 M.

Käse, verzollt, Holländischer 70—95 M., Eydammer

70—80 M., weisser Schweizer 82—84 M.

Kaffee. Bei geringfügigem Verkehr blieben die Preise gestern

Abend stabil. Schluss 6 Uhr: März 30 1/2, Mai 30 3/4, Juli 31 1/4,

September 31 3/4, Dezember 32 1/2 $\frac{1}{2}$. Der Markt eröffnete heute Morgen

bei belangreichem Umsätzen mit einem Abschlag von 1/4 $\frac{1}{2}$. Im Laufe

des Vormittages behaupteten sich die Kurse, gegen Schluss zogen

September und Dezember je 1/4 $\frac{1}{2}$ an. Um 12 1/2 Uhr werthete:

März 30 1/4, Mai 30 1/2, Juli 31, September 31 3/4, Dezember 32 1/2 $\frac{1}{2}$.

An der Börse behaupteten sich die Kurse. Nach der Nachmittagsnotiz

waren mittlere und entfernte Sichten eher angeboten.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 13. März. (Orig.-Telegramm.) Die Steigerung der Dortmund-Gronauer Aktien wurde durch Verstaatlichungsgerechte und Abschlussgerichte bewirkt.

Nach der 'Voss. Ztg.' ermässigte das Syndikat für schmiedeeiserne Gasröhren in Düsseldorf den Rabatt um 1%, was einer Preiserhöhung um 4% gleichkommt.

Beim Verein für die Interessen der Fondsbörse ist nunmehr ein motivierter Antrag eingegangen, sich der Interessen der Aktionäre der Oesterreichischen Südbahn anzunehmen.

WTB Berlin, den 13. März, 1 Uhr 30 Minuten. Börsenbericht. Die Börse verharnt nach wie vor in ausgesprochenen Zurückhaltung. Die in Vorbereitung befindlichen Geschäfte der Banken und ersten Bankfirmen sind noch nicht in das Stadium der Klärung getreten; die Erwartung, dass in absehbarer Zeit hierüber Authentisches verlauten wird, bewirkt, dass sich die Spekulation im Allgemeinen abwartend verhält.

Das Geschäft in der zweiten Börsenstunde schrumpfte in sämtlichen Umsatzgebieten auf einen äusserst geringen Umsatz zusammen. Lebhafteres Geschäft nur in neuen Boden-Aktionen; es hiess, dass ein grosses Terraingebiet, das niedrig zu Buch stand, zum Betrage von 1 629 000 M. abgestossen wurde.

WTB Berlin, den 13. März, 2 Uhr 25 Minuten. Nachricht zum Börsenbericht. In der dritten Börsenstunde war das Geschäft nicht lebhafter. Industriewerte des Kassamarktes gleichfalls sehr still; die Kurse erfuhren meist Rückgänge.

Berlin, den 13. März. (Orig.-Telegr.) Die Kurschwankungen an der heutigen Börse waren:

Table with columns for various stock indices and prices, including Consols, Spanier, and various bank shares.

Table titled 'Kassa-Kurse' showing prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table titled 'Ultimo-Kurse (Schluss)' showing closing prices for various stocks and bonds.

Table titled 'Bremen, den 13. März, 2 Uhr 30 Min.' showing local market prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., den 13. März, 3 U. - Min.' showing market prices from Frankfurt.

Table titled 'Wechsel-Kurse' showing exchange rates for various locations like London, Leipzig, and Paris.

Table titled 'Hattenheim, den 13. März. (Original-Telegr.)' showing local market prices from Hattenheim.

Table titled 'Bank- und Eisenbahn-Ausweise' showing financial data for banks and railways.

Table titled 'Paris, den 13. März.' showing market prices from Paris.

Table titled 'Amsterdam, den 13. März.' showing market prices from Amsterdam.

Table titled 'Antwerpen, 13. März.' showing market prices from Antwerpen.

den entlastet. Zwei neue Liquidatoren wurden gewählt in der Person von Richard Bünger zu Charlottenburg und Carl Engers zu Kreuznach. Der bereits gewählte Liquidator Felix Seestadt lehnte die Wahl ab.

Von der Einberufung einer Revisionskommission wurde abgesehen. Fünf Mitglieder wurden in den Aufsichtsrath neu hinzugewählt. Die übrigen Beschlüsse betreffen Statutenänderungen.

London, den 13. März. Mitgeteilt von Hermann Hamberg, Schleusenbrücke 18.

Table showing financial data for London, including American and Railway Shares.

Tendenz: Besser.

London, den 13. März. (Mitgeteilt von D. Dembinski, hier.)

Table showing financial data for London, including West-Austral and Minen-Kurse.

Tendenz: Still.

London, den 13. März. Mitgeteilt von Hermann Hamberg, Schleusenbrücke 8, 1)

Table showing financial data for London, including various stock and bond prices.

A. Goetz & Co. 3.51. Welgedacht Expl. 7.37.

Tendenz: Afrikaner still, Kupferwerthe schwach.

London, den 13. März, 11 Uhr 32 Min. (Mitgeteilt von Ludw. J. Lippert.)

Table showing financial data for London, including various stock and bond prices.

London, den 13. März, 2 Uhr - Min.

St. Petersburg, den 13. März. 18. 19. 13. 12.

Table showing financial data for St. Petersburg, including various stock and bond prices.

Wien, den 13. März. 10.50 9.30 12. 10.50 9.30 12.

Table showing financial data for Wien, including various stock and bond prices.

10 Uhr 50 Min. Tendenz: Ruhig.

2 Uhr 30 Min. Infolge Geschäftsstille schwächer.

Bank- und Eisenbahn-Ausweise.

Table showing financial data for Paris, including bank and railway statistics.

Telegr. Waaren-Berichte.

Amsterdam, den 13. März. - U. - M. Rubel per Okt.-Dez. 98. Bancasinn 70 1/2.

Antwerpen, 13. März. (Priv. Tel. von E. Karcher & Co.) Wolle. B.-Zug vom La Plata-Zug: Contract B. April 4.87 1/2, Juli 4.40, Dez. 4.45 1/2 - Verkäufe 50 000 kg. Markt: Käufer.

Hamburg, den 13. März. (Mitgeteilt von Herrn B. J. A. Knauer.) Offizielle Preisnotierung in Antwerpen für LaPlata Kammszug Type B und Schweisswollen Type C.

Stimmung: Type B ruhig. Type C ruhiger.

Umsätze Type B April... 5 000 kg August... 15 000 kg Dezbr... 5 000 kg

Umsätze in disponiblen Waaren 28 B. La Plata, - B. Austral. - B. Diversa.

La Plata Kammszug Type B vom 13. März, mittags 11 Uhr: Mai 4.40 Kfr., September 4.45 Kfr.

WTB Berlin, den 13. März, 1 Uhr 35 Min. Produktebericht. Nach Schneefall gestern Abend und strengem Frost in der Nacht ist das Wetter hell und kalt.

Table showing market prices for various commodities like wheat, rye, and other grains.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Table showing market prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Kabel-Telegramme.

New York, den 13. März

Table with columns: Officielle Eröffnungskurse, Weizen willig, Mais willig, Schmalz, Pork, Baumwolle stetig, Kaffee in New York eröffnete stetig, unverändert. Umsatz 1000 Sack.

Telegraphische Berichte

für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

(Diese Telegramme sind Eigentum der Börse-Halle und ist ein Nachdruck derselben ohne Genehmigung der Börse-Halle untersagt)

Liverpool, den 13. März.

Neue offizielle Preisliste für Baumwolle in Liverpool.

Table with columns: März 13, 6, März 13, 6. Rows include Americ, low middl, middling, good middl, flly.g.middl, middl, fair, Pernam fair, Ceara fair, Egypt, brown fair, good fair, Peru rough good, good, fine, Peru mod.rgh.fair.

Telegr. Schiffsmeldungen.

Hamburg den 13. März.

Hamburg-Amerika Linie.

Auguste Victoria (Doppelschr.-Schnelldr.), Kaempff, auf der Orientfahrt, ist am 12. ds., 3 Uhr Nachm. in Athen angekommen.

Prinzessin Victoria Luise (Doppelschr.-Lust-Yacht), Sauermann, ist am 12. ds., 1 Uhr Nachm. von New York nach dem Orient, der Krim und dem Kaukasus abgegangen.

Palatia (Doppelschr.-Postdampfer), Reessing, von New York kommend, ist am 12. ds., 2 Uhr Nachm. Dover passiert und am 13., 10 3/4 Uhr Vorm. Borkum Riff.

Frisia (P.-D.), Schmidt, von Westindien kommend, ist am 12. ds., 12 Uhr Mittags von Havre nach Bremen und Hamburg weitergegangen.

Nicomedia (D.), Falke, vom La Plata kommend, ist am 12. ds., 2 Uhr Nachm. in Antwerpen angekommen.

Scottia (P.-D.), Hauer, von Genua und Neapel nach New York, ist am 12. ds., 4 Uhr Nachm. Gibraltar passiert.

Ost-Asien-Dienst.

Kiautschou (R.-P.-D.), Lüne Schloss, auf der Heimreise von Ost-Asien, ist am 13. ds., Mrgs. in Schanghai angekommen.

Aragonia (D.), Forst, von New York nach Ost-Asien, ist am 13. ds., 5 Uhr Mrgs. von Yokohama weitergegangen.

Nassovia (D.), Hildebrandt, auf der Ausreise nach Ost-Asien, ist am 13. ds., 6 Uhr Mrgs. von Singapur weitergegangen.

Koroon (D.), Biermann, auf der Ausreise nach Ost-Asien, ist am 12. ds., Nachm. von Manila weitergegangen.

Silvia (D.), Behrens, mit Truppen auf der Ausreise nach Ost-Asien, ist am 12. ds., Oitavio passiert.

Hamburg-Südamerik. Dampfsch.-Gesellsch., Antonina (P.-D.), Schütterow, ist ausgehend am 12. ds., Mrgs. in Montevideo angekommen.

Buenos Aires (P.-D.), Bode, ist am 12. ds., Nachm. von Lissabon nach Süd-Brasilien weitergegangen.

Belgrano (P.-D.), Hansen, ist ausgehend am 12. ds., 11 1/2 Uhr Vorm. Ouessant passiert.

Santos (P.-D.), Bucka, ist ausgehend am 12. ds., 1 Uhr Mrgs. von Madeira nach dem La Plata weitergegangen.

Maceio (P.-D.), Brandt, ist rückkehrend am 13. ds., 1 Uhr Nachm. Dover passiert.

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Kosmos.“

Pentaur (P.-D.), Jürgensen, ist ausgehend am 12. ds. Dover passiert.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gouverneur (R.-P.-D.), Kley, ist auf der Ausreise am 13. ds. in Marseille eingetroffen.

Woermann-Linie.

Gretchen Bohlen (P.-D.), Michelsen, ist auf der Heimreise am 13. ds., 9 Uhr Mrgs. in Marseille eingetroffen.

Deutsch-Australische Dampfschiff-Ges., Solingen (D.), Wommelsdorf, auf der Heimreise, ist am 13. ds., Vorm. in Macassar angekommen.

Rob. M. Sloman & Co.

Lethington (D.), Miller, ist am 12. ds. von Shanghai in Kobe angekommen.

Deutsche Levante-Linie.

Pylos (D.), Wilkens, ist am 12. ds. in Samsun angekommen.

Dampfschiff-Rhederei von 1889.

Gutrune (D.), Selok, ist am 12. ds. von den Dardanellen nach Limni weitergegangen.

Gunther (D.), Niemann, auf der Reise nach Stettin, passierte am 13. ds., Mrgs. Holtenuau.

Rhederei M. Jepsen, Hamburg.

Eva (D.), Petersen, ist am 11. ds. in Bremerhaven und Erna (D.), Ritter, am 11. ds. in New York angekommen.

Rhederei Ernst Russ, Hamburg.

Bothilde Russ (D.), Bliesener, ist am 12. ds., Abds. von Swansea in Stettin angekommen.

Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa“ in Bremen.

Stolzfeld (D.) ist gestern in Calcutta angekommen. — Ehrenfeld (D.) nach Colombo bestimmt, ist gestern Port Said passiert. — Neuenfeld (D.) ist vorgestern von Newport News nach Capstadt abgegangen.

Rhederei G. J. H. Siemers & Co.

Die Viermast-Bark Edmund, Gerlitzky, ist am 11. ds. von Iquique gesegelt.

Rhederei der Herren B. Wencke Söhne.

Das Hamb. Schiff Enterpe, v. Kaufmann, ist am 12. ds. von Valparaiso in Iquique angekommen.

Fluthöhe gestern Abend 7 Uhr 10 Min. bei Hochwasser 7' 6" resp. 5,01 m; heute Morgen 7 Uhr 30 Min. 7' 2" resp. 4,91 m über Null.

Cuxhaven, 13. März, Mrgs. Ein einkommender Quarantine-Dampfer sitzt bei der Kugelbocke auf dem Mittelrücken an Grund. (M. s. nachsehende Notiz.)

Cuxhaven, 13. März, 12 Uhr Mittags (Orig.-Telegr.) Der engl. Dampfer Corinthia, Müller, von Odessa nach Hamburg mit Getreide, ist bei der Kugelbocke auf Grund gekommen, jedoch mit Hilfe des Schleppers Fairplay wieder abgekommen und aufgedampft.

Bremen, den 13. März. (Original-Telegramm des Norddeutschen Lloyd.) Bonn ist gestern in Rotterdam angekommen. — Willehad ist gestern von Baltimore, Sachsen gestern von Penang, Lahn gestern Abend 6 Uhr von Neapel und Kaiser Wilhelm der Grosse gestern Abend 7 Uhr von Cherbourg abgegangen. — Preussen ist gestern Hurst Castle passiert.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in Hamburg:

Table with columns: Schiff, Kapitän, nach, Makler. Rows include 12. März Nachm. Marita Sauber, Georgian, Helsingborg, Arcadia, Düsseldorf, Helene, Saltwell, Geestemünde, Adolph Harboe, Energie, Mercur, J 73, J 88.

Table with columns: Schiff, Kapitän, nach, Makler. Rows include 13. März Vorm. Oldham, City of Cadix, Belgoland, G, Maas, Sines, Saturn, J 61, J 69, Odour, Antiena Henritea, Auguste, Washington, Hermina Catriena, Orrik, Otto Woermann, Oeta.

Table with columns: Schiff, Kapitän, nach, Makler. Rows include 13. März Nachm. Sardinia, Louise, Max Fischer, Bidassoa, Kanal II, Sultan, Maia, Kong Harald, Totmes, Onderneming.

Abgegangen von Hamburg:

Table with columns: Schiff, Kapitän, von, Makler. Rows include 12. März Nachm. Kanal, Serbia, Marita, Forest Brook, Belgownie, Herernia, City of Liverpool, Birch, Drumelzier, Corsiva, Yrsa, Berlin, Emden, Rhein, Portia, June, Lutterworth, Gaa Pax, Osprey.

Table with columns: Schiff, Kapitän, von, Makler. Rows include 13. März Vorm. Reinfeld, Argentina, Catriena Margrietha, Spezia, Athara, J 55, J 56, Pellworm, Algoma, Yearby.

Table with columns: Schiff, Kapitän, von, Makler. Rows include 13. März Nachm. Caroline, Kings Lynn, Claus, Hilma Bismark, Waerren, Hera, Käte, Autuco.

Cuxhaven, 13. März (Telegraph)

Table with columns: Uhr, Schiff, Kap., von. Rows include 12. Nachm. 6.30, 8.30, 8.40, 9.15, 10., 10.30, 10.45, 11.30. 13. Vorm. 1.25, 2.30, 3., 4.30, 5.35, 6., 7.50, 9.40, 10., 10.15, 10.40, 11.30. Nachm. 12.10, 12.25, 12.55, 1.10.

Table with columns: Uhr, Schiff, nach, Makler. Rows include 1.45, 2.20, 3.5, 12. Nachm. 4.20, 5.10, 6., 6.55, 7.35, 8.30, 8.40, 9.15, 9.30, 10.30, 11.30, 12., 13. Vorm. 1., 1.30, 2.45, 3.15, 4.45, 6., 7.20, 8., 8.30, 9.25, 11.50, 12. Nachm. 1.45, 2., 11., 12., 13. Vorm. 11.10, 2.55.

Table with columns: Uhr, Schiff, nach, Makler. Rows include 13. März, Morgens. Barom. 768, Therm. + 1/2 0 (R.), Wind SSO mässig. Wetter: bewölkt. 13. März, Nachm. Barometer 767, Thermometer + 4,00 (R.), Wind SSO, frisch. Wetter: leicht bewölkt.

Holtenuau meldet: In den Kanal eingelaufen:

Table with columns: Uhr, Schiff, Kapt., von. Rows include 12. Nachm. 8.10, 8.20, 11., 12., 13. Vorm. 11.10, 2.55.

Wasserstand des Rheins.

Köln, 13. März, 10 Uhr 45 Min. Vorm. (Orig.-Tel.) Rheinhöhe 2.77 m.

Uavarien.

Guernika (London, 13. März), Bark, nach Mählgraben mit Hartholz, retourierte nach Buenos Aires schwer leck unter der Wasserlinie.

Kleber, franz. Dpfr. (* Hamburg, 13. März), Dieser in der Nähe von Marseille gestrandete Dampfer, bei dem die Bergungsdampfer Nawa und Danmark tätig sind, die nach den letzten Meldungen die besten Aussichten auf endlichen Erfolg hatten, ist nach einem gestern bei dem Nordischen Bergungs-Verein eingegangenen Telegramm durchgebrochen und als total verloren zu betrachten.

Das an Bord des Dampfers befindliche Bergungsgeschirr ist mit dem Schiffe gesunken. Die Bergungsdampfer sind zunächst mit der Bergung ihres eigenen Geschirrs beschäftigt, doch dürfte dasselbe schwer beschädigt sein.

Verkaufspreis der Grundstücke.

Den 12. März. In der Börse freihändig: Johann Heine Testament, Gehöfte Hamm, Mittelstrasse No. 88 und 90 und Hirtenstrasse, Band I Blatt 43, gross 210 1/2 □ Ruthen. Hamburger Feuerkasse 40 500 M. ohne Aufschlag. Unverkauft. Herabgesetzt bis 100 000 M.

Deflt. Johann Ludwig Weber Platz mit Gebäude, Lindenallee No. 78/75, Band XIII Blatt 631, gross 450,8 qm, Hamb. Feuerkasse 52 800 M. inkl. 10 %. Verkauft an Peter Julius Glashoff für 47 100 M. ausser 48 M. jährl. Rente.

Helgoland, 13. März, Vorm. Wind: SSO, mässig, bedeckt. See mässig bewegt. 13. März, Nachm. Wind: SO, frisch, heiter. See mässig bewegt.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc., vom 13. März.

Dungeness. Wind: —, Dichter Nebel. Frawle Point. Wind: SSO, sehr schwach, dichter Nebel. Roche's Point. Wind: W, sehr mässig, bewölkt. Latham. Wind: SSO, sehr mässig, bewölkt. Yarmouth. Wind: SSW, schwach, leichter Nebel.

Wetter-Prognosen.

Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarts Für den 14. März 1902. Nordwestdeutschland. Zunächst noch heiteres, kaltes Wetter mit mässigen Winden aus südlichen Richtungen, nachher Zunahme der Bewölkung und wärmer.

Süddeutschland. Meist heiteres Frostwetter mit schwacher Luftbewegung, nachher Temperatur steigend. Ostdeutschland. Meist heiteres, zunächst noch kaltes Wetter mit schwacher Luftbewegung, nachher wärmer.

Berliner Kassa-Kurse vom 13. März 1902.

(Original-Telegramm. — Nachdruck verboten.)

Wechsel.			Deutsche Hypothek-Pfandbriefe.			Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.			Vrl. Ltz. Divid.			
	Heutiger Kurs	Voriger Kurs		Heutiger Kurs	Voriger Kurs		Heutiger Kurs	Voriger Kurs		Heutiger Kurs	Voriger Kurs	
8 T. Amsterdam	188.40bz	188.50bz	Dtsch. Grunder.-Pr.-Pflbr. I.	122.25bz G.	121.80bz G.	Prag-Dux Goldpriorität	84. — G.	84.80bz B.	Gr. Berlin. Strassenbahn	10 8	106.50bz G.	106.50bz G.
2 M. do.	167.95 G.	—	do.	112.60bz G.	112. — bz G.	Elsabethbahn (frei) von 83	—	102.25bz	Gr. Berlin. Strassenbahn	10 11	211.50bz G.	211.50bz G.
8 T. Brüssel	81.25 B.	81.80bz	Dtsch. Grundschuld-Bank	188.50bz G.	188.80bz G.	Gal. Carl-Ludwigsh. g. 90	99.80 G.	99.80bz G.	Hagener Gussstahl	6 0	78. — bz	73. — bz G.
2 M. do.	80.90bz	—	Hamburg. Hypothek-Pfandbr.	100.20bz G.	100.20bz G.	Kaschau-Oderb. Gold Pr. 89	100.25bz G.	100. — G.	Halle'sche Maschinen	33 36	349. — bz G.	350. — bz
10 T. Stockholm	—	112.80 G.	do. Ser. 251/340 unkl. 1905	100.75bz G.	100.75bz G.	Kronprinz-Rudolph. gar.	99.50 G.	101.70bz	Hambg. Alton. Centrals.	9 9	—	—
8 T. Kopenhagen	112.80bz G.	112.85bz	do. Ser. 341/370 unkl. 1910	102. — G.	102. — G.	do. Salzkammergut. gar.	101.70 G.	101.70bz	Hambg. Elektr.-Werke	9 8	149.80 G.	149.75 G.
8 T. London	20.45bz	20.46bz	do. alte und abgest.	95.80bz G.	95.80bz G.	Oesterr. Staatsbahn gar.	92.10bz G.	92.20 G.	Hambg. Packetfahrt	8 10	113.80bz	113.10bz
3 M. do.	20.32bz	20.33bz	do. Ser. 46/190 unkl. 1905	95.80bz G.	95.80bz G.	do. von 1885 gar.	90.40 G.	90.40 G.	do. Ruederei	8 8	93.50 G.	93.50 G.
14 T. Madrid	58.75 G.	59.20bz G.	do. Ser. 501/380 unkl. 1908	96.25bz G.	96.25 G.	do. Erg.-Netz gar.	92.10 G.	92.10 G.	Hambg. Strassenb.	8 8 1/2	177.50bz G.	177.75 G.
New York vista	4.19 1/2 bz B.	4.19 1/2 bz B.	Meckl.-Str. II. B. unkl. 1906	71.90bz	71.75bz G.	do. l. u. II. Em.	112.60 G.	112.75 G.	Hannov. Masch. Egest.	28 28	327. — bz G.	327.50bz G.
8 T. Paris	81.35 B.	81.40 B.	do. unk. bis 1906	96.50bz G.	95.90bz G.	Oesterr. Staatsbahn Gold-P.	101.60bz	102. — B.	Hansa Dampsch.-Ges.	4 14	193. — B.	192.50bz B.
2 M. do.	81. — bz	81.05bz	Mein. Hyp.-B., Serie II	100.30bz G.	100.30bz G.	Oesterr. Lokalbahn Gold-P.	100.25bz	100.40 G.	Harpener Bergbau	11 12	166. — bz	166. — bz
8 T. Schweiz	80.80 G.	80.85bz	do. Em. VI	100.50bz G.	100.40bz G.	Oesterr. Nordwestb. Gold-P.	109. — G.	109. — G.	Hartmann Maschinen	9 6	182.25bz	182.25bz G.
10 T. Italien	79.50bz B.	79.45bz	do. Em. VII, unkl. b. 1906	101.50bz G.	101.50bz G.	Südöst. Lomb. 1 1/2 % St.	68. — bz G.	68.25bz	Hörsing Eisen	30 0	160. — bz G.	160. — bz B.
2 M. do.	—	—	do. Ser. VIII	102.50bz G.	102.50 G.	do. Lomb. 5 % gr. Obl.	89.70 G.	89.60bz G.	Il-liss Elektr. Ges.	7 0	84. — bz	83.90bz G.
8 T. Budapest	—	—	do. conv.	96. — bz G.	96. — bz G.	Ungar. Eisenb.-Anl. v. 89 gar.	101.80bz	101.80bz	Bemmoor Cement	15 10	109.80 G.	110. — bz G.
14 T. Lissabon	—	—	do. unkündb. bis 1905	96. — bz G.	96. — bz G.	Wladkawk. 97 gr. uk. b. 1908	103.40bz	103. — G.	Berbrand Waggonfabrik	12 5	118. — bz G.	114.25bz
8 T. Wien	85.10 G.	85.15 G.	do. unkündb. bis 1907	96. — bz G.	96. — bz G.	Kursk-Charlow-Azow v. 89	100.25 G.	100.10bz	Bibernia Bergwerks	19 15	152. — bz G.	152. — bz G.
2 M. do.	—	—	do. Prämien-Pfandbriefe	—	—	do. Kiew, garantirt	101.25 G.	101.40bz	Hochst. Farbwerke	26 20	348. — G.	344. — G.
8 T. Petersburg	—	—	Mitteldeutsch. Bodenerd. Anst.	98.75bz G.	98.75 G.	do. Ergänz.-Netz	99.50 G.	99.50 G.	Hörder Bergwerk Lit. A.	14 10	124. — bz G.	123.25bz G.
3 M. do.	214.20bz G.	214.80bz	Norddeutsch. Grunderd.-Bk. S.	99.60bz G.	99.60bz G.	do. So. Eisen, garantirt	99.50 G.	—	Hösch, Eisen u. Stahl	16 10	152. — bz	153.90bz
Oesterr. Noten	85.20bz	85.25bz	Pomm. Hyp.-Akt.-Bank	88.50bz B.	88.50bz G.	do. S. S. Eisen, unkl. 1905	99.25 G.	99.25bz G.	Hoffmann, Stärke	12 12	173.50 G.	172. — bz G.
Russische Noten	216.55bz	216.60bz	do. H. u. III. b. 1906 unkl.	100.75 G.	100.75bz G.	Südostb. gr. v. 97 unkl. b. 1909	99.60 G.	—	Holsten-Brauerei	16 15	86.60 G.	86.50 G.
do. Zollikupons	324.50bz	324.50bz G.	Pr. Bd.-Cr. S. XIV. unkl. b. 1905	95.75 G.	95.75bz G.	Sudwestbahn, gar.	99.60 G.	—	Hörsing Eisen	30 0	129.80bz G.	129.80bz G.
Reichs- und Preussische Fonds.			Bank-Aktien.			Industrie-Papiere.			Vrl. Ltz. Divid.			
Privatdiskont	1 1/8 %	1 1/4 %	Aachener Disconto-Ges.	130.25 G.	130.60 B.	Berl. Patzenhofer	206.50bz G.	207. — bz G.	Ges. f. elektr. Untern.	10 8	106.50bz G.	106.50bz G.
Tägliches Geld	1 1/8 %	1 1/4 %	Bank f. Rheinl. u. Westf.	68.75 G.	69. — bz G.	do. Selulthess	234. — bz G.	234. — bz G.	Gr. Berlin. Strassenbahn	10 11	211.50bz G.	211.50bz G.
Schatzanweis., unkl. bis 1904	102.50 G.	102.60 G.	Barmer Bank-Verein	118.40 G.	118.40 G.	Accumulatorenfabrik	129. — bz B.	130.10bz G.	Hagener Gussstahl	6 0	78. — bz	73. — bz G.
do. unkl. bis 1905	101.80 G.	101.90 G.	Bergisch-Märkische Bk.	152.25bz G.	152. — bz G.	do. B. & Co.	107. — G.	107. — G.	Halle'sche Maschinen	33 36	349. — bz G.	350. — bz
Reichsanl., cv., unkl. b. 1905	101.80 G.	101.90 G.	Berliner Bank	92.25bz G.	91.80bz G.	Aktiengr. Anilin	151.207. — G.	151.207. — G.	Hambg. Alton. Centrals.	9 9	—	—
do.	92.40 G.	92.40 G.	Bergisch-Märkische Bk.	157.75bz	156.60bz	do. Montanind.	52. — bz G.	50.10bz G.	Hambg. Elektr.-Werke	9 8	149.80 G.	149.75 G.
Preuss. Cons., cv., unkl. b. 1905	101.70 G.	101.70bz	Berliner Bank	92.25bz G.	91.80bz G.	Allgem. Elektr.-Ges.	192.25bz G.	192.25 G.	Hambg. Packetfahrt	8 10	113.80bz	113.10bz
do.	92.25bz	92.30bz	Brasil. Bk. f. Deutschland	139.10 G.	139.25 G.	Alig. Lokal-u. Strassenb.	175.75 G.	175.75 G.	do. Ruederei	8 8	93.50 G.	93.50 G.
Deutsche Fonds.			Breslauer Disconto-Bank			Anglo-Cent. Guano			Hambg. Strassenb.			
Bad. Eis.-A. v. 1901	105.40 G.	105.60bz B.	do. Wechsel-Bank	100.25bz G.	100.10 G.	do. Montanind.	52. — bz G.	50.10bz G.	Hannov. Masch. Egest.	28 28	327. — bz G.	327.50bz G.
do. cv. unkl. 1907	100.50 B.	—	Commerz- u. Disconto-Bk.	118.30 G.	118.30 G.	Alig. Lokal-u. Strassenb.	175.75 G.	175.75 G.	Hansa Dampsch.-Ges.	4 14	193. — B.	192.50bz B.
Bayer. Eisenb.-Anl. 86	105. — bz G.	105.10 B.	Dänische Landmänn. Bk.	142.25bz G.	142. — bz G.	Aisen Cem. nt	192.25 G.	192.25 G.	Harpener Bergbau	11 12	166. — bz	166. — bz
do. St.-E.-A. 1891-95	100.20bz G.	100.30bz G.	Darmst. Bk. f. M. K. A. ang.	215.90bz	215.25bz	Aluminium Industrie	158. — bz G.	157.40 G.	Hartmann Maschinen	9 6	182.25bz	182.25bz G.
Bremer Anl. von 98 u. 99	99.50bz G.	99.60bz G.	Deutsche Bank	105.80 G.	105.80 G.	Anglo-Cent. Guano	89.80bz	89. — G.	Hörsing Eisen	30 0	160. — bz G.	160. — bz B.
do. von 96	90.50bz	90.90bz B.	Dtsch. Genossensch.-Bk.	—	—	Arcaimedes	510. — G.	510. — G.	Hörsing Eisen	30 0	129.80bz G.	129.80bz G.
Hees. St.-Anl. unkl. 1909	105.70bz	105.40bz G.	Deutsche Nationalbank	189. — bz G.	188.60bz G.	Argo Dampsch.-Ges.	85. — bz G.	85.25bz	Il-liss Elektr. Ges.	7 0	84. — bz	83.90bz G.
do. 1896	90.10bz G.	90.40 G.	do. überseische Bank	196.30bz	195.10bz G.	Farop. Walzwerk	127.10bz	127. — G.	Bemmoor Cement	15 10	109.80 G.	110. — bz G.
Hamburger Staats-Rente	103.70bz B.	103.70bz B.	Disconto-Gesellschaft	109.80 G.	109.80 G.	Bang.-Gesellsch. Moabit	512. — G.	512. — G.	Berbrand Waggonfabrik	12 5	118. — bz G.	114.25bz
do. amrt. St.-A. 1900	104.90bz	104.80bz G.	Dresdner Bank	109.75bz G.	109.80 G.	Bedburger Woll-Ind.	187.75 G.	187. — G.	Bibernia Bergwerks	19 15	152. — bz G.	152. — bz G.
do. do. v. 87, 91	99.90 G.	—	Düsseldorfer Bankverein	109.80 G.	109.80 G.	Berl. Anl. Masch.	187.75 G.	187. — G.	Hochst. Farbwerke	26 20	348. — G.	344. — G.
do. do. v. 88/99	99.90 G.	—	Essener Bankverein	125.50bz G.	125. — G.	do. Elektricitätswerke	189.25bz G.	188.50bz G.	Hörder Bergwerk Lit. A.	14 10	124. — bz G.	123.25bz G.
do. Staats-Anl. 86	90.70bz G.	90.60bz G.	Gothaer Grnd.-Credit-Bk.	156. — G.	155.25 G.	do. Jute-Spinnerei	53.50bz	53.50 G.	Hösch, Eisen u. Stahl	16 10	152. — bz	153.90bz
do. amrt. v. 97	90.70bz G.	90.60bz G.	Hamburg. Hypothek-Bk.	—	—	do. Masch.-Schwartzk.	196. — bz G.	196. — G.	Hoffmann, Stärke	12 12	173.50 G.	172. — bz G.
Lübeckische Staatsanleihe	90.30 G.	90.60bz	Hannoversche Bank	119. — bz G.	118.60bz G.	do. Wilmersd. Terrain	831. — bz G.	843. — G.	Holsten-Brauerei	16 15	86.60 G.	86.50 G.
Meckl.-Schwerin OI unkl. 11	90.80bz G.	91. — bz G.	Kieler Bank	136.60 G.	136.75 G.	Bielefelder Masch.-Fab.	213.75 G.	214. — G.	Hörsing Eisen	30 0	129.80bz G.	129.80bz G.
Sächs. Rente	92.25bz	92.30bz	Landbank, Berlin	116. — G.	116. — G.	Eismarchthütte	233.25bz G.	233.20bz G.	König Wilhelm Conv.	20 15	162.50bz G.	161.25bz B.
Stadt-Anleihen.			Leipziger Credit-Anstalt			Industrie-Papiere.			Vrl. Ltz. Divid.			
Alttonner v. 87, 89, 94	98.80 G.	98.80 G.	Lübecker Commerz-Bank	132.75 G.	133.25 G.	Berl. Patzenhofer	206.50bz G.	207. — bz G.	Ges. f. elektr. Untern.	10 8	106.50bz G.	106.50bz G.
do. v. 1901	104. — G.	104. — G.	Magdeburg. Bankverein	119.25 G.	119.25 G.	do. Selulthess	234. — bz G.	234. — bz G.	Gr. Berlin. Strassenbahn	10 11	211.50bz G.	211.50bz G.
Münchener v. 1900 u. 1901	104. — bz B.	103.90bz B.	Magdeburg. Privat-Bank	90. — bz G.	90. — G.	Accumulatorenfabrik	129. — bz B.	130.10bz G.	Hagener Gussstahl	6 0	78. — bz	73. — bz G.
Fremde Fonds.			Mecklenburgische Bank			Industrie-Papiere.			Vrl. Ltz. Divid.			
Argentinische Anleihe	81.70bz	81.90bz	do. Hypoth. u. Wechs.	191. — G.	191. — G.	Aktiengr. Anilin	151.207. — G.	151.207. — G.	Halle'sche Maschinen	33 36	349. — bz G.	350. — bz
do. do. innere	71.75bz G.	71.90bz	do. Strel. Hypoth.-Bk.	18.75 G.	14. — B.	do. Montanind.	52. — bz G.	50.10bz G.	Hambg. Alton. Centrals.	9 9	—	—
do. do. äussere	—	—	Meininger Hypoth.-Bk.	127.90bz	127.80 G.	Allgem. Elektr.-Ges.	192.25bz G.	192.25 G.	Hambg. Elektr.-Werke	9 8	149.80 G.	149.75 G.
do. do. v. 1897	66.10bz	66.40bz B.	Mitteldeutsch. Bod.-Crdt.	99.25bz B.	99. — B.	Alig. Lokal-u. Strassenb.	175.75 G.	175.75 G.	Hambg. Packetfahrt	8 10	113.80bz	113.10bz
Buenos-Ayres Stadt-Anl.	86.90bz G.	86.90bz	do. Credit Bank	111.60bz G.	112. — B.	Aluminium Industrie	158. — bz G.	157.40 G.	do. Ruederei	8 8	93.50 G.	93.50 G.
do. v. 1891	86.90bz G.	86.90bz	National-Bk. f. Deutschl.	160.25bz G.	159.50bz G.	Anglo-Cent. Guano	89.80bz	89. — G.	Hannov. Masch. Egest.	28 28	327. — bz G.	327.50bz G.
Bulg. Gold-Hyp.-Anl. v. 1892	86.25 G.	86.25 G.	Neue Bodengesellsch. an	105.75 G.	105.75bz G.	Arcaimedes	510. — G.	510. — G.	Hansa Dampsch.-Ges.	4 14	193. — B.	192.50bz B.
Chilenische Anl. 89	87. — bz G.	86.90 G.	Niederrh. Creditanstalt	117.50 G.	117.50 G.	Argo Dampsch.-Ges.	85. — bz G.	85.25bz	Harpener Bergbau	11 12	166. — bz	166. — bz
Chinesische St.-Anl. v. 1895	105. — G.	104.10bz	Oesterr. Credit-Akt. unkl.	219.20bz	220. — bz	Farop. Walzwerk	127.10bz	127. — G.	Hartmann Maschinen	9 6	182.25bz	182.25bz G.
do. v. 1898	99.40bz G.	99.60bz	Oldenbg. Spar-u. Leihbk.	166.25bz B.	166.25 G.	Bang.-Gesellsch. Moabit	512. — G.	512. — G.	Hörsing Eisen	30 0	160. — bz G.	160. — bz B.
5 % Griech. 81/84	40.10 G.	40.10bz	Petersburg. Disconto Bk.	—	—	Bedburger Woll-Ind.	187.75 G.	187. — G.	Hörsing Eisen	30 0	129.80bz G.	129.80bz G.
4 % do. cons. Geldr.	1.3	31.25bz G.	do. Intern. Lids.-Bk.	117.50 G.	117.60bz G.	do. Elektricitätswerke	189.25bz G.	188.50bz G.	Il-liss Elektr. Ges.	7 0	84. — bz	83.90bz G.
4 % do. Monop.-A.	1 1/4	45.25bz G.	Philzische Bank	18. — bz G.	18. — B.	do. Jute-Spinnerei	53.50bz	53.50 G.	Bemmoor Cement	15 10	109.80 G.	110. — bz G.
5 % do. Goldr. (P. L.)	1.6	39.10 G.	Pommersche Hypth.-Bk.	137.40bz G.	137.40bz G.	do. Masch.-Schwartzk.	196. — bz G.	196. — G.	Berbrand Waggonfabrik	12 5	118. — bz G.	114.25bz
Ital. 5 % R. 120 % St.	1	100.90bz G.	Pr. Centr.-Rod.-Credit	164.25bz	165.80 G.	do. Wilmersd. Terrain	831. — bz G.	843. — G.	Hochst. Farbwerke	26 20	348. — G.	344. — G.
Lissabon Stadt-Anl. v. 1898	75.90 G.	76.10 G.	do. Hypothek-Bank	122.50bz	122.60bz G.	Bielefelder Masch.-Fab.	213.75 G.	214. — G.	Hörder Bergwerk Lit. A.	14 10	124. — bz G.	123.25bz G.
Kopenhagen St.-Anl. v. 1895	86.50bz	86.70 G.	do. Pfandbrief-Bank	122.50bz	122.60bz G.	Eismarchthütte	233.25bz G.	233.20bz G.	Hösch, Eisen u. Stahl	16 10	152. — bz	153.90bz
Norweg. Staats-Anl. v. 1894	92. — bz	92. — G.	Reichs-Bank	151. — bz G.	152.25bz G.	Bliesenbach	67.75bz	68. — G.	Hoffmann, Stärke	12 12	173.50 G.	172. — bz G.
do. do. v. 1894	92. — G.	92. — G.	Rh.-Westf. B.-C.-B., A. B.	119.70bz G.	119.70bz G.	Bochumer Gussstahl	183.00 — B.	183.10bz G.	Holsten-Brauerei	16 15	86.60 G.	86.50 G.
Mexico, steuerfr. äuss. Anl.	100. — bz	99.80 G.	Rostocker Bank	94.80 B.	94.80bz G.	do. Kahlenberg	158.60bz	158.60 G.	Hörsing Eisen	30 0	129.80bz G.	129.80bz G.
Oesterr. Goldrente	103. — G.	103. — G.	Russ. Bk. f. ausw. Handel	115.25bz	114.80bz G.	do. Maschinen	141.10bz	141.10bz	König Wilhelm Conv.	20 15	162.50bz G.	161.25bz B.
Oesterr. Kronrente	99.50bz	99.40 G.	Sächsische Bank	127.10bz G.	127.10bz G.	Breitenburger Cement	81.25bz	81. — G.	Lüneburg. Waechelschle	16 12	160.90bz B.	161. — G.
do. Papierrente	—	—	Schlesisch. Bankverein	142.75 G.	143. — G.	Bremer Woll	224. — bz B.	224. — G.	Mark. Westf. Bergwerk	10 0	80. — bz B.	80. — G.
do. Silberrente	101.60bz G.	101.60bz	Städtebank, Bd.-Crdt. Bk.	—	—	Breslauer Wagon	190. — bz G.	193. — G.	Magdeburger Bergwerk	85 46 1/2	417.50 G.	418. — G.
Oesterr. 1860 L. 20 % C.-St.	155.60bz	155.70bz	Vereinsbank in Hamburg	117.60 G.	117.40 G.	Brunsbüttel Land	6. —	6. —	do. Strassenbahn	10 9	139.50bz G.	